041
Das Kulturmagazin

HAT LUZERN EIN KULTURÜBERANGEBOT?

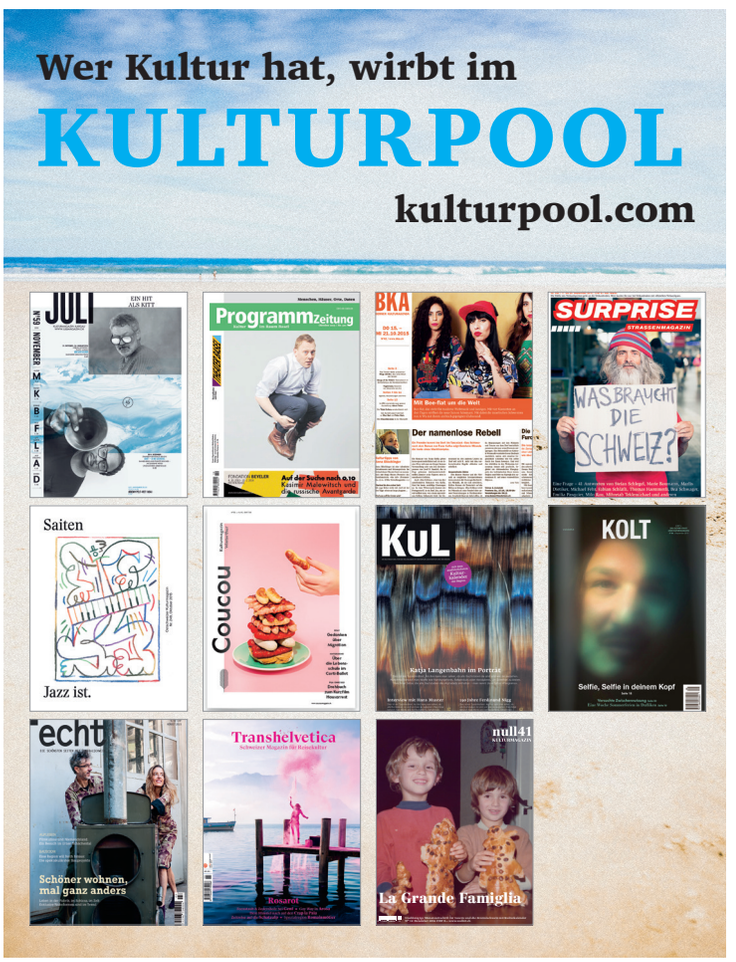
«Kurz und schnurz – NEIN.»

Kulturfragen und Kulturantworten. Zum Beispiel von der Luzerner Kulturchefin Rosie Bitterli.

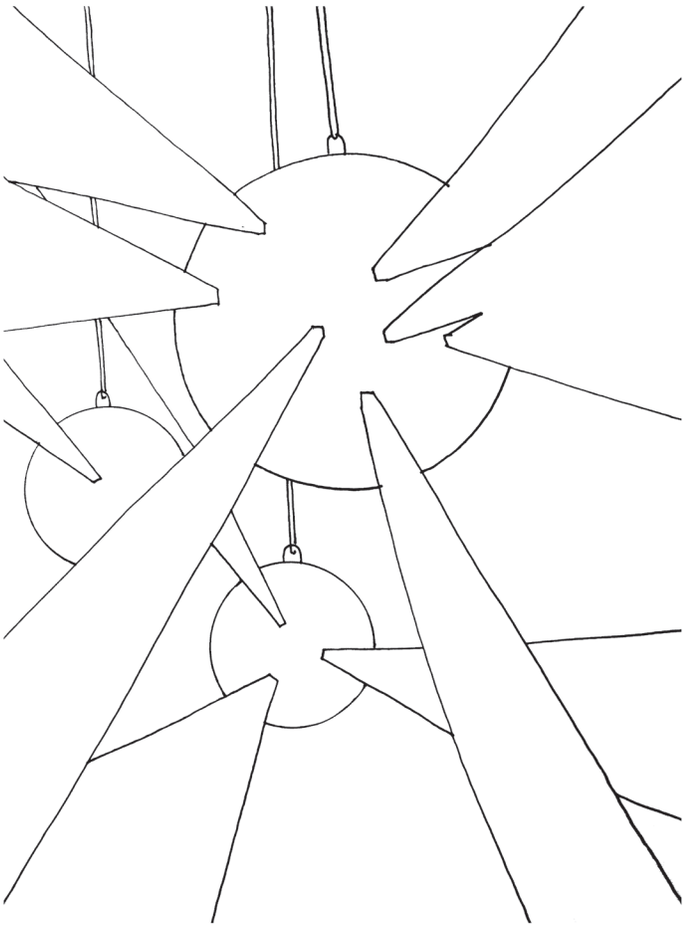
Unabhängige Monatszeitschrift für die Zentralschweiz mit Kulturkalender
Nº 1 Januar 2017 CHF 8.– www.null41.ch
9 771424 958000 01

★★★★★
CINEMAN.CH
"LA LA LAND IST EINE SENSATION!"
NZZ/FRAME
"ROMANTISCH, EXTREM STILVOLL UND GRENZENLOS KREATIV."
TIME OUT NEW YORK
RYAN GOSLING EMMA STONE
LA LA LAND
VOM REGISSEUR VON WHIPLASH
ASCOT ELITE Entertainment Group
12. JANUAR IM KINO BOURBAKI
ascot-elite.ch

GRAND PRIX
FESTIVAL DE CANNES 2016
nach dem Theaterstück von JEAN-LUC LAGARCE
JUSTE LA FIN DU MONDE
ein film von XAVIER DOLAN
NATHALIE BAYE VINCENT CASSEL MARION COTILLARD
LÉA SEYDOUX GASPARD ULLIEL
Eigentlich ein ganz normales Essen im Kreise der Familie – wenn es nicht das letzte wäre … Xavier Dolan («Mommy») schöpft aus dem Vollen. Délicieux!
KINO BOURBAKI
LÖWENPLATZ 11
TEL. 041 419 99 99
WWW.KINOLUZERN.CH
Ab 29.12.


Wer Kultur hat, wirbt im
KULTURPOOL
kulturpool.com
JULI
Programmzeitung
BKA
SURPRISE
WAS BRAUCHT DIE SCHWEIZ?
Saiten
Jazz ist.
Coucou
KuL
KOLT
echt
Schöner wohnen, mal ganz anders
Transhelvetica
Rosarot
null41
La Grande Famiglia

DIE VEREINIGUNG
GÖNNER MUSIK UND KULTUR
ENGELBERG LÄDT EIN ZUM
GÖNNER
MUSIK UND KULTUR
ENGELBERG
39.
DREIKÖNIGS
KONZERT
SAMSTAG, 7. JANUAR 2017
20.30 UHR, KLOSTERKIRCHE ENGELBERG
HOCHSCHULE LUZERN – MUSIK
JUNGE PHILHARMONIE ZENTRALSCHWEIZ
MILENA BONAVENTUROVÁ UND LUCIE KOČÍ, SOLOVIOLINE
LEITUNG ANDREAS BRENNER
ZUM FESTLICHEN JAHRESBEGINN BRINGT DIE JUNGE PHILHARMONIE ZENTRALSCHWEIZ WERKE FÜR STREICHORCHESTER VON JOHANN SEBASTIAN BACH, ANTON BRUCKNER UND ALEXANDER BORODIN ZUR AUFFÜHRUNG. DAS VON BACH GESPIELTE KONZERT IN D-MOLL GEHÖRT ZU DEN AM HÖCHSTEN GESCHÄTZTEN WERKEN DES KOMPONISTEN.
EINTRITT
KOLLEKTE
UNTERSTÜTZT DURCH:
ENGELBERG EINWOHNERGEMEINDE
in Obwalden Standort Promotion
ENGELBERG TITLIS
GESTALTUNG UND DRUCK:
von Ah Druck



Gibt's noch Fragen zum Fragen?

Neues Jahr, neues Glück. 2016 ist Gott sei Dank vorbei (bloss keine Jahresrückblicke!) und auch bei uns ändert sich was: Zum ersten Mal tauchten die Kulturköpfe in der 200. Ausgabe im Januar 2007 auf. 100 davon hat die Redaktion damals erkoren, allen voran Wetz auf Platz eins. Eine Tradition ward geboren und so begab es sich, dass – in abgespeckter Form – Jahr für Jahr Kulturköpfe gekürt wurden. Nun ist es so eine Sache mit Traditionen: Irgendwann beginnen sie zu nerven. Letztes Jahr haben wir die Kulturköpfe allesamt erfunden, dieses Jahr leichten Herzens über Bord geworfen. Schliesslich ist Kultur kein Wettbewerb und das «041» kein People-Magazin. Was uns jedoch sehr interessiert, sind Ihre Fragen, die Sie, liebe Leserin, lieber Leser, zum Zentralschweizer Kulturleben haben. Die zwölf interessantesten liessen wir von Expertinnen und Experten beantworten, die restlichen eingesandten haben wir auf einer Seite aufgelistet. Eine neue Tradition?

Apropos 100: Etwas über 100 Tage ist auch der erste SP-Stapi der Stadt Luzern, Beat Züsli, im Amt. Urs Hangartner hat ihn getroffen und mit ihm über die kulturelle «Grosswetterlage», das Überwinden von Grenzen und seine Nachttischlektüre gesprochen. Zudem spielte er ihm Musik von lokalen Künstlerinnen und Künstlern im Blindfold-Test ab, in dem sich Züsli doch recht wacker schlug.

Auf Kantonsebene hingegen ziehen düstere Wolken auf. Kurzsichtiges Sparen gepaart mit einer Realitätsverweigerung der Verantwortlichen: Finanzdirektor Schwerzmann bezeichnet die ruinöse Finanzpolitik, die den Kanton Luzern in den heutigen Schlamassel gebracht und schweizweit zum Gespött gemacht hat, als «eigentliche Erfolgsgeschichte». Der budgetlose Zustand wird zur Normalität, der ZHB-Umbau gerät erneut ins Stocken, das Budget des Zweckverbands Grosse Kulturbetriebe wird um 1,2 Millionen Franken beschnitten. Notabene in einer Stadt, die neben dem Uhrenverkauf am Schwanenplatz vom Ruf einer Kulturstadt lebt und atmet. Noch Fragen?

Ivan Schnyder
schnyder@kulturmagazin.ch

Illustration: R. Muntwyler

INHALT

18 **GIBT ES BALD WIEDER EINE BOA?**
Eugen Scheuch ist zurück

16 **KULTURPOLITISCHE PERSPEKTIVEN**
Ein Gespräch mit Stapi Beat Züsli

20 **SPIELTRIEB**
Christian Schnellmann, Gamedesigner

21 **COOL, MIT HALTUNG**
Das neue GeilerAsDu-Album

22 **SEMPACHER JUBILÄUM**
20 Jahre Im Schtei

KOLUMNEN
6 Doppelter Fokus: Samichlausauszug
8 Rolla am Rand: Vor dem Applaus
9 Lechts und Rinks: Ist Kulturförderung eine Art Sozialhilfe?
24 Gefundenes Fressen: Der Für-und-gegen-alles-Tee
40 041 – Das Freundebuch: Barbara Davi
66 Käptn Steffis Rätsel
67 Stille Post: Geheimnis Nr. 62

SERVICE
25 **Stadtentwicklung.** Wer packt es an?
26 **Kunst.** Thurry Schläpfer: traumhaft surreal
30 **Kino.** Safari mit Seidl
32 **Wort.** Peter Schulz' Pro Libro Verlag
35 **Musik.** Kind im Spielzeugladen
38 **Bühne.** Vom Rausch in die Tragödie
63 **Ausschreibungen, Namen, Notizen & Preise**
65 **Kultursplitter.** Tipps aus der ganzen Schweiz

KULTURKALENDER
41 Kinderkulturkalender
43 Veranstaltungen
59 Ausstellungen

42 Kleintheater / ACT
44 Romerohaus
46 LSO / Luzerner Theater
48 ACT / Stattkino
50 HSLU Musik
52 Neubad / Südpol
54 Kulturlandschaft
58 Historisches Museum / Natur-Museum
60 Museum Bellpark / Kunsthalle

IMPRESSUM

041 – Das Kulturmagazin
Januar, 29. Jahrgang (310. Ausgabe)
ISSN 2235-2031
Herausgeberin: Interessengemeinschaft Kultur Luzern
Redaktionsleitung: Ivan Schnyder (is), schnyder@kulturmagazin.ch
Redaktionelle Mitarbeit: Heinrich Weingartner (hei), weingartner@kulturmagazin.ch
Redaktion: Thomas Bolli (tob), Jonas Wydler (jw), Philippe Weizenegger (phi), Thomas Heeb, Mario Stübi (stü), Michael Sutter (ms), Nina Laky (nil)
Veranstaltungen/Ausstellungen: Stoph Ruckli (sto), veranstaltungen@kulturluzern.ch
Praktikum: Barbara Boss (bob)
Korrektorat: Petra Meyer (Korrektorium)
Art Direction/Produktion: Mart Meyer, meyer@kulturmagazin.ch

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Ausgabe: Patrick Blank, Mischa Christen, Christov Rolla, Christine Weber, Stefanie Sager, Raphael Muntwyler, Urs Hangartner (hau), Aron Hürlimann, Pirmin Bossart, Urs Bugmann, Sylvan Müller, Alex Willener, Sarah Mühlebach, Stefan Zihlmann, Peter Bitterli (peb), Beat Mazenauer, Bruno Bachmann (bb), Reto Bruseghini (rb), Niklaus Oberholzer (no), Patrick Hegglin (heg), Käptn Steffi, Till Lauer
Verlagsleitung: Philipp Seiler, T 041 410 31 11, verlag@kulturmagazin.ch
Assistenz Verlag: Marianne Blättler, T 041 410 31 07, info@kulturmagazin.ch
Anzeigen: T 041 410 31 07, verlag@kulturmagazin.ch
Aboservice: T 041 410 31 07, info@kulturmagazin.ch
Jahresabonnement: Fr. 75.– (Gönner-Abo: ab Fr. 250.–)
Unterstützungs-Abo: Fr. 100.–
Studierenden-Abo: Fr. 55.–, Legi-Kopie beilegen

Konto: PC-Konto 60-612307-9
Adresse: 041 – Das Kulturmagazin/IG Kultur Luzern, Bruchstr. 53, Postfach, 6000 Luzern 7
Redaktion: T 041 410 31 03
Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 13.30–17.30 Uhr
Internet: www.null41.ch/www.kalender.null41.ch
Druck: von Ah Druck AG, Sarnen
Auflage: 3 900 Ex.
Papier: Rebello FSC®-Recycling, matt, ISO Weisse 90, 100 % Altpapier, CO_2-neutral, Blauer Engel

Copyright© Text und Bild: 041 – Das Kulturmagazin

Redaktionsschluss Februar-Ausgabe: MO 9. Januar 2017
Für redaktionelle Beiträge zu Veranstaltungen und Ausstellungen Unterlagen bitte bis spätestens Anfang Januar einsenden.

Boa Räumung 2007. Büro wird geräumt, wertvolle Plakate werden aussortiert. Bild: Kulturmagazin «041», Archiv

SCHÖN GESAGT

«… obwohl mir als begriffsstutzigem Österreicher nie ganz klar ist, ob die Kapellbrücke, das Uhrengeschäft Bucherer und der Gotthard jetzt das Herz oder der Arsch der Schweiz sind.»

Aus Valentin Groebners Antwort auf die Frage: «Wozu meinen Innerschweizer bei allem, was sie sagen und tun, immer nur sich selbst?»
Seite 14

GUTEN TAG

GUTEN TAG, SAUBANNERZUG

Du bist eine hiesige Institution. Gegen deinen Ursprung war die diesjährige Ausgabe, die Mitte Dezember als Demo getarnt durch die Luzerner Strassen zog und vom Polizeirevier bis zur Pauluskirche keine Wand zu beschmieren ausliess, Kinderkram. Der originale Saubannerzug setzte sich 1477 während der Fasnachtszeit in Bewegung, um in Genf beim Hause Savoyen eine Schuld einzutreiben. Nichtsdestotrotz waren die heurigen vorweihnächtlichen Schmierereien eine saudumme Aktion, die alles links der SVP in Verruf bringt. Die JSVP hätte es als Agent Provocateur nicht besser machen können als diese – um einen von Zentralplus geprägten Terminus zu verwenden – hirnamputierten Vandalenwixer. Auf Facebook wiederum wurde der Luzerner Regierungsrat als Saubannerzug – sozusagen im Saubermannanzug – betitelt.
Wo kommen wir da hin?

Zum Glück ist bald Fasnacht, 041 – Das Kulturmagazin

GUTEN TAG, RADIO PILATUS

Stadtbekannt ist zweierlei. Und beides hängt miteinander zusammen. Erstens: Ihr nehmt Queens Pop-Hymne wörtlich. Nein, nicht A Bohemian Rhapsody. Radio Gaga! De gaaanz Tag! Die schleeemmscht Musig! Zweitens: Ihr seid hängen geblieben. Radio Pilatus ist Lärmbeschallung für Menschen, die an 80ies-Partys mitlallen, die Hälfte des Refrains können und bei der anderen Hälfte den Mund möglichst rhythmisch bewegen. Da wird dann auch gerne die gefüllte Lampe mit voll echten Emotionen verwechselt. Schwups, mit dem Sek-Flirt gebumst. Aber easy. Morgeshow metem Aaandyyyy Wooolf eintunen, dann ist alles gut. Ääh, nei: Ihr macht einfach alles falsch, den prägendsten und sympathischsten Moderator (den mit der Morgenshow) habt ihr gefeuert. Und Tobi Gmürs neuen Song «Stephanie ufem Riiserad» wollt ihr nicht spielen: «Zu wenig poppig produziert. Wir haben den Song auf die Watchlist genommen.» Ok, dann nehmen wir euch auf die Blacklist. Tobi fucking Gmür! Wenn diese Stadt ein Musiker wär, dann wär sie Gmür. Aber mit Musik habt ihr's ja eh nicht so. Lieber Amy Furtado und Nelly Mcdonald, bis die Ohren bluten. Das wär, wie wenn Radio 3fach fast nur noch Autotune-Hip-Hop spielen würde. Waaait a minute …

Give the people what they want, 041 – Das Kulturmagazin

AUFGELISTET

Was das Zentralschweizer Kulturjahr 2016 prägte

Zu viel Bier

Zu wenig Bier

Mehr Bier bitte

Modulablitäten

Unflexibilitäten

Gravitäten

Geld (zu wenig)

Geld (zu zweckgebunden)

Geld (das sowieso immer die Falschen erhalten)

Sommer, Regen, Festivals

Auszug des Samichlaus aus der Hofkirche, 4. Dezember 2016, Luzern
Bild oben Mischa Christen, rechte Seite Patrick Blank

Die beiden Luzerner Fotografen **Patrick Blank** und **Mischa Christen** zeigen zwei Blicke auf einen Zentralschweizer Anlass, den «041 – Das Kulturmagazin» nicht besuchen würde.

Vor dem Applaus

Frau Odermatt und ich sitzen ganz hinten, um das Publikum unauffällig beim Applaudieren beobachten zu können. Die Sinfonie nähert sich ihrem Ende, das ganze Orchester ist ins Spiel involviert, selbst Piccolo und Röhrenglocken musizieren dem grossen Finale entgegen.

«Wunderbar, diese retardierenden Posaunen!», flüstert Edith Odermatt, ganz im Banne des Geschehens, und ich frage mich, ob sie es noch rechtzeitig vor dem Schlussakkord schafft, aus ihrer verzückten Trance aufzuwachen und zur wissenschaftlichen Nüchternheit zurückzufinden.

Aber als Beifallforscherin und Expertin für Applause jedweder Art ist sie natürlich Profi genug. Und während das Orchester auf dem Dominantseptakkord im Fortissimo eine letzte Fermate macht – ein unter Musikern beliebter Trick, um die Spannung zu steigern; er entspricht beim Witzeerzählen der nicht zu unterschätzenden Pause vor der Pointe oder beim Liebesspiel dem letzten kurzen Innehalten vor dem Siewissenschon – und der Dirigent vor Eindringlichkeit schier zerbirst, krallt sich Frau Odermatts Hand in meinen Unterarm und sie ruft, im Getöse der Musik nur für mich hörbar: «Achtung, jetzt kommt's!»

Er kommt: der triumphale Schlussakkord. Lang, laut, mit wirbelnden Pauken. Und präzis mit dem allerletzten Abschlag drückt Frau Odermatt auf ihre Stoppuhr.

Einen Moment lang ist alles still. Der Atem von eintausend Menschen stockt.

Es dauert exakt 0,83 Sekunden, bis vom Balkon ein völlig entfesselter «Bravoooo!»-Schrei erschallt. Und dieses Bravo, aufgeladen durch den Schlussakkord und die kurze Stille, scheint eine kollektive Eruption auszulösen: den Applaus. Es ist ein tosender, von stehenden Ovationen und weiteren Bravo-Rufen geprägter Beifall – aber Frau Odermatt schaut gar nicht mehr hin. Ihr Interesse galt allein diesen 0,83 Sekunden, die sie nun in ihr Notizbüchlein einträgt. Die Spanne *vor* dem ersten Bravoruf: Das ist ihr Spezialgebiet.

Auf meine Frage, ob das jetzt eine speziell kurze Spanne war, sagt sie: «Nö. Bei pompösen Schlüssen entspricht das etwa dem Mittelwert. Da liegen die meisten Erstbravorufer zwischen 0,7 und 0,9 Sekunden.»

Erstbravorufer? «Das sind jene Männer, und es sind fast immer Männer, die als Erste ‹Bravo› rufen. Man weiss noch nicht, ob sie dies absichtlich tun oder einem schieren Impuls infolge emotionaler Aufgekratztheit unterliegen. Aber es gibt Vermutungen, *warum* jemand zum Erstbravorufer wird.»

«Weil es ein geiles Gefühl ist, wenn du es bist, der die Stille aufbricht und die Beifallsstürme lostritt?»

«Ich würde es nicht so profan ausdrücken, aber: Ja. Es ist für das Belohnungszentrum im Gehirn wie Weihnachten und Ostern gleichzeitig.»

«Und welches war der schnellste jemals gemessene Erstbravorufer?»

«Schwer zu sagen. Hier müssen wir unterscheiden, ob es sich um einen routinierten Erstbravorufer handelt oder um einen aufgeregten Neuling. Ein Erstbravorufaspirant ist imstande und brüllt direkt mit dem Schlussakkord in die Stille hinein. Das ist in der Popmusik üblich – im klassischen Konzert hingegen verpönt, da es rüpelhaft wirkt und, noch schlimmer, die kathartische Wirkung des Applauses sabotiert. Beim Neuling kann man also froh sein, wenn ihm sein Bravo vorzeitig rausrutscht, weil er so nervös ist. Etwa bei einer überraschenden Generalpause im ersten Satz. Der routinierte Erstbravorufer hingegen weiss, dass es gilt, aus Respekt vor der Musik und der Applauskatharsis einen gewissen Mindestabstand zum Schlussakkord einzuhalten. Weil er aber zugleich ja unbedingt der erste Bravorufer sein möchte, führt das jeweils zu einem nervenaufreibenden Drahtseilakt, den ich wahnsinnig spannend finde.»

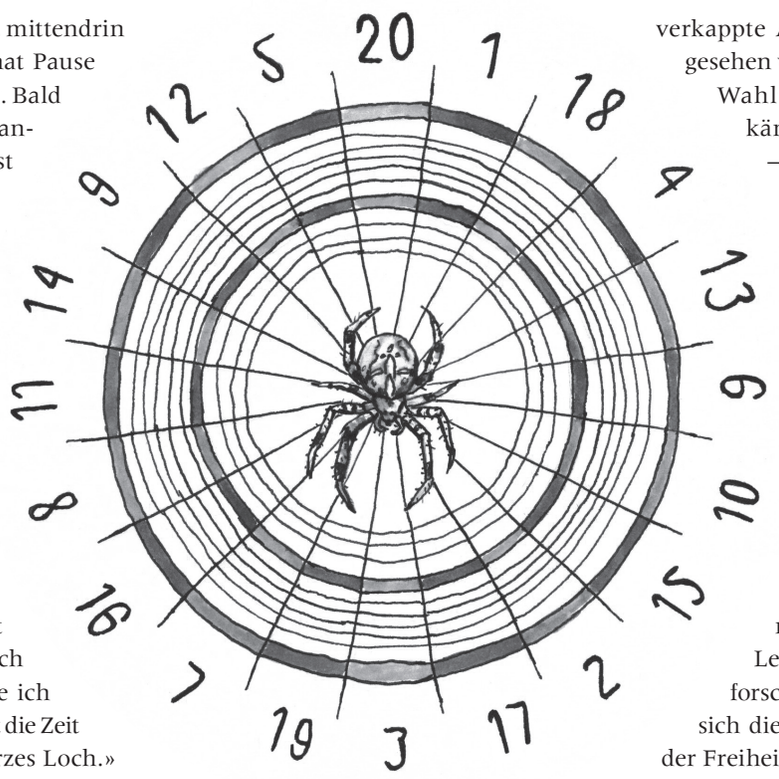
«Und welches war jetzt der schnellste?»

«Wissen Sie, Herr Rolla, Rekorde sind etwas für das Guinness-Buch. Ich betreibe hier ernsthafte Forschung.»

Christov Rolla berichtet jeden Monat vom Rand einer kulturellen Veranstaltung. Oder von einer Veranstaltung, die am Rand mit Kultur zu tun hat. Ob sich die Dinge tatsächlich so ereignet haben, wissen wir weiterhin nicht.

Ist Kulturförderung eine Art Sozialhilfe?

Der Kulturkosmos ist ein Gegenentwurf zum kapitalistischen Gesellschaftsmodell. Dass dies indirekt gefördert wird, ist subversiv. Und richtig.



Die Fäden glitzern in der Sonne, mittendrin hängt die Spinne. Der Mann hat Pause und sitzt auf einer Bank im Park. Bald wird er pensioniert. Früher als andere, weil seine Arbeit streng ist und sein Körper entsprechend geschlissen. «Dann bekomme ich das Gnadenbrot», sagt er ironisch. Die Spinne hangelt sich einem Faden entlang, der Mann denkt laut weiter: Eine Spinne *ist* eine Spinne und *bleibt* eine Spinne. Einen Sinn oder gar eine Befriedigung, ihr zuzuschauen und die Zeit einfach so ziehen zu lassen, gibt es für ihn nicht. «Musse haben, mit der Freiheit umgehen – das kann man nicht einfach so», sagt er. «Das hätte ich lernen müssen, aber dazu hatte ich keine Gelegenheit. Und jetzt steht die Zeit vor mir wie ein grosses, schwarzes Loch.» Die Spinne dreht sich zu ihm um und nickt.

Alle konsumieren Kultur. Die einen gehen ins Kino, die anderen in die Oper, an die Älplerchilbi oder ein experimentelles Konzert. Darum bestreitet auch niemand ernsthaft, dass Kultur unterstützt werden soll. Die Frage ist nur, wohin wie viel Geld fliesst. Viele Veranstaltungen wären ohne Unterstützung nicht realisierbar. Je nach Gusto ist das schade oder nicht – das ist abhängig von der Sichtweise der Kultur-Konsumierenden. Doch Kulturförderung hat ja nicht nur Einfluss auf die konkreten Veranstaltungen. Unterstützt werden mehr oder weniger direkt auch jene Leute, die Kultur erschaffen. Viele von ihnen wären ohne Subventionierung oder Förderung ihrer Arbeiten existenziell bedroht und es wäre ihnen weder möglich, ihre Kunst zu machen, noch ihr Leben danach auszurichten.

«Na und? Sollen sie etwas anderes arbeiten!», könnte die konsumierende Seite jetzt rufen. Stimmt schon: In anderen Berufsfeldern läuft es anders. Wenn der Schreiner keine Abnehmer für seine Möbel findet, muss er Konkurs anmelden. Wer keine Gäste hat, muss das Hotel schliessen. Angebot und Nachfrage, Aufwand und Ertrag – so heissen die Zauberwörter. Wenn dieses Gleichgewicht nicht stimmt, funktioniert das Geschäft eben nicht. Und in der Kultur stimmen sowohl Aufwand und Ertrag wie Angebot und Nachfrage fast nie. Würde also dieses wirtschaftliche Modell angewendet, wäre das Veranstaltungsangebot in Luzern schneller geschmolzen als ein Raclettekäse. Und der grösste Teil aller Kulturschaffenden wäre arbeitslos. Böse Zungen könnten sagen: Dann ist die Förderung eine verkappte Alternative zur Sozialhilfe! So gesehen wäre es jedenfalls die günstigere Wahl: Arbeitslose Kulturschaffende kämen die Stadt viel teurer als die – vergleichsweise kleinen – Unterstützungsbeiträge, die vielen ein Überleben gerade noch ermöglichen.

Künstlerinnen und Musiker, Schriftsteller oder Tänzerinnen schlagen sich oft mit einem kleinen Budget durch das Leben. Andere Sachen werden mehr gewichtet. Das heisst nicht, dass sie weniger arbeiten. Aber einfach komplett anders. Im Kulturkosmos werden zudem häufig andere Lebensformen und Sichtweisen erforscht und gelebt. Dazu gehört auch, sich die Freiheit herauszunehmen, mit der Freiheit einen Umgang zu finden. Und zwar nicht erst bei der Pensionierung. Kulturschaffende suchen nicht immer, aber oft einen Gegenentwurf zur kapitalistischen Gesellschaftsform. Sie schaffen eine Oase und Platz für andere Ideen. So gesehen ist die Kulturförderung paradox, wenn nicht gar subversiv: Sie unterstützt (auch) Lebensentwürfe, die aus wirtschaftlicher Perspektive wenig Nutzen haben und weder auf Wachstum noch auf Konsum basieren. Darum ist es logisch, dass Kulturförderung von gewissen Kreisen immer wieder infrage gestellt wird. Und darum ist es notwendig, dass die Kulturleute ihre Ideen durchziehen.

PS: Und was sagt die Spinne dazu? Sie sitzt im Netz und lacht. Jedenfalls für jene, die sie hören können.

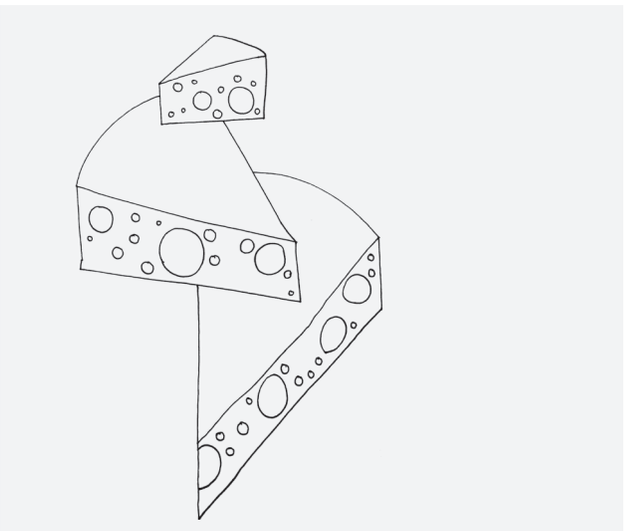
Text: Christine Weber, Illustration: Stefanie Sager

Wie war das noch mal mit dieser Kultur?

Wir gaben die Gelegenheit, Sie haben gefragt: Die Kulturköpfe sind Geschichte, lang leben die Kulturfragen! Zwölf davon wählten wir aus und liessen sie von jenen, die es wissen müssen, beantworten. Ganz hinten finden Sie eine Übersicht aller eingereichten Fragen.

Illustrationen: Raphael Muntwyler

Wie viel Käse darf man an einer Vernissage essen, bevor man sich zu schämen hat?



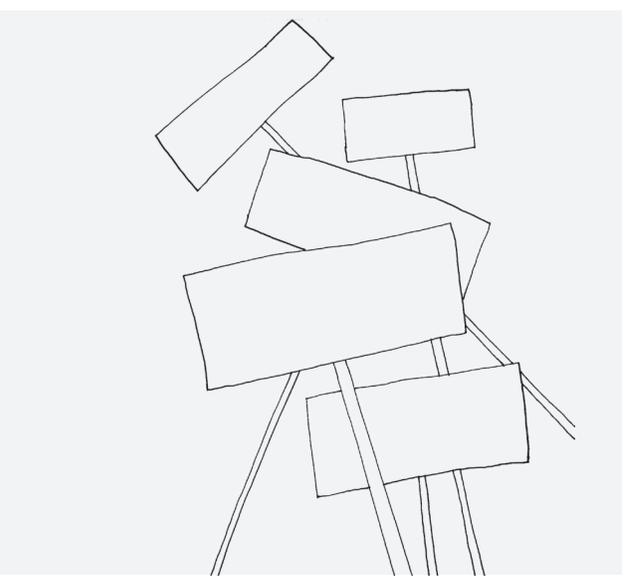
«Das letzte Stück hat auf dem Teller zu darben, ohne sich in seiner Bestimmung zu verwirklichen.»
Lukas Geisseler, Künstler und Träger des Krienser Förderpreises Kultur 2016

Warum lösen Luzerner Theaterproduktionen kaum Kontroversen aus?

«Ganz einfach, weil Theaterproduktionen auch ausserhalb von Luzern kaum Kontroversen auslösen. Zu den ‹Theaterskandalen› kam es zuletzt, als ein Schauspieler andeutete, er uriniere auf ein Foto von Christoph Blocher (SVP); sodann, als ein anderer Schauspieler so tat, als exorziere er Roger Köppel (SVP). Der geneigte Leser erkennt die Systematik. Gibt es etwas Langweiligeres als den Krawall in Politik und Medien, den solche ‹Tabubrüche› nach sich ziehen? Nun, dass das Theater per se kaum mehr Kontroversen auslöst, hat vermutlich damit zu tun, dass das Angebot an verschiedensten Theaterstilen und -intensitäten so gross ist, dass sich für jede Geschmacksgemeinde das Passende findet, sogar in einer Kleinstadt wie Luzern. Innerhalb dieser Theatergemeinden gibt es durchaus Kontroversen, sie dringen aber kaum nach aussen. Lösen lässt sich das nur, wenn das Publikum die Grenzen der Geschmacksgemeinden sprengt – und auch da hingeht, wo es über, unter oder neben seinem Niveau unterhalten wird.»
Christoph Fellmann, Journalist und freier Theaterschaffender

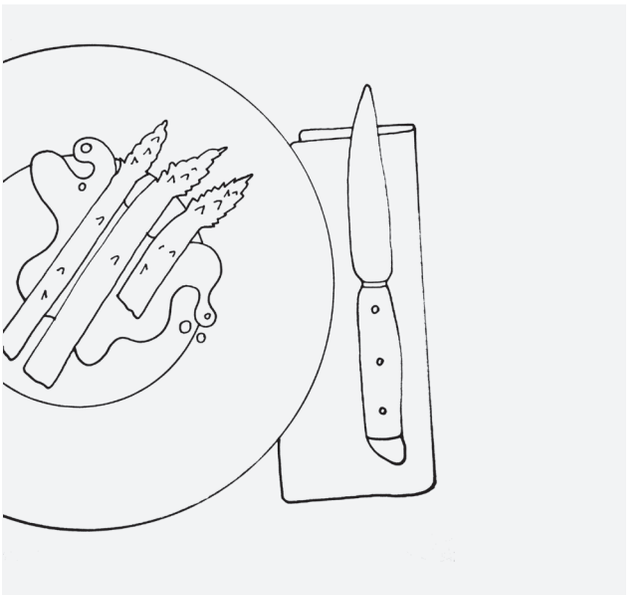
«Weil es wie bei allen anderen Kunstsparten statt einer interessanten und interessierten medialen Öffentlichkeit nur feige, opportunistische, weichgespülte Hofberichterstattung gibt. Wo soll denn eine ‹Kontroverse› ausgetragen werden, wenn nicht in einem Medium?» *Peter Bitterli, Rentner*

«Die Kultur der Kritik ist in Luzern sehr mager. Damit (das freie) Theater Kontroversen erst auslösen kann, braucht es eine mutige Berichterstattung in den Medien. Das heisst, dass eine Produktion breit besprochen werden muss: nicht nur beschreibend, sondern auch interpretierend,



einordnend und wertend. Die Theateraufführung kann durchaus auch mal schlecht wegkommen, denn Theater heisst immer: sich seinem Publikum stellen und sich kritisieren lassen. Eine das künstlerische Werk achtende Kritik ist eine Form von Respekt. Eine Produktion kann aber nur dann eine Kontroverse auslösen, wenn die Thematik vor der Premiere in irgendeiner Form Teil eines medialen Diskurses ist und nach der Aufführung besprochen wird. So können Publikum, Medien, Künstlerinnen und Künstler dann schauen, ob die Erwartungen eingelöst wurden. Es entsteht eine Debatte. Die Themen der Freien Luzerner Theaterproduktionen sind durchaus diskurswürdig.»
Ursula Hildebrand, Präsidentin ACT Zentralschweiz

Wie oft gehen Veranstalter auf Projektkosten essen?

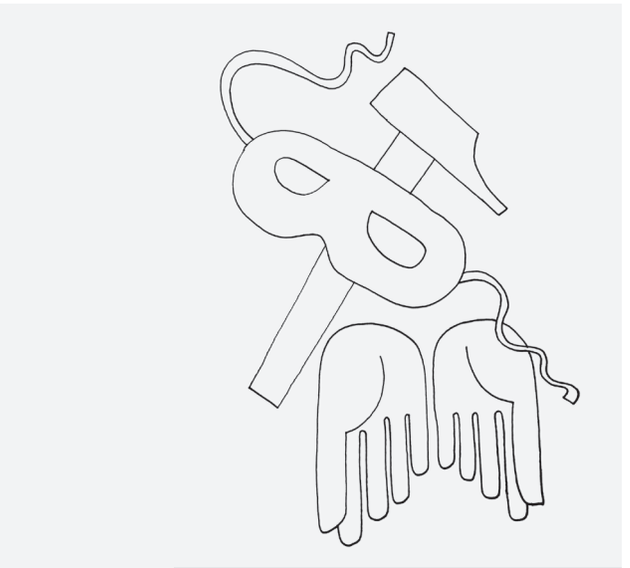


«Ich komme hier etwas in Troubles, weil ich ja eine Schätzung abgeben muss … Ich würde sagen, etwa fünf Mal.»
Stefan Sägesser, Leiter Kulturförderung Kanton Luzern

Hat Luzern ein Kulturüberangebot?

«Kurz und schnurz – dann sage ich NEIN. Ausführlicher? Dann sage ich: Es lässt sich ja nicht objektiv feststellen, welches die richtige Angebotsgrösse ist.
Wenn man darauf abstellt, dass sich eine Person am Freitagabend zwischen fünf verschiedenen, gleichzeitig stattfindenden Veranstaltungen entscheiden muss, dann ist das Angebot einfach grösser, als die individuelle Nachfrage (der Konsum) sein kann.
Wenn man das mit einer kulturfeindlichen, TV-konsumgewohnten oder nicht für Kultur begeisterten Brille anschaut, dann wird viel zu viel produziert und veranstaltet, das den Brillenträger oder die Brillenträgerin nicht interessiert. Aber das gilt ja für die über 50 TV-Sender, die der Brillenträger oder die Brillenträgerin konsumiert, eigentlich auch.
Ich erinnere mich an Zeiten, da gab es nur den Widder und den Regenbogen an der Zürichstrasse sowie den Sedel und dann noch ein paar müde Theatervorstellungen ennet der Reuss sowie Konzerte und Ausstellungen im alten Kunsthaus. Sowie Kinos. Und die Spielleute. Und Zampanoo's Varieté irgendwo auf der Strasse. Aus heutiger Sicht wäre das sicher zu wenig. Damals übrigens auch, auch wenn die Aufzählung beim Nachdenken länger und länger wird.»
Rosie Bitterli, Chefin Kultur und Sport, Stadt Luzern

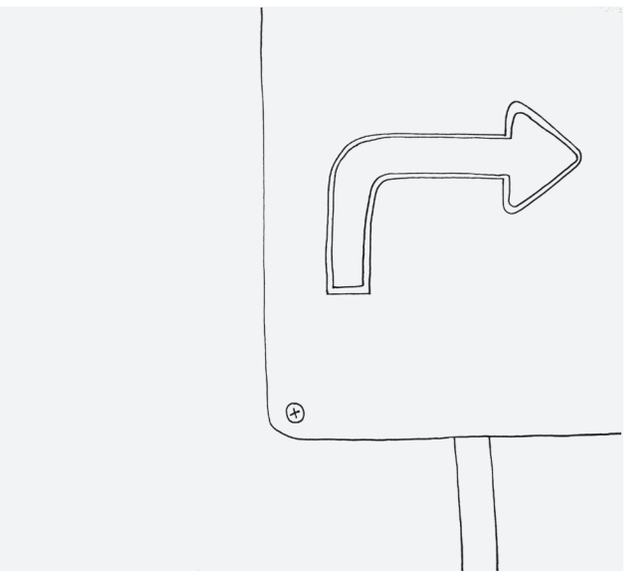
Wie sieht die Altersvorsorge von Künstlern aus?



«Bildende Künstlerinnen und Künstler sind meistens als selbstständig erwerbend bei der Sozialversicherungsanstalt (SVA) gemeldet und zahlen ihre AHV-Beiträge selber ein. Der Status ‹selbstständig erwerbend› erlaubt es ihnen, die Kosten für ihre Arbeit (z. B. Ateliermiete, Materialkosten, Computer etc.) von den Steuern abzuziehen. Neben der 1. Säule AHV besteht für Künstlerinnen und Künstler, die Mitglied eines Berufsverbands sind, die Möglichkeit, sich freiwillig einer Pensionskasse anzuschliessen. Sie können dort ihren Jahresverdienst selber veranschlagen und zahlen entsprechend ihre Beiträge ein. Nach Kulturförderungsgesetz Art. 9 übernehmen der Bund und Pro Helvetia auf Unterstützungsbeiträge und Preise den Arbeitgeberanteil und zahlen ihn in die Pensionskasse oder die 3. Säule der unterstützten Künstlerinnen und Künstler ein. Um einen Beitrag oder einen Preis ausbezahlt zu bekommen, muss zwingend ein Altersvorsorgekonto (Pensionskasse oder 3. Säule) angegeben werden. Eine entsprechende Lösung in den Kantonen und Städten steht noch aus. Die Einzahlung von Beiträgen in eine 3. Säule ist freiwillig.

Von selbstständig Erwerbenden könnten max. 20 Prozent des Jahresverdienstes, von unselbstständig Erwerbenden ein bestimmter Höchstbetrag einbezahlt werden. Diese Zahlungen können von den Steuern abgezogen werden.»
Regine Helbling, Geschäftsführerin Visarte

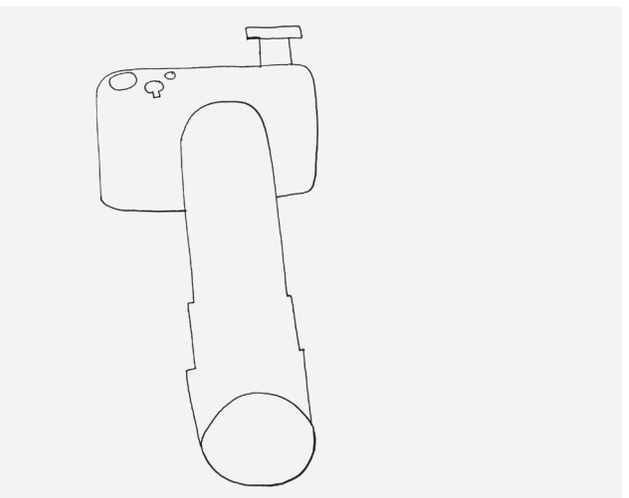
Warum interessiert sich eigentlich niemand östlich von Ebikon für das sogenannte professionelle freie Luzerner Theaterschaffen?



«Um die Frage präzis beantworten zu können, habe ich nachgesehen: Östlich von Ebikon liegen Adligenswil, Meggen, sodann die anderen Innerschweizer Kantone. Nun sind aus diesen Gebieten immer wieder Leute in den Aufführungen der freien Theaterszene anzutreffen – wenn es nicht so viele sind wie aus der Agglomeration Luzern, dann liegt das wohl daran, dass dort, im Süden und Westen von Ebikon, viel mehr Menschen wohnen, welche die Aufführungen der freien Theaterschaffenden ohne weite Anreise erreichen. Vielleicht hat der oder die Fragende aber nicht nur Ressentiment und Realität verwechselt, sondern auch die sogenannten Himmelsrichtungen? Für diesen Fall sei auf das natürliche Habitat der freien Theaterschaffenden in der Stadt hingewiesen: Da rotten sie sich zusammen, da schanzen sie sich über Jurys und Kommissionen die nötigen, üppigen Kulturgelder zu, und da applaudieren sie sich schliesslich auch, ganz unter sich, gegenseitig zu ihren Inszenierungen. Beantwortet das die Suggestivfrage?»
Christoph Fellmann, Journalist und freier Theaterschaffender

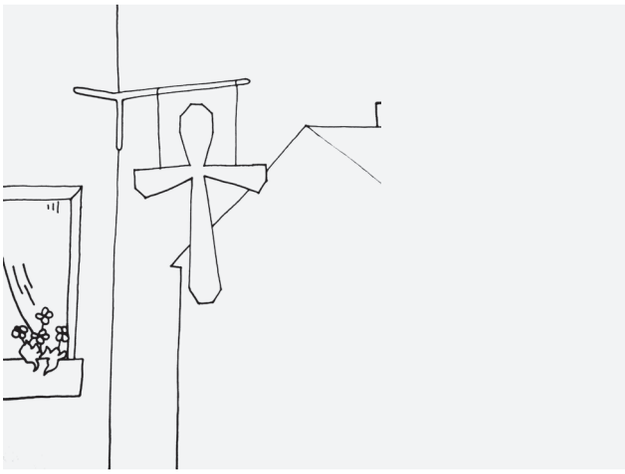
«Diese Frage müsste ziemlich differenziert betrachtet werden und lässt sich nicht so schnell beantworten. Der fragestellenden Person müssten Einblicke gegeben werden in die Umstände, die bestimmen, wie und ob eine Theaterproduktion ausserhalb des eigenen Kantons überhaupt wahrgenommen werden kann. Stichworte: Gastspiele, Diffusion, Tourneeförderung, freie Häuser und wie die ticken, noch einmal Berichterstattung etc. Dann müssten wir mit dieser Person diskutieren, welches Interesse sie am freien Theaterschaffen von Zürich, Bern oder Basel hat und wie sie jeweils erfährt, dass es dort etwas Interessantes zu sehen gibt. Wir machen nämlich die Erfahrung, dass es den Theaterschaffenden aus diesen Städten bezüglich ihres Schaffens genauso geht wie uns. Westlich von Zürich interessiert sich leider auch kaum jemand für das freie Zürcher Theaterschaffen. Und nicht zuletzt müssten wir miteinander klären, warum die freie Luzerner Theaterszene (immer noch) als sogenannte freie Theaterszene bezeichnet wird. Der Vorstand von ACT Zentralschweiz, dem Berufsverband der freien Theaterschaffenden, stellt sich gerne zur Verfügung, die obige Frage bei Kaffee oder Bier mit interessierten Personen ausführlich zu diskutieren. Wir lassen uns gerne einladen!»
Ursula Hildebrand, Präsidentin ACT Zentralschweiz

Wer ist der beste Chronist der Zentralschweizer Kulturszene?



«Danke für die Frage in eigener Sache. Die Antwort ist im Grunde ganz einfach, dabei aber kein Verdienst und auch keine Leistung. Man ist auch nicht schuld, es zu sein (Gnade der früheren Geburt, berufliche Aktivitäten während doch schon ein paar Jahrzehnten). Leider hat es aber, ökonomisch gesehen, keinen Wert, wenn in journalistischem Zusammenhang nur mehr Halbbildung bis keine Ahnung herrschen und als offenbar ausreichend genügen. M. a. W.: Die Zeiten scheinen vorbei, wo historisches Kulturszenenwissen aus unserer kleinen Stadt eine Rolle spielte. Immerhin: Ein Buch als Chronist soll es noch geben. Danach werden die Archive vernichtet. Und in der Frage wäre das ‹ist› durch ein ‹war› zu ersetzen. Mit vorzüglicher Hochachtung:
Urs Hangartner (hau)», Kulturchronist

Wo gehen Nichtstadtluzerner in den Ausgang?



Nicht repräsentative Umfrage. Nennungen: Roadhouse (3), Penthouse, Nektar, Bar 59 (2), Jodlerwirt, Alpineum (2), Südpol, Kegelbahn (2), Franky, Rok, Max, Pickwick, Pacifico, Brooklyn, Madeleine (3), Gewerbehalle (2), Schüür, Boa (2), Werkhof, Neubad (3), Casineum, Haifischbar, Sedel, Löwendenkmal, Spiegelsaal, Bistro au Theatre, Hotel Montana

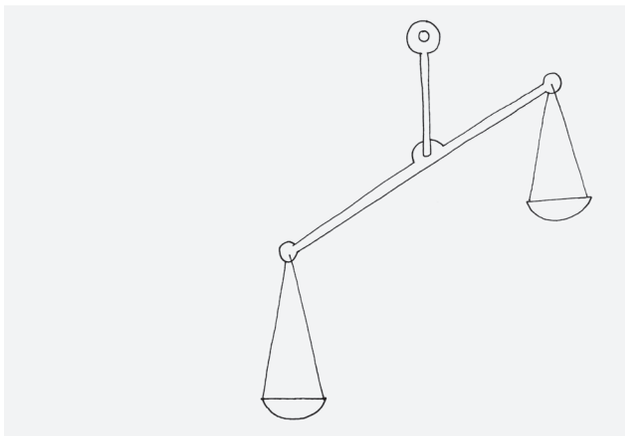
Kommentar: «Warum gibt es eigentlich keine Knelle, die ‹Ausgang› heisst?» Max Christian Graeff, Kulturmensch

Ergänzung: «Zum hinteren Ausgang», Roger Levy, ebenfalls Kulturmensch

Kommentar: «Dürfen die in den Ausgang in Luzern?» Matthias Fellmann, auch Kulturmensch

Kommentar: «... und das Bourbakipanorama, das liegt doch auch am Südpol, oder?» Franz Dos Cartolinas, Postkartenmensch

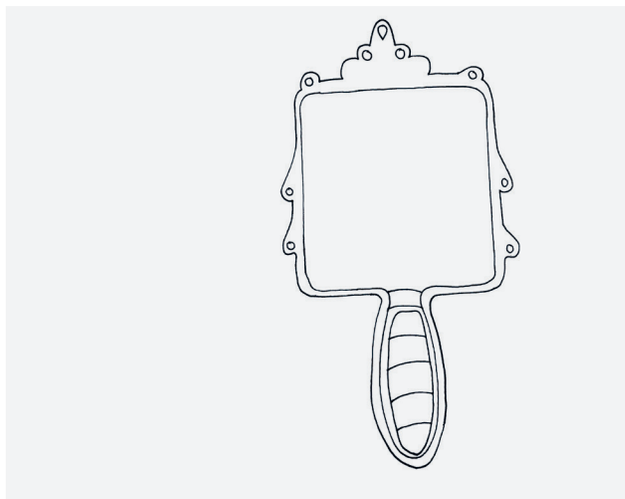
Wieso gilt die Schüür als Kulturhaus und die Bar 59 nicht?



«Ich gehe davon aus, dass die Schüür als Kulturhaus gilt, da sie von der Stadt in Form eines Gebrauchsleihevertrages den Auftrag erhält, das Haus zu bespielen. Laut meines Wissenstandes hat die Bar 59 keinen solchen Gebrauchsleihevertrag, kann also schalten und walten, wie sie will. Das ist dann Theorie. In der Praxis soll meiner Meinung nach Kulturhaus sein, wer Kultur macht.»
Marco Liembd, Geschäftsleiter Schüür

«Mein Kommentar: Barkultur statt Kulturbar. Was ist denn Kultur heutzutage? MDMA und Deep House? Die Leute sollen doch selber entscheiden, was für sie Kultur ist und was nicht. Nicht einmal das Kulturmagazin macht Werbung für unseren Jam oder die Konzerte am Donnerstag oder den Poetry Slam usw. Wie sollen die Leute mitbekommen, dass wir ein Kulturlokal sind?»
Nick Gomez, Bar 59

Wozu meinen Innerschweizer bei allem, was sie sagen und tun, immer nur sich selbst?



«Eines meiner liebsten Bonmots heisst ‹A Freudian slip is when you say one thing but mean your mother›. Das hat nichts mit Unterhosen zu tun, vielmehr ist es die perfekte Definition eines Freudschen Versprechers, weil sie den Versprecher gleich selbst vorführt und damit eine perfekte Synthese von Form und Inhalt darstellt. Interessant ist die Definition aber auch auf der inhaltlichen Ebene, denn dort verschiebt sich das Wort ‹another› zu ‹mother›. Wir Menschen, so Freud in dieser Definition, können gar nicht anders, wir müssen immer von unserer Mutter sprechen. Ein Leben lang möchten wir etwas (anderes) sagen und enden immer wieder bei unserer Mutter. Wir kommen gar nie von ihr los, eigentlich sind wir sie und können deshalb, wenn wir ehrlich sind, auch nur über uns selbst reden. Innerschweizer sind auch nur Menschen. Aber vielleicht freudianisch bewusster. Sie versuchen gar nicht erst anders, sondern meinen immer sich selbst. Auch wenn sie sich versprechen.»
Basil Rogger, Kulturwissenschaftler und ehemaliger 041-Kolumnist

«Hallo, hier spricht die Sprachpolizei: Müsste es nicht heissen: ‹Warum meinen Innerschweizer …?› Aber wahrscheinlich bin ich einfach ein begriffsstutziger Österreicher. Deswegen kommt mir das Gefühl auch bekannt vor, nach dem hier gefragt wird. Wir Österreicher glauben nämlich auch immer, es gehe um uns. Weil wir doch auch diese schönen Seen, Berge, Barockkirchen und Klassikfestivals haben. Alles leicht aufdringlich vermarktet und mit vielen, vielen begeisterten Besuchern aus aller Welt. Die kommen zwar nicht wegen uns, den Bewohnern, sind aber trotzdem da und füllen die Hotels und Souvenirläden, schöne Sache. Jetzt aber ernsthaft, wieso sollen die Innerschweizer denn jemanden anderen meinen, wenn sie von sich selbst reden? Das Geld ist hier immer von aussen gekommen, das hat Tradition. Im 15. und 16. Jahrhundert mit den üppigen Honoraren für die Militärunternehmer, die ihre braven Untertanen als Soldaten ans Ausland verkauft haben. Im 19. Jahrhundert mit den Touristen, die schöne Berge anschauen wollten. Im 20. Jahrhundert mit der Infrastruktur und dem Militär, von Bundesbern bezahlt. Und jetzt soll das Geld mit Steuervorteilen für Firmen und reiche Ausländer hereinfliessen, in Strömen. Von aussen nach innen.

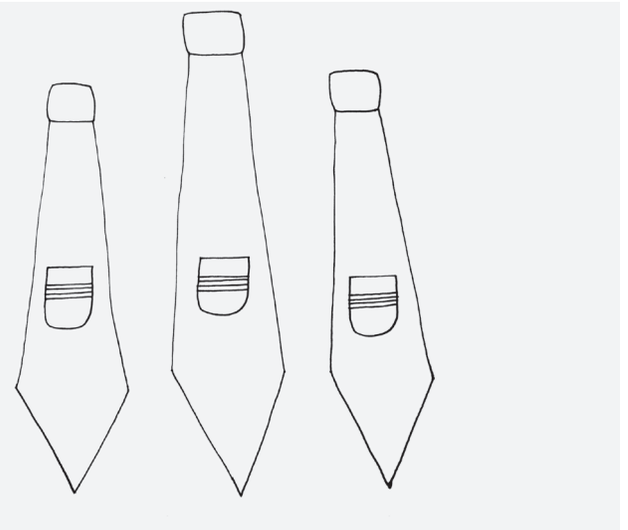
Wenn's denn klappt. Daran muss man glauben. Glauben hilft nämlich, und besonders in der Innerschweiz. Die ist bestimmt von einer Art Cargo-Kult, wie auf manchen urtümlichen Pazifikinseln. Dort landeten im Zweiten Weltkrieg die Amerikaner, bauten Flugpisten und brachten Geschenke und Wohlstand – Würste, Bier, Kühlschränke und anderes tolles Zeug. Nach dem Krieg packten sie wieder zusammen und verschwanden. Die Eingeborenen blieben zurück, betrachteten traurig die leeren Pisten und überlegten, wie sie die Flugzeuge wieder herbringen könnten. Am besten, dachten sie, verkleiden wir uns als amerikanische Soldaten – es waren genügend gebrauchte Uniformteile übrig – und machen das, was die gemacht haben: Am Rand der Landebahn Aufstellung nehmen, mit den Signalfahnen winken … Dann werden die Flugzeuge schon kommen, mit frischen Würsten und kaltem Bier.

Ein bisschen ähnlich scheint die Innerschweizer Politik auch zu funktionieren. Sie werden schon kommen, die Firmen! Wo sollen sie denn anders hin? Wer von sich selber sagt, er wohne in der Zentral- oder Innerschweiz, verortet sich sowieso im Zentrum, mittendrin. Obwohl mir als begriffsstutzigem Österreicher nie ganz klar ist, ob die Kapellbrücke, das Uhrengeschäft Bucherer und der Gotthard jetzt das Herz oder der Arsch der Schweiz sind.»

Valentin Groebner lehrt Geschichte an der Universität Luzern

Gibt es in Zug eine Kulturszene?

«Die Zuger Kulturszene lebt und ist an vielen Fronten aktiv dabei – sei es gegen innen oder aussen, viele Player sind international aktiv. Etwa die Bandszene, wie in den meisten Schweizer Regionen in den 1980er- und 1990er-Jahren stark gewachsen, erfreut sich immer noch eines aktiven und grossen Nachwuchses, getragen durch die hervorragenden Musikschulen in den Gemeinden, Jugendarbeiten, den Brutstätten wie Jugendkulturzentrum Industrie45 in Zug und die Galvanik mit ihren Bandräumen (nebst Bandräumen in der Stadt und den Gemeinden). Szenenbezogene Projekte wie der am kommenden Wochenende



zu taufende Bandsampler ‹Zuger Sessions Vol.1› mit 22 Bands zeugen von einer vernetzten und gesunden Szene im kleinen Kanton Zug. Die Literaturszene schart sich um die Literarische Gesellschaft Zug und den Verein Zuger Übersetzer (erstes und grösstes Übersetzerstipendium im deutschsprachigen Raum). Die junge wilde Kunstszene in ihren vielen Disziplinen ist mit dem Forum Junge Kunst Zug, dem Kollektiv Eva Lab oder dem Atelier63 sehr gut unterwegs. In den Sparten Tanz und Bühne bietet der Kanton Zug satte elf Tanzschulen, von Ballett bis Breakdance und Musical wird alles abgedeckt. Zug leidet jedoch ein wenig an den hohen Bodenpreisen, Ateliers und Aktionsräume sind schwer und teuer zu kriegen, Freiräume für Zwischennutzungen sind aufgrund des hohen Drucks auf den Boden sehr selten vorhanden – und wenn, nur für kurze Zeit. Doch dann wird die Szene visibler und es geschehen wundersame Dinge. Auch spüren wir den Sog der urbanen Nachbarn Luzern und Zürich, deren Ausbildungsstätten für die Künste mit der ZHDK und HSLU viele Zuger Kunstschaffende aller Sparten anziehen, die sich dann oft auch in diesen Städten niederlassen und selten wieder zurück nach Zug wohnen kommen. Das etablierte und gesetztere Zuger Kunstschaffen organisiert sich in privaten Ateliers. Die Gewürzmühle Zug ist ein Atelierhaus und Veranstaltungsort, das die Lücke hier schliesst. Weiter erfreut sich, wie die gesamte Zentralschweiz, auch der Kanton Zug an einer sehr aktiven Laientheaterszene. Keine Gemeinde ohne Theaterverein mit aufwendigen Produktionen und oft mit professioneller Regie. Das Kellertheater

Burgbachkeller ist nebst der hochkarätigen Kleinkunst auch Gastgeber für Zuger Produktionen. Auch die vielen Ensembles, Kammermusiken und Orchester sprechen für sich, mit der Zuger Sinfonietta ist auch ein professionelles Orchester in Zug zu Hause. Die Chollerhalle und die Theater- und Musikgesellschaft bieten ein internationales Programm mit lokalem Bezug und schliesslich leisten die vielen Museen aller Gattung ihren wertvollen Beitrag zur kulturellen Vermittlung.»
Aldo Caviezel, Leiter Amt für Kultur des Kantons Zug

Sind Kulturvermittler Kulturschaffende?

«Die ewige Leier mit Hühnern und Eiern: Wer war zuerst da, Kulturschaffende oder Kulturvermittler? Böse und kurz: Ohne Kulturschaffende gäbe es auch keine Kulturveranstalter. Umgekehrt ist dies nicht der Fall. Kulturveranstalterinnen und Kulturveranstalter tauchen dann auf, wenn Ordnung ins Chaos gebracht werden muss. DJs sind ein Beispiel von Kulturvermittlung. Je mehr Seich im Radio läuft, desto mehr DJs braucht es. Ein DJ sucht und ordnet. Wenn er oder sie aus vielem eins macht, ein gelungenes Set hinprätscht, wenn sich also Form und Inhalt so ergänzen, dass Vermittlung und Kultur nicht mehr voneinander gelöst werden können, dann sind Kulturvermittler auch Kulturschaffende. Auf diese Weise sind auch Festivalorganisatorinnen Kulturschaffende. Oder Kuratoren. Oder Kulturveranstalterinnen.»
Heinrich Weingartner, 041 – Das Kulturmagazin

Alle eingereichten Fragen – eine Auflistung

- Wer ist der grösste Zentralschweizer Kunstmäzen?
- Was ist ein Kulturhaus?
- Was fehlt in der Zentralschweizer Kulturszene?
- Wieso fühlt sich der Südpol weit weg an?
- Wie geht es weiter mit der Luzerner Theaterszene?
- Wer braucht Kultur?
- Ist die neue Spitzenförderung des Kantons Luzern bloss ein Alibi, um zu sparen?
- Könnte das Neubad vielleicht doch für immer bestehen bleiben?
- Erinnert sich eigentlich noch jemand – Stichwort «öffentliches Kurzzeitgedächtnis» – an die Aktion «Gelbe Schuhe» vom November 2009, eine Anspielung auf das mörderische Korrumpierungs-Motiv aus Dürrenmatts «Besuch der alten Dame»? Hat sich nichts geändert und stimmt es, dass sich die Geschichte wiederholt, beim zweiten Mal als Farce anno 2016?
- Why the hell verbreitet sich im Kulturwesen in letzter Zeit die schwer inflationäre Unsitte der englischen Titelung, wo man sich fragt: Handelt es sich da nun um einen Bandnamen, eine Kunstausstellung, ein Jugendtheater, eine Performance oder sonst irgendetwas? Handelt es sich vielleicht um ein Zeichen von provinzieller Pseudo-Weltläufigkeit?
- Wer hat die «Box» gesponsert?
- Was wollen wir für Theater?
- Wieso geben wir uns mit Provinzialismus zufrieden?
- Warum läuft so viel Hip-Hop auf 3fach?
- Was war das Kulturhighlight 2016?
- Wer ist der meistüberschätzte Kulturtäter?
- Was fehlt der Zentralschweizer Kultur?
- Gibt es eine Korrelation zwischen dem Dresscode einer Veranstaltung und ihrem Unterhaltungswert?
- Warum war eine Stripperin am 3fach-Geburi?
- Wie funktioniert das mit Treibhaus und den neuen Wohnungen (Duldungsartikel)?
- Welche Kultur fehlt im Luzerner Regierungsrat?
- Wo ist noch Bronx in Emmenbrücke?
- Wo ist denn nun das Bernsteinzimmer, im Pilatus oder im Stanserhorn?
- Wer macht denn noch Zentralschweizer Kultur?
- Was denkt die junge kulturschaffende Generation über die Zentralschweiz als Verortung ihres Schaffens?
- Wieso ist alles, was von aussen kommt, lediglich – und bestenfalls – erlaubt?
- Weshalb pflegen vor allem die Erzkonservativen lieber die Fastfood-Folklore anstatt bärbeissige Traditionen?
- Warum durfte noch nie ein Schwinger seine Geilheit nach Männerkörpern zugeben?
- Wodurch liesse sich die eitle Regionalegozentrik in Neugier verwandeln?
- Woran scheitert seit über 70 Jahren das Ende der Geistigen Landesverteidigung?
- Woher beziehen die Kantone das Opium fürs Volk?
- Wohin führt die lähmende Geduld der Kulturschaffenden mit ihren Peinigern?
- Ist man über die Boa hinweg?
- Warum wird an Konzerten so viel geredet?
- Was halten Nichtraucher davon, dass man in Luzerner Kneipen weiterhin rauchen kann?
- Ist Luzern wirklich eine Grafikerhochburg?
- Seit wann ist Luzern eine linke Stadt?
- Welches Publikum möchte man in Clubs? (Rassistische Türsteher)
- Wieso stellt die ABL nicht mehr Freiraum zur Verfügung?
- Wieso folgen andere nicht dem Beispiel der ABL?
- Die Stanser Kulturszene scheint zu harmonieren. Warum?
- Warum hört man nichts mehr von Sprungfeder-Gewinnern?
- Welche Jubiläen kommen 2017 auf uns zu?
- Was soll das?
- Wer mit wem und warum?
- Geht es in der Kulturszene nur um Geld?
- Interessiert sich das Putz-Ensemble des KKL für Kultur?
- Warum sind Kulturschaffende immer Opfer?
- Wer wäre der Zentralschweizer Donald Trump?
- Was passiert mit dem Salle-Modulable-Geld?
- Wer kam zurück aus Zürich oder Berlin und warum?
- Warum bleiben Kulturschaffende in der Zentralschweiz?
- Können fünf weisse Männer die Bevölkerung repräsentieren?

Die Zentrumsfunktion wahrnehmen

Der neue Luzerner Stadtpräsident und Vorsteher der Bildungsdirektion Beat Züsli (53) gibt im Interview nach etwas mehr als 100 Tagen im Amt Auskunft über kulturpolitische Herausforderungen, Perspektiven und Visionen.

Von Urs Hangartner

Beat Züsli, wir treffen uns zwei Tage nach der Kantonsratssitzung, in der unter anderem beschlossen wurde, den Beitrag des Kantons an den Zweckverband Grosse Kulturbetriebe um 1,2 Millionen Franken zu kürzen. Die Stadt ist davon ja zu einem schönen Teil mitbetroffen. Wie schätzen Sie die Folgen der Einsparungen für die entsprechenden Institutionen ein?*
Die Institutionen selber sind ja unterschiedlich stark betroffen, wenn es um die Folgen geht. Die Kürzungen sind grundsätzlich erst ab 2018 geplant. Was aber sehr schwierig ist für die betroffenen Institutionen, ist die Planbarkeit. Ein Luzerner Theater oder LSO muss natürlich über mehrere Jahre planen. Die Verlässlichkeit des grundsätzlich wichtigen und guten Zweckverbands Grosse Kulturbetriebe wird durch den Kantonsratsentscheid nun ein Stück weit infrage gestellt. Das ist, neben der effektiven Beitragskürzung, die grosse Schwierigkeit, wenn die Institutionen nicht wissen: Womit können wir in zwei, drei, vier Jahren allenfalls rechnen? Ich kann sagen, dass wir als Stadt alles Mögliche unternehmen, um für die Kulturinstitutionen gute Lösungen zu finden.

Zur Bildungsdirektion, der Sie vorstehen, gehört auch der Bereich «Kultur und Sport». Einmal ganz generell gefragt: Wo würden Sie Ihre persönliche Kulturaffinität auf einer Skala von 1–10 positionieren?
Ich würde mich bei einer 8 sehen.

Und konkret: Die letzte von Ihnen nicht dienstlich, also privat besuchte Kulturveranstaltung?
Das war «Holalodi» mit dem Händelchor und dem Albin Brun Quartett & Isa Wiss Ende November im Theater Pavillon. Das war extrem gut.

Ihre aktuelle Nachttischlektüre?
Ungelogen: «041 – Das Kulturmagazin». Zu Buchlektüren komme ich praktisch nur noch in den Ferien, das war aber auch schon vor meinem Amtsantritt so. Ein Autor, den ich immer gerne lese, ist T. C. Boyle.

In Luzern ist kulturpolitisch gerade einiges im Fluss. Wie sehen Sie die gegenwärtige «Grosswetterlage», welche Perspektiven für die Kultur in der Stadt Luzern?
Ich spüre eine starke Unterstützung für kulturelle Anliegen. Gerade wenn man die Situation rund um das Theater anschaut, in der letzten Phase zur Salle Modulable, da haben sich Theater und freie Szene angenähert. Da ist eine Basis vorhanden auch für ein neues Projekt. Die Schwierigkeit ist im Moment tatsächlich das Verhältnis zum Kanton, zur Landschaft, wo wir schauen müssen, wie wir das näher zusammenbringen. Und innerstädtisch oder auch in der Region: Da muss man den sogenannten Kulturkompromiss beachten, dass man alle Bereiche angemessen und gut unterstützen kann, dass man das ständig wieder diskutiert. Das ist für mich nicht etwas, das man einmal abgeschlossen hat, sondern immer wieder neu aufnehmen muss.

> «Ich spüre eine starke Unterstützung für kulturelle Anliegen.»

Das heisst, dass man weiterhin eine Art faire Balance zwischen den Einzelnen aufrechterhalten kann?
Das ist mir ein Hauptanliegen. Erstmal finde ich es gut, wenn man etwas gemeinsam machen kann, hier sind schon Grenzen überwunden worden, wie es vor 10, 20 Jahren noch nicht der Fall war. Wie in einem neuen Theater, wo man auch mit der freien Szene etwas machen kann. Aber alles wird nie in einem Haus sein. Das ist auch gar nicht nötig. Und dass weiterhin die freie Szene und die nicht etablierte Kultur ihre Unterstützung erhalten.

Bild: zvg

Wo besteht Ihrer Meinung nach dringend Bedarf nach Lösungen?
Das Theater steht sicher im Vordergrund. Etwas, das kommen wird: Neubad, die Zwischennutzung des alten Hallenbads. Da muss man gut schauen, wie man diese Idee in einer anderen Form oder auch an einem anderen Ort weiterentwickeln könnte.

Falls Sie kulturpolitisch für Luzern eine Vision formulieren könnten, wie sähe diese aus?
Ich stelle mir vor, dass wir wenn möglich am bisherigen Standort eine gute Infrastruktur für ein sehr offenes, breit abgestütztes Theater bereitstellen können. Und wie wir es schaffen, Stadt und Land wieder näher zusammenzubringen in dieser Kulturfrage, auf der Landschaft Verständnis zu schaffen und in der Stadt dies auch zu stärken, um die Zentrumsfunktion auch wirklich wahrzunehmen, eben mit Unterstützung auch der Landschaft, vom Kanton, noch besser: von der ganzen Zentralschweiz.

Zum Schluss zum Sport: Auf welchem Super-League-Platz geht der FCL in die Winterpause?
Sie waren auf Platz 3, jetzt sind sie 4., nachdem sie im letzten Match gegen Sion verloren haben. (richtig)

** Das Gespräch mit Beat Züsli fand am 15. Dezember 2016 statt.*

Musikkenner Züsli

«041 – Das Kulturmagazin» hat Beat Züsli fünf Luzerner Musiktitel vorgespielt. Im Blindfold-Test schneidet der neue Stadtpräsident nicht schlecht ab.

Hösli: «Reussbühl»
Das ist «Reussbühl» von Hösli. Ich habe ihn ein paar Mal als Musiker erlebt.

Heidi Happy: «Mele Kalikimaka»
Ist es Heidi Happy?

Tobi Gmür: «Biisse d'Hand, womi füetteret»
Ich vermute: Tobi Gmür. Ich habe gelesen, dass er eine neue CD herausgegeben hat.

GeilerAsDu: «Mittelpunkt»
Mimiks? Rap ist etwas, das ich eher weniger höre.
Das sind GeilerAsDu.
Aha, GeilerAsDu: Ich kenne sie von Guido Röösli her, er war mit seinem Label Goldon in der Bürogemeinschaft, wo ich als Energie-Ingenieur arbeitete.

Henrik Belden: «In My Place»
Da weiss ich nicht, wer das ist.

12
13

Eugen Scheuch, der Exilant

Nach sieben Jahren in Prag ist Eugen Scheuch (40), ehemaliger Boa-Veranstalter, zurück in Luzern. Unter dem Label «Boa im Exil» spielen dank ihm wieder öfters internationale Bands im Uferlos, im Sedel, im Neubad oder in der Jazzkantine. Die hiesige Konzertszene freut es. Aber wieso wieder Luzern? Gibt es wohl bald wieder so etwas wie eine Boa?

Von Nina Laky; Bild: Mischa Christen

Er habe seinen Freunden in Prag gesagt, er sei hier nur in den Ferien, sagt Eugen Scheuch. Er, mit den unruhigen, dunklen Haaren, dem langen Bart, der Zigarette in der Hand und der blauen Hose, sei eher Typ Kreuzberg als Provinzstadt: «Ich lebe gerne hier, aber ich habe Mühe mit der Enge und der Engstirnigkeit», sagt er ruhig und umsichtig. Also bleiben uns die internationalen und durch jahrelange Kontaktpflege äusserst vielfältigen Konzerte von «Boa im Exil» vielleicht nur kurz erhalten?

Nachdem 2008 das Kulturzentrum Boa schliessen musste, reiste Eugen Scheuch, der sechs Jahre lang Konzerte dort veranstaltete, mit einem Rucksack nach Prag und suchte sich einen neuen Veranstaltungsort. «Ich hatte keine Lust mehr, hier zu bleiben.» 2012 eröffnete er in Prag den Pilot Klub – ein ehemaliges, funktionalistisches Kino aus den 30ern, in das 500 Leute passen. Dort spielten unter anderem Scout Niblett, King Khan, Blixa Bargeld oder Stereo Total. Der Pilot Klub zählte während drei Jahren zu den fünf besten Clubs der Stadt. Im Sommer 2015 war Schluss, die Mietkosten stiegen ins Unbezahlbare – und Eugen Scheuch kam aus seinem selbstgewählten tschechischen Exil zurück.

Boa im Exil wandernd und städtisch

Seit dem Sommer 2016 nimmt Eugen Scheuch veranstaltungstechnisch einen weiteren Anlauf: Unter dem Label «Boa im Exil», der seit Ende der Boa besteht und teils auch von der IKU Boa mitfinanziert wird, bucht Scheuch Musikerinnen und Musiker wie Howe Gelb oder Aldous Harding in die Jazzkantine oder das Techno-Ensemble Brandt Brauer Frick in den Sedel.

Dafür ein eigenes Lokal zu eröffnen, ist jedoch kein Thema: «Ich habe nie aktiv nach einem Ort gesucht, das ist aus Kostengründen wenig realistisch. Und leider wird ja nun die Salle Modulable nicht gebaut, das wäre super gewesen. Das Gebäude des Luzerner Theaters hätten wir als IKU Boa gerne übernommen», sagt er sarkastisch. Wieso so eng denken: Was ist mit Emmen, Horw, Kriens? «Da bin ich skeptisch, dort herrscht ein eher kulturfeindliches Klima. Die meisten Leute dort sind politisch und kulturell doch ziemlich woanders, man findet selten schon nur eine gemütliche Bar und längere Partys», sagt Eugen Scheuch, übrigens in Reussbühl aufgewachsen, und fügt an: «Ich habe genügend Zeit in der Agglo verbracht.»

Wie politisch soll ein Kulturhaus sein?

In der Boa spielten heute international bekannte Indie-Bands wie Cat Power, Coco Rosie, Herman Düne oder Band of Horses. Scheuch schaffte es schon damals, kontinuierlich ein qualitativ hochstehendes Programm zusammenzustellen, sodass die Besucherinnen und Besucher ihm quasi blind vertrauten – Ziel eines jeden Bookers. Die Boa war aber auch politisch; dort entstand die linke Phase1, eine ausserparlamentarische Oppositionsgruppe. «Es war ein fantastischer Ort mit einer Geschichte und einer Patina. Es brauchte zwar eine Zeit, aber es ist vorbei, auch für mich.»

Der stille Beobachter weiss, was sich hier seit seinem Wegzug alles verändert hat: «Alles ist extrem auf Donnerstag, Freitag und Samstag konzentriert. Am Montag trifft man niemanden mehr in den Bars. Bevor ich ging, war das anders.» Und dass es eine Boa nicht mehr gebe, merke man schon noch: «Das Neubad oder der Südpol machen gute Veranstaltungen, aber von ihrer Struktur her sind diese beiden Häuser entpolitisiert. Es sind Produktions- und Veranstaltungsorte, aber keine basisdemokratischen Kollektive.» Es fehle ein Ort, mit dem sich die Linke identifizieren könne. «Aber vielleicht ist das utopisch, vielleicht waren die 1990er- und die Anfang 2000er-Jahre einfach die politischeren Zeiten.»

> «Am Montag trifft man niemanden mehr in den Bars.»

IKU-Boa-Geld reicht bis Mai

Die «Boa im Exil»-Konzertreihe gibt es noch sicher bis im Mai – dann müsse man sich überlegen, Gesuche zu stellen, um die weitere Finanzierung zu sichern. Da Eugen Scheuch die Bands eher kurzfristig bucht, ist ein Ausblick schwierig: «Ich konzentriere mich momentan auf Last-Minute-Sachen, die Bands sind auf Europatour und haben zum Beispiel einen Tag frei. Das sind dann meist Montage, anders könnte ich die Bands nicht bezahlen.» Wenn aber Geld, Zeit und Ort keine Rolle spielen würden, was für eine Band würde er sich wo wünschen? «Ich bin emotional schon ein bisschen in den 90ern stecken geblieben: Nirvana im Sedel oder Beastie Boys in der Boa.» Ein kleiner Hoffnungsschimmer: Zumindest in seiner Fantasie spielen die Lieblingsbands also in Luzern – kann ja sein, dass Eugen Scheuch und seine Konzerte uns doch noch ein bisschen länger erhalten bleiben.

So einfach wie genial: In «Flight Simulator 0» von Christian Schnellmann steuert man einen Papierflieger durch Polygon-Berge. Ohne Ziel, zum Spass. (Game-Still: zvg)

Digitale Witze

Am Anfang war das Spiel. Und die Menschen sahen, dass es gut war. Heute gibt es Videospiele. Und die Menschen sehen, dass es besser ist. Darf ich vorstellen: Christian Schnellmann, der Kurzspiel-Designer.

Von Heinrich Weingartner

Yuri sieht das Gipfeli auf dem Spielplatzpflock. A: Er könnte auf einen Balken steigen. B: Er könnte am Pflock rütteln. C: Er könnte seinem Vater «ifei» sagen und der würde es ihm herunterreichen. Yuri entscheidet sich für C. Das Spiel ist zu Ende. So oder ähnlich sieht ein Spiel von Yuris Vater aus. Dieser ist Gamedesigner aus Luzern. Christian Schnellmann (*1983) macht kleine Computerspiele im kleinen Luzern für die grosse Welt.

«Aux B» ist wohl seine bekannteste Kreation. Im eineinhalb Jahre alten Smartphone-Spiel verkabelt man Verstärker, Kompressoren und MIDI-Geräte, bis Sound aus den Boxen erklingt. Das Spiel wurde 2015 zum Jubiläum von B-Sides entwickelt und verzeichnet mittlerweile eine halbe Million Downloads. Auch wenn das nach viel klingt, um vom Ein-Mann-Game-Designing zu leben, reicht es nicht. Für Schnellmann ist es eine Nebenbeschäftigung. Hauptberuflich ist er Projektleiter an der HSLU Design & Kunst.

Mitte zwanzig autodidaktierte Schnellmann Gamedesign. Die Comics und Videospiele aus seiner Kindheit kehrten zurück, nun in einer Synthese und von der produzierenden Seite her. Schnellmann sieht seine Spiele als «kleine Irritationen» oder «digitale Witze». Es sind reduzierte Spiele, optisch hübsch, ohne Firlefanz und kurzweilig. Eine Idee, auf den Punkt gebracht. Christian Schnellmann hat Philosophie studiert. Er weiss, wie man etwas auf seine Essenz reduziert.

Yuri jagt eine graue Katze über den Sälispielplatz im Bruchquartier. Sie kraxelt einen blätterlosen Baum hoch. «Eines meiner Spiele könnte davon handeln, ein Objekt entlang einem Pfad bis nach oben zu bringen.» Schnellmann sieht das Buben-Katzen-Spiel und hat die Realität bereits wegabstrahiert. Er sieht nur noch die Spielmechanik. Dort fängt alles an: «Etwas herumschieben», «Verknüpfen», «Herumfliegen». Dann: Programmieren in Unity, eine beliebte Programmierumgebung für Videospiele. Testen. Verbessern. Testen. Verbessern. Bis die Spielmechanik Spass macht. Eine bunte Grafik dazu und fertig ist der Schnellmann. Lange Spiele mit ausgefeilten Hintergrundgeschichten macht er keine, unter diesen Ein-Mann-Studio-Umständen praktisch unmöglich. «Flight Simulator 0» heisst ein Spiel von 2016. Ein Papierflieger, eine Retro-Polygone-Umgebung. Kippt man das Smartphone nach links oder rechts, saust der Flieger an den regenbogenfarbenen Bergen vorbei. Einfach, spassig, beruhigend.

Christian Schnellmann liest gerade «A Theory of Fun» von Raph Koster und «Play Anything» von Ian Bogost. Beide behaupten, dass Videospiele urmenschliche Bedürfnisse erfüllen. Das menschliche Gehirn brenne darauf, Muster zu verschlingen. Videospiele sind besonders leckere Muster. Schnellmann hinterfragt: «Weshalb benötigen diese Spiele eine Rechtfertigung und Schach oder Musik nicht? Oder Spielplatzspiele? Das macht man ja auch einfach gerne.»

www.reduktion.ch

«Dort die Stock-im-Arsch-Politrapper, da die Gangsters. Es ist wichtig, solche Grenzen zu verwischen. Du kannst cool sein und trotzdem eine Haltung haben.» Rapper Luzi Rast gibt hier nur einen Teil des Programms vor, das dem neuen GeilerAsDu-Album seine Grösse verleiht.

Von Aron Hürlimann

Aufbruchstimmung im Endzeitalter

Luzi Rast und Mike Walker von GeilerAsDu in Aktion. Ein bisschen erwachsener, aber keinen Deut softer. Bild: Aron Hürlimann, zvg

«Ich bin unendlich stolz auf dieses 041-Ding – klar sind wir ein Teil davon, aber GeilerAsDu [GAD] hat immer irgendwie ausserhalb stattgefunden.» Ganz nach dieser Feststellung Rasts wird es dem neuen GAD-Album «Turbo Mate & Kalaschnikov» nicht gerecht, in den Luzerner Rap-Kosmos eingerahmt zu werden. Es neben das ebenfalls kürzlich erschienene Mixtape «Infinite Awareness» des Berners Dawill zu stellen, gibt da mehr her. Vielleicht unter einem Label wie «Swiss Indiconscious»: aufmerksam auf die Welt und das Leben gerichteter Rap mit Indigo-Mentalität, ästhetisch befreit und perspektivisch sowie sprachlich zwischen Genfer- und Bodensee zu Hause.

Coverbild und Albumtitel breiten das Spannungsfeld der Songs aus: Erstens latente Explosion, ständiger Druck, stählerner Zwang, Bändigung der Natur – eine Gasflasche. Zweitens Frieden einer helvetischen Bünzli-Idylle – ein Wohnquartier in Kriens, wo GAD herkommen. Drittens «Turbo Mate» – sozioökologisch verträglicher kosmopolitischer Exzesskonsum. Viertens «Kalaschnikow». Rund um den Globus Kugelnfliegen und Flucht dorthin, wo sie herkommen.

«Turbo Mate & Kalaschnikow» ruht in sich. Zum Beispiel dank dem immer wieder auftauchenden Motiv des Widerspruchs im Kleinen und Grossen des Menschseins: «Mer tanzed of schärbe / schöner chas nömme wärde / ond schlemmer chas au nömme wärde».

Nie ankommen, immer weiter

GADs Weg zum neuen Album: eine seit über zehn Jahren musizierende Freundschaft, eine zweijährige Ausprobierphase und ein verdichtendes Jahr 2016 mit Intensivresidenz in Berlin und dann, wie Rast sagt, der schwierige Moment, «als wir 18 halbfertige Songs hatten ohne überlegt zu haben, worauf es hinauslaufen soll». Die Reduktion auf 14 Stück ist gelungen.

In den letzten Jahren konnte sich Rast auf zwei Moskito-Releases austoben und Mike Walker, der zweite GAD-MC, das kulturelle Netzwerk der Band zum Beispiel als 3fach-Geschäftsleiter oder Metzgerhalle-Wirt enger knüpfen. Mitentwickelt haben sich in dieser Zeit auch Flew, Lui G und Ryo als Beat-Produzenten, denen es musikalisch an Vielfalt und Tiefe genauso wenig fehlt wie thematisch und sprachmalerisch den MCs.

Trotz der politischen Aktualität der Texte sind direkte Anklagen nicht vorrangig. Vielmehr laden die beiden Rapper – mal brachial, mal einfühlsam – dazu ein, an ihrer Selbstreflexion teilzunehmen. Rast: «Was uns immer wieder beschäftigt, ist das Rein- und Rauszoomen bei eigenen Zuständen, um differenzieren zu können, worüber es sich den Kopf zu zerbrechen lohnt. Wir präsentieren keine konkreten Lösungen, machen mehr Inputs an uns selber. Deshalb kommt ‹Mittelpunkt› auch am Schluss, weil es auf banale Weise viele komplexe Sachen auf einen Satz runterbrechen kann.»

Das bisherige Medienecho war voll des Lobes, GAD seien erwachsen geworden. Rast präzisiert: «Wir haben Punkte, wo wir erwachsener wurden. Aber wir wissen nicht, ob es das Ziel sein sollte, irgendwo anzukommen.»

GeilerAsDu: Turbo Mate & Kalaschnikow (Goldon Records)

Live: SA 4. Februar, 22 Uhr, Südpol, Luzern

Singer-Songwriterinnen, akustische Popkost und folkig angehauchte Bands prägen das Kulturleben im Schtei: Der Kulturkeller in Sempach hat sich in den letzten 20 Jahren zu einem Treffpunkt für das besondere Konzerterlebnis entfaltet.

Von Pirmin Bossart

Wir sind nicht innovativ!

Als die vier Sempacher Erich Brechbühl, Remko van Hoof, Marco Sieber und Marcel Gabriel 1997 den Verein Mix Pictures Kultur gründeten, hatten sie noch keine grosse Ahnung, wie genau sie den mitten im Städtchen Sempach gelegenen Sandsteinkeller Im Schtei zu einem Kulturlokal etablieren könnten. «Wir haben einfach mal begonnen. Es war alles noch sehr amateurhaft und programmmässig unberechenbar, aber wir wollten unbedingt diese Art von Off-Kultur nach Sempach holen», sagt Marco Sieber. Der freischaffende Fotograf, Theatermacher und Präsident der Kulturlandschaft Luzern ist, wie alle andern Schtei-Initianten und der Grossteil des Teams, auch nach 20 Jahren noch voll dabei.

Auch schweizweit bekannte Namen spielen im Sempacher «Schtei» auf: hier etwa Jaël (Ex-Lunik). Bild Marco Sieber, zvg

Wendepunkt unplugged

In den ersten Jahren hüpfte die Veranstalter-Lust etwas bunt hin und her. Ein guter Draht bestand zur damaligen Jazzschule-Generation um die Band Kubus, deren Mitglieder mit eigenen Projekten im Schtei aufkreuzten. Doch Jazzkonzerte hatten es zunehmend schwerer, ein Publikum zu finden. Sieber: «Eine neue Generation kam erst wieder mit Musikern wie Peter Zihlmann, Simon Kaufmann, Gregor Heini oder Arno Troxler, die auch in Pop- und Rockbands mitmischten.»

Als wichtiger Wendepunkt erwies sich der 14. Juni 2003, als Made in Mind unplugged spielten. «An diesem Abend realisierten wir, dass akustische Konzerte ausgezeichnet in unser Lokal passen.» In der Folge kamen diverse Rock- und Popbands auf den Geschmack, im Schtei mal ihre Songs unverstärkt über die Bühne zu bringen. Diese Unplugged-Erlebnisse motivierten die Schtei-Intianten, ihr Lokal dezidierter auf konzertante und akustische Konzertabende auszurichten. So rückten naturgemäss die Bereiche Singer-Songwriter, Folk und Americana ins Zentrum.

Dieser Fokus hat sich zum besonderen Merkmal des Schteis entwickelt. Auch nationale Pop-Grössen wie Michael von der Heide, Adrian Stern oder Gustav kommen sehr gerne nach Sempach und fragen auch mal selber nach, weil sie diese intime Atmosphäre schätzen. «Der Raum ist klein, mehr als 65 Plätze haben wir nicht. Das erzeugt eine besondere Aufmerksamkeit für das Bühnengeschehen. Bei uns kann während eines Gigs gar nicht geplaudert werden, es würde sofort auffallen. Die Leute hören wirklich zu, und das ist zu einer Qualität geworden.»

Eigenes Bier

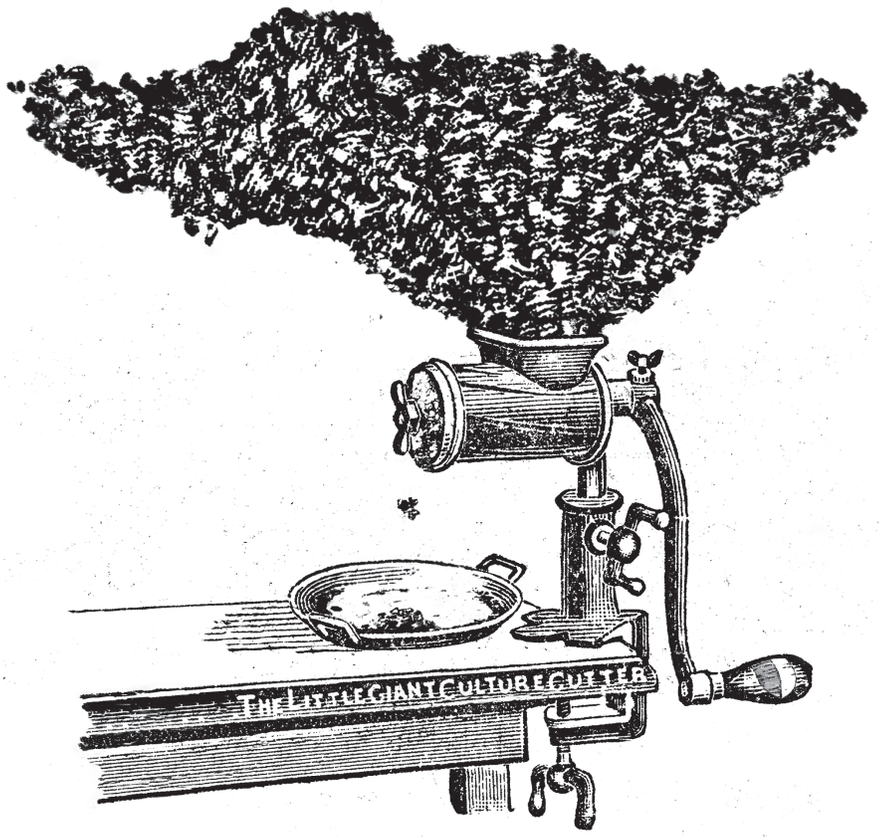
Neben einem bescheidenen Beitrag der Standortgemeinde finanziert sich der Schtei vor allem mit den Eintritten und einem Gönnerverein von 30 bis 50 Personen. «Zweimal konnten wir vom kantonalen Technikfonds profitieren, dank dem wir ein neues PA kaufen und die Lichtanlage erneuern konnten. Das hat uns extrem geholfen.»

Seit gut einem Jahr hat der Schtei auch ein selber gebrautes Bier, das sich zu einem Renner entwickelt hat. «Es gibt inzwischen Leute, die kommen nicht nur wegen der Kultur, sondern auch wegen des Biers.» Ähnlich lieben die Bands den Schtei nicht nur, weil sie dort vom Publikum viel Aufmerksamkeit erhalten, sondern von einer treuen Crew auch eine prächtige Rundumbetreuung erfahren.

Natürlich muss auch der Schtei kämpfen und ist es nicht einfach, ein Publikum zu gewinnen. Trotzdem sieht Marco Sieber keinen Anlass, nach 20 Jahren die Ausrichtung des Kulturlokals gross verändern zu wollen. Auch im Jubiläumsjahr 2017 verzichten die Initianten auf eine rauschende Party oder ein Festival. Stattdessen bringen sie vor allem ausgewählte Musiker und Bands, die mit dem Schtei besonders verbunden sind.

Es ärgere ihn manchmal, wenn die Kulturförderung nur immer auf Innovation ziele und neue Formate bevorzuge, sagt Sieber. «Wir sind nicht innovativ, und wir wollen es gar nicht sein. Wir machen die kulturelle Grundversorgung für eine ländliche Gemeinde. Wir wollen einfach gute Konzerte machen und bieten den Musikern eine Plattform für das, was sie am besten können.»

El Ritschi feat. Fridolin Kilbi, SA 21. Januar, 20.30 Uhr, Im Schtei, Sempach
www.imschtei.ch



Es trifft immer dieselben

«Es müssen alle sparen.» Das ist rasch gesagt und doch keine Antwort auf die Frage, was die Luzerner Regierung mit der Kürzung ihrer Beiträge an den Zweckverband Grosse Kulturbetriebe anrichtet. Die Zuwendungen an die Kultur hinterlassen kaum merkliche Spuren im 3,6-Milliarden-Budget des Kantons. Aber so überschaubar die Aufwendungen, so unermesslich und unschätzbar sind die Wirkungen: Mit wenig Mitteln wird viel geleistet. Das ist bei einer Blasmusik oder einem Theaterverein auf dem Land nicht anders als in den grossen Kulturhäusern. Die Töpfe mögen unterschiedlich gross sein, die Nährböden sind fruchtbar hier wie dort.

Mehr als zwei Drittel der Kantonsparlamentarier liessen am 13. Dezember ohne jeden Ansatz zu einer Debatte den regierungsrätlichen Sparhammer auf die Kultur niedersausen und nickten fraglos zur Beschneidung des Zweckverbands Grosse Kulturbetriebe. Die 1,2 Millionen Franken, die dem Luzerner Theater, dem Luzerner Sinfonieorchester, dem Lucerne Festival, dem Kunstmuseum Luzern und dem Verkehrshaus der Schweiz ab 2018 bitter fehlen werden, lösen die Finanzprobleme des Kantons nicht. Sie häufen nur massenweise Probleme auf die Häuser, die mindestens noch eine weitere halbe Million Franken verlieren, weil die städtischen Subventionen an die kantonalen geknüpft sind und weil private Zuwendungen vom Ruf und von der Qualität abhängen, die nun einmal, bei aller Kreativität und Leidenschaft, ihren Preis hat.

Es sind die Leuchttürme auf dem Kulturplatz Luzern, es sind die Arbeitsplätze, es ist der Tourismus, die vom Einschnitt in die Lebensadern getroffen sind. Es ist nicht die erste Sparübung, für keines der fünf Kulturhäuser. So massiv aber traf noch keine auf den schon trockenen Boden. Mit fehlenden Mitteln werden auch geforderte Leistungen hinfällig, zu fragen bleibt, was mit gekappten Budgets noch zu bewältigen ist.

Luzern braucht ein Theater, ein Orchester, ein Museum, braucht als Glanzpunkt ein Lucerne Festival und als Attraktion ein Verkehrshaus. Dass diese Häuser nur für wenige wären, ist ein Trugschluss: Ihr Beitrag an die Lebensqualität, ihre Bedeutung durch die Vermittlung eines Gefühls von Identität, von Orientierung und Gemeinschaftlichkeit ist in Zahlenwerten nicht auszurechnen. Jene, die vor Jahren für den Zusammenschluss des Zweckverbands sorgten, waren sich dessen offensichtlich noch bewusst und schufen verlässliche Rahmenbedingungen. Jetzt ist auch der Zweckverband selbst infrage gestellt: Eine Motion verlangt seine Überprüfung und stellt neue Unsicherheiten in Aussicht.

Der Sparschnitt beim Zweckverband Grosse Kulturbetriebe ist kurzsichtig. Er öffnet keine Perspektiven und ist blind für die Wirkungen und ihre Folgen. Diese werden uns noch lange beschäftigen und teuer zu stehen kommen.

Es geht nicht um ein Einzelnes, es geht ums Ganze. Die unsinnige Sparmassnahme betrifft über die grossen Kulturbetriebe hinaus die ganze lebendige Kulturszene, sie trifft die Gesellschaft jetzt und in der Zukunft. Denn Sparen bei der Bildung, im Sozialen und bei der Kultur trifft immer dieselben. Es trifft die Menschen.

Urs Bugmann, Präsident IG Kultur Luzern, Illustration: Mart Meyer

Der Für-und-gegen-alles-Tee

Es war ein schwieriges Jahr für Olivenbauern, ganz besonders im italienischen Süden. Aktuell rechnet man mit Ernteausfällen von bis zu 50 Prozent, im Salento wahrscheinlich deutlich mehr, meist ausgelöst durch ungünstige Wetterverhältnisse. Dominik Hertach und Michèle Wyss besitzen seit 2007 einen Olivenhain in Apulien und verkaufen in ihrem Ladencafé Mezzo in Kriens neben vielen anderen Produkten auch das eigene Öl. Sie haben sich früh Gedanken gemacht, wie sie auf die stark schwankenden Ernten reagieren könnten, und begannen aus ihren Pflanzen alternative Produkte herzustellen. Als sie aber in mühsamer Handarbeit die Blätter der Olivenbäume zu pflücken begannen, um diese zu Tee zu trocknen, waren sie für die italienischen Nachbarn «Pazzis», die Verrückten aus dem Norden. Gemörsert und heiss aufgegossen, wird aus diesen jedoch ein wahres Wundermittel: Der Olivenblatttee soll eine stark antioxidative, antibiotische, antivirale, antimykotische sowie antiparasitäre Wirkung haben und sowohl gegen Diabetes mellitus Typ 2, Infektionen jeglicher Art, Psoriasis, Übergewicht, Fettstoffwechselstörungen, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und gegen das Müdigkeitssyndrom und zur Steigerung des Immunsystems und zur Senkung des Blutdrucks sowie des Cholesterinspiegels wirken. Schon die Mystikerin Hildegard von Bingen brachte diesen Blättern eine besondere Wertschätzung entgegen. Sie soll unter anderem sehr erfolgreich Beschwerden des Verdauungssystems mit einem Tee aus Olivenblättern behandelt haben. Somit wäre dies genau das richtige Getränk nach den Völlereien der Festtage. Nach der Gans. Nach dem Lachs. Dem Fondue Chinoise. Nach dem Stollen, den Zimtsternen. Für alle, die sich an Weihnachten zu viel zugemutet oder nichts gegönnt haben: der Für-und-gegen-alles-Tee. Und was bei einem gesunden Lebensmittel eher selten ist: Er schmeckt sogar gut! Ähnlich wie Grüntee, vielleicht etwas erdiger, mit leichten Bitterstoffen und einer angenehmen Säure. Sollten Ihre nachfesttäglichen Beschwerden nun durch den empfohlenen Tee nicht gelindert werden, wasche ich meine Hände in Unschuld und mit der Olivenölseife, die Dominik Hertach und Michèle Wyss ebenfalls in ihrem Laden anbieten. Handgemachte Eigenproduktion! Oder Sie verfahren wie die Homöopathen, heilen Ähnliches mit Ähnlichem und kaufen sich im Mezzo eine gute Flasche Wein und eine gscheite Salami.

Text und Bild Sylvan Müller

Ladencafé Mezzo, Luzernerstrasse 32, Kriens,
geöffnet SA, 9–16 Uhr
www.mezzo-esskultur.ch

ANZEIGEN

VEREINSTÄDTEPARTNERSCHAFT
LUZERN**CHICAGO**
MAIHOFSTRASSE 102
CH-6006 LUZERN
WWW.LUZERN-CHICAGO.CH
SISTER CITIES LUZERN Chicago

Wohnatelier in Chicago

1. Dezember 2017 – 30. November 2019

Professionelle Kulturschaffende aller Sparten aus dem Kanton Luzern können sich für einen Studienaufenthalt im Wohnatelier in Chicago bewerben.
Die Stipendiendauer beträgt 4 bis 6 Monate.

Bewerbungsunterlagen: www.luzern-chicago.ch (unter «Atelier in Chicago») und www.staedtepartnerschaften.stadtluzern.ch
Verein Städtepartnerschaft Luzern – Chicago, Stadthaus, Hirschengraben 17, 6002 Luzern, claudia.willi@stadtluzern.ch oder kontakt@luzern-chicago.ch

Anmeldefrist: 1. März 2017

B&B Bettstatt
BED AND BREAKFAST NEUSTADTSTRASSE LUZERN
WWW.BETTSTATT.CH

RESTAURANT · BAR
NEUSTADT
Ess- & Weinkultur · Neustadtstr. 21 · Tel. 041 210 2371 · Sonntag geschlossen

Ideen und Impulse gesucht!

Kreative Stadtentwicklung braucht bekanntlich Räume – Luzern hat sie. Ein Aufruf zum Mitgestalten.

Ein sommerlicher Vorabend auf dem Helvetiaplatz. Die Gastbetriebe vollbesetzt, die Abendsonne fast horizontal, ebenso die Schatten der Balkongeländer der mehrfarbigen Häuserfront vis-à-vis, Motorengebrumm gemischt mit Stimmengewirr, Vogelsang und gut gelauntem Swing der Lindy-Hopper auf dem Kiesplatz. Das ist öffentlicher Raum im besten Sinn und ein bisschen Urbanität im Kleinen.

Der Helvetiaplatz, der in Luzern geradezu zum Synonym für städtische Öffentlichkeit avanciert ist, war vor einigen Jahren noch eine öde Restfläche, eingeklemmt zwischen drei Strassen. Nach einigen baulichen und verkehrstechnischen Eingriffen sowie Eigeninitiativen seitens Quartier und Gewerbe hat sich der Platz zu einem lebendigen Freiraum entwickelt.

Doch halt: Hat er sich entwickelt oder wurde er entwickelt? Diese kleine Finesse ist beileibe nicht nur eine sprachliche, sondern macht einen bedeutenden Unterschied. Wer entwickelt eigentlich die Stadt: die planenden Behörden, die Eigentümer und Investorinnen, die Architektinnen und Architekten, die Bewohnerschaft, Wirtschaft und Gewerbe?

Vereinfacht lässt sich sagen: alle. Es ist immer ein Zusammenspiel von Akteuren aus den drei gesellschaftlichen Kräften Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Das Ergebnis – das reale städtische Leben aus gebauter Umwelt und handelnden Menschen – ist immer mehr oder weniger von den einen oder anderen geprägt, wobei Akteure der Zivilgesellschaft wohl am wenigsten Einfluss haben beziehungsweise sich gehörig ins Zeug legen müssen, um die Dinge beeinflussen zu können.

Chancen und Hindernisse

Das Beispiel Industriestrasse zeigt exemplarisch, wie städtischer Raum durch vielfältige Akteure geprägt wird. Eine Geschichte von gescheiterten Planungsansätzen, von erfolgreicher Eigeninitiative (IG Industriestrasse), einem Prozess der Aushandlung von «top-down»- und «bottom-up»-Ansätzen der Stadtentwicklung und schliesslich der Kooperation von Wohnbaugenossenschaften. Das künftige Resultat – ein lebendiger neuer Stadtteil – ist hier wesentlich der Erfolg zivilgesellschaftlicher Kräfte.

Das Neubad, das sich in der kurzen Zeit seines Bestehens zu einem Kristallisationspunkt und Befruchter städtischer Kreativität und Vielfalt gemausert hat, ist ein weiteres Beispiel. Von der öffentlichen Ausschreibung seitens Stadt über die kollektive Netzwerkbildung hin zu Anreicherung und stetiger Neuerfindung durch Akteure aller Art ist das Neubad ein Produkt des Zusammenspiels vielfältiger gesellschaftlicher Kräfte. Obwohl eine Zwischennutzung, wird der Einfluss vom Neubad auf das Quartier bis in die Neubebauung hinein langfristig wirksam bleiben.

Kreative Stadtentwicklung ist bekanntlich eine der Chancen von Luzern. Wie kann die Stadt in diese Richtung weiterentwickelt werden? In erster Linie braucht es Ideen und Impulse. Es braucht zivilgesellschaftliche Akteure, die etwas anpacken, innovative Eigentümer, offene Behörden und Politik sowie wirtschaftliche Kräfte mit Interesse an neuen Konstellationen und Partnerschaften. Und es braucht Raum.

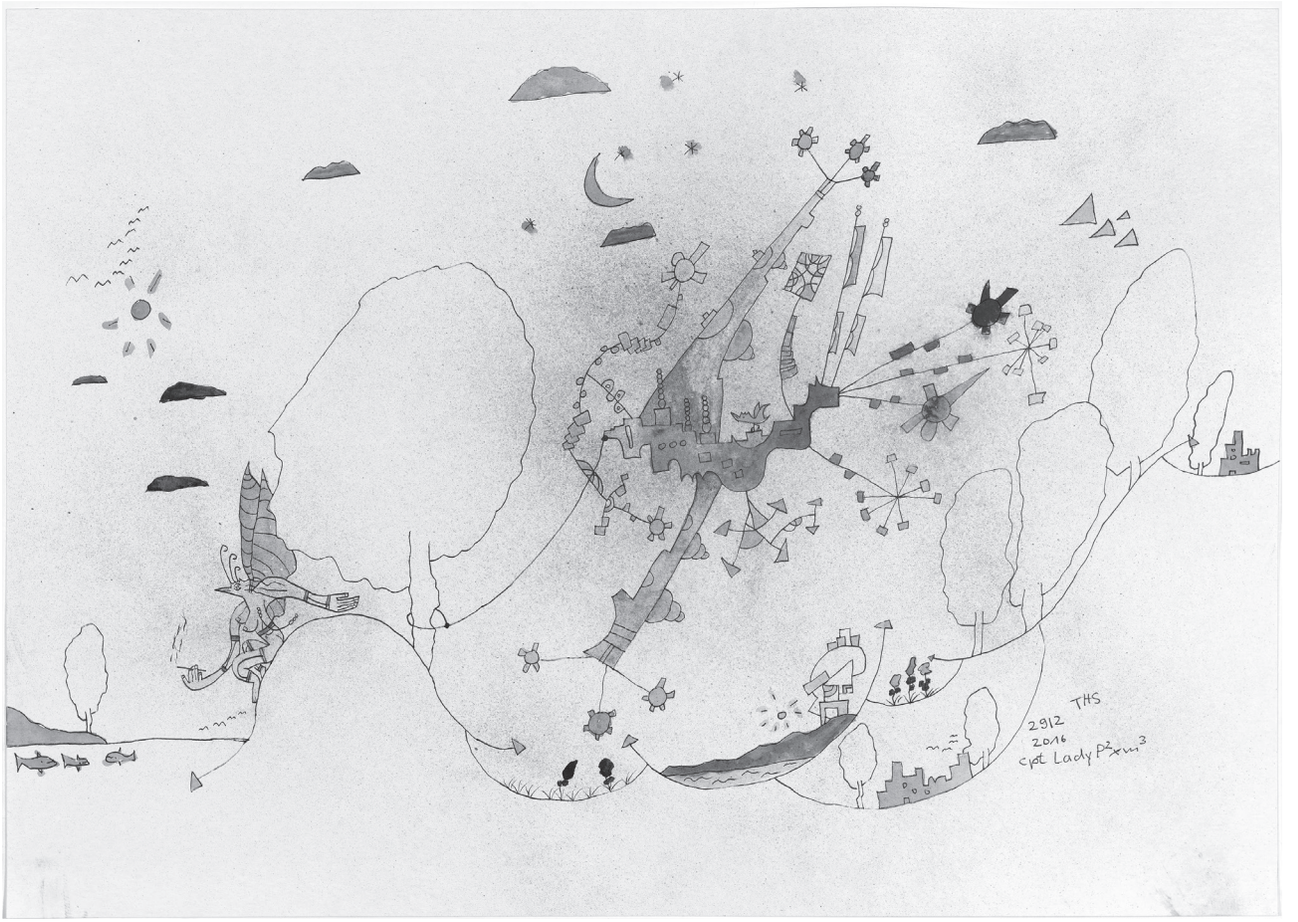
Und hier findet sich das grösste Hindernis: fehlender Raum – für Kultur, für Kreativwirtschaft, für das Kleingewerbe, für zahlbaren Wohnraum, für Öffentlichkeit. Dennoch öffnen sich beim Gang durch die Stadt die Augen für räumliche Potenziale. Raum, der für Zwischen- oder Nachnutzungen – sei es für Kultur, für Gewerbe oder zum Wohnen – im Zusammenspiel der Kräfte aktiviert werden könnte.

Eine kleine Auswahl (bereits oder demnächst) un- oder untergenutzter Areale oder Liegenschaften:

- Die CKW-Shedhalle in Reussbühl: ist als Gebäude erhaltenswert, die künftige Nutzung aber noch offen. Denkbar etwa als Zentrum für Kreativwirtschaft, Kleingewerbe, Handwerk und Design. Fundation und Statik sind in einem schlechten Zustand und je nach Nutzung dürfte der Investitionsbedarf beträchtlich sein.
- Der sogenannte technische Sporn mit dem angrenzenden «Schotterplatz Alpenquai» wurde durch die Architekten Frieder Hiss und Markus Heggli als geeigneter Standort für die Salle Modulable ins Spiel gebracht. Ist heute unternutzt und punkto Städtebau und Landschaftsbild unbefriedigend.
- Das «Konsi» Dreilinden: Wird durch die Hochschule Luzern – Musik in etwa zwei Jahren verlassen. Ein Kleinod an bester Lage, geeignet für Kultur der stilleren Art, eventuell kombiniert mit einem öffentlichen Café.
- Obergrundstrasse 13. Auch hier zieht die Musik aus. Denkbar als Atelierhaus mit urbanem Gartencafé. Alternativ: Ersatzneubau mit Arbeits- und Wohnnutzung.
- Areal Moostrasse vis-à-vis Weisses Schloss. Seit Jahren als Parkplatz unternutzt. Fünfstöckige Bebauung möglich. Geeignet für genossenschaftliches Wohnen und Arbeiten mit Gewerbenutzung im Erdgeschoss.
- Das rote EWL-Gebäude auf dem früheren Gaswerk-Areal. Könnte eine schöne Aktionshalle ergeben.

Undsoweiter, denn da wäre noch einiges mehr – erst recht, wenn man die Suche an den Rändern fortsetzt. Voilà – es gibt viel zu tun, wer packt es an?

Alex Willener



Thurry Schläpfer, Cpt. Lady P^2xm^3, 2016

Eine Künstlerpublikation zum Nachdenken

In der spartenübergreifenden Publikation des Luzerner Künstlers Thurry Schläpfer mit dem geheimnisvollen Namen «Der Steppendachs» erkunden sechs Autorinnen und Autoren schreibend eine subjektive Auswahl seiner traumhaften und surrealen Bilder.

Thurry «Arthur» Schläpfer (*1959, Luzern) malt seit rund 35 Jahren. Mit schlichtem, schwarzem Strich führt er seine Hand übers Büttenpapier und verbindet einfache Formen und Symbole zu komplexen Gefügen an der Schnittstelle zwischen Irdischem und Überirdischem. Manchmal werden die naiv wirkenden Bildwelten mit Aquarell eingefärbt oder gar durch die Technik des Airbrush überlagert. Die Farbe ist für den Künstler jedoch eher ein Vehikel, ein Mittel zum Zweck. Er sei kein Materialforscher, betont Schläpfer im persönlichen Gespräch, Material als Aussage interessiere ihn nicht. Vielmehr möchte er mit seinen Bildern beim Publikum etwas auslösen, einen Gedankengang anstossen, es auf eine mystische Reise in seine geheimnishaft schwebenden Bilduniversen mitnehmen. Dort finden sich Pflanzen, Gestirne, Häuser, Fabelwesen oder futuristische Apparate neben einem symbolhaften kryptischen Formenrepertoire.

In seinem Atelier nahe am Bireggwald arbeitet der Künstler unbeirrt an seinem eigenen Werk. Der «Steppendachs» Thurry Schläpfer, so von seiner Lebenspartnerin Anita Musch für diese Publikation erfunden, hortet in seinem Bau ein Sammelsurium an Büchern, CDs, Bildern, Postkarten, Kameras, Instrumenten, Buddhas oder Gewürzen und Kräutern aus seinem Lieblingsladen, der Safran Drogerie. Dieses kreative Chaos sei einer Freundin Schläpfers schon länger ein Dorn im Auge. Die Feng-Shui-Expertin wird dem Künstler bald zu einer harmonischeren Ateliersituation verhelfen. Mit solchen mal ernsthaft, mal schelmisch geschilderten Anekdoten und Geschichten liesse sich ohne Weiteres ein ganzes Buch füllen.

Thurry Schläpfer, Reise, 2015

Eigene Bilder, fremde Texte

Nun veröffentlicht Thurry Schläpfer in der Tat ein Buch – mit eigenen Bildern, aber fremden Texten. Die Idee dazu schwirrte dem Künstler schon länger im Kopf herum. Sechs Schreibende aus seinem engeren Umfeld lud er dazu ein, seine Bilder zu ergründen, zu ergänzen oder zu erweitern. Konkret wurden die Autoren dazu aufgefordert, je zwei Texte zu ersinnen: den einen zu einem frei gewählten Bild und den anderen zu einem vorgegebenen. Entstanden sind so insgesamt zwölf Texte mit so poetischen, bildhaften oder ausschweifenden Titeln wie «Traumhaftes Raumauto», «Die Schamanenkutsche» oder «Irrtümliche Dekodierung einer Waterbubble-Message durch Cpt. Lady P^2xm^3».

Fantasy drives the Reality

Obwohl die Schreibenden einen je subjektiven Zugang zu den Bildwelten von Thurry Schläpfer gewählt haben, entsteht der Eindruck eines in sich stimmigen Gesamtkunstwerks. Traumhafte Textbausteine wechseln ab mit abrupten Momenten der Rückkehr in die Realität. Da lesen wir vom Space-Surfing durch unterschiedliche Sphären, dort von Joshinkas Begegnung mit Noritaka, dem Himmelsmechaniker, oder wieder anderswo von den realitätsverändernden Auswirkungen des direkten Blicks ins Sonnenlicht. Im Anschluss an die Bild-Text-Sequenz zeugen im zweiten Teil der Publikation weitere 27 der insgesamt 34 Abbildungen vom unaufhaltsamen Schaffensdurst des Künstlers. Seiner Vorstellungskraft scheinen keine Grenzen gesetzt, getreu dem Satz, der in seinem Atelier neben Karten und Fotos an der Wand hängt: Fantasy drives the Reality.

Die Publikation «Der Steppendachs», die im Luzerner Verlag «Der Kollaboratör» erscheint, gibt einen Einblick in das Universum eines einzigartigen und eigenwilligen Künstlers. Um der treffenden Formulierung des Verlegers der Publikation Patrick Hegglin nachzuspüren, ist Thurry Schläpfers malerischer Imaginationsraum mitsamt der interpretierenden Texte auch für die Leserinnen und Leser eine Einladung zum magischen Denken.

Sarah Mühlebach

Der Steppendachs. Grosse Bilder von Thurry Schläpfer. Kurze Texte von Edith Arnold, Pirmin Bossart, Roland Limacher, Beat Portmann, Renata Schläpfer und Christine Weber.
Verlag Der Kollaboratör, Luzern 2016. 92 Seiten. Fr. 30.–

Chez Vogue, Paris 1955 Bild: Sabine Weiss, zvg

Ein Leben mit der Fotografie

In Frankreich gilt Sabine Weiss (*1924) als Grande Dame der humanistischen Fotografie, hierzulande ist die gebürtige Walliserin wenig bekannt. Die Werkschau im Museum im Bellpark ändert dies.

92 Jahre ist sie alt. Munter und humorvoll plaudert Sabine Weiss an der Vernissage von ihrem Leben. Sie, die es vom Walliser Ort Saint-Gingolph zuerst in eine Fotografenlehre nach Genf und schliesslich nach Paris und in die Welt hinaus zog, sie, die es als eine der wenigen geschafft hat, freie Fotografie und Auftragsarbeiten scheinbar mühelos in Einklang zu bringen, sie, die heute keine Fotos mehr macht: «Ich habe Schulterschmerzen und kann den Apparat nicht mehr halten», bemerkt sie trocken.

Die Ausstellung, die das Museum im Bellpark zeigt, wurde von Virginie Chardin kuratiert und zuerst vom Jeu de Paume im Château de Tours gezeigt. Es ist eine Premiere: Erstmals öffnete Sabine Weiss ihr persönliches Archiv. Es ist ein beeindruckendes Oeuvre, mit dem die kleine Frau und grosse Fotografin aufwartet, darunter ihre allererste Reportage über schwarze GIs in Genf. Nicht ein blosses «Lebenswerk» ist zu sehen, sondern auch das Leben mit der Fotografie. Um die 130 Abzüge und zahlreiche ergänzende historische Dokumente sind in der Schweiz erstmals und exklusiv im Bellpark ausgestellt. Eine beeindruckende Arbeit sind die Originalseiten des «New Yorker», eine Auftragsarbeit, die die Sicht einer Pariserin auf die amerikanische Metropole vermitteln.

Weiss begann als Mitarbeiterin des deutschen Fotografen Willy Maywald und wurde 1952 auf die Empfehlung Robert Doisneaus Mitglied der Fotoagentur «Rapho». Sie gilt neben ihrem Fürsprecher und etwa Willy Ronis oder Édouard Boubat als gewichtige Vertreterin der «école humaniste», die sich dem Aufscheinen des Menschlichen im Alltagsleben zuwendet. Es geht darum, den richtigen Moment zu finden, um etwas Allgemeingültiges aussagen zu können. Auch von Flaneurfotografie ist die Rede.

Daneben arbeitete Weiss als Modefotografin, etwa für die «Vogue», «Paris Match» oder den «Esquire» und lichtete die erste Kollektion eines vielversprechenden jungen Designers namens Yves Saint Laurent ab. 1955 waren Arbeiten von Weiss in Edward Steichens stilbildender Ausstellung «The Family of Man» im New Yorker Museum of Modern Art zu sehen, im Bellpark sind diese im Untergeschoss zu betrachten. Ebenda stossen wir auf die jüngste Arbeit Weiss', «Neue Horizonte». Eindrückliche Bilder, die sie von Reisen in Frankreich, Ägypten, Indien, Réunion, Bulgarien und Burma eingefangen hat. Porträts, die stellvertretend für die Alltagsbedingungen der Abgelichteten zu stehen scheinen. Der Mangel, der Schmerz, aber auch die freudigen Seiten des Daseins: alles drin. Es ist eine dichte, stimmig aufgebaute und hochfaszinierende Zeitreise, die uns diese Ausstellung anbietet.

Ivan Schnyder

Sabine Weiss, Museum im Bellpark, Kriens. Bis 5. März
Mo–Sa 14–17, So 11–17 Uhr
www.bellpark.ch

Figuren voller Sehnsucht: die drei polnischen Schwestern Iza, Marzena und Agata. Bild: Xenix, zvg

Leben und Lieben in Zeiten des Wandels

Gnadenlos und voller Tristesse: Mit einem aussergewöhnlichen filmischen Gestaltungswillen inszeniert Regisseur Tomasz Wasilewski Befindlichkeiten von vier polnischen Frauen im Aufbruchjahr 1990. Es sind Figuren voller Hoffnung, die in Deprimiertheit umschlagen kann.

Melancholie ist nur der Vorname – hier herrscht Deprostimmung, gesellschaftlich und privat, wobei das eine ja mit dem anderen zusammenhängt. Zwar befindet sich Polen im Jahr 1990 im Aufbruch. Die Mauer ist gefallen, Westprodukte (Jeans, Aerobic) locken, eine Ära der Freiheit ist angebrochen. Die Menschen könnten einer schönen Zukunft entgegenblicken. Es ist die Zeit des sogenannten Systemwandels. Man lebt in grauen Plattenbau-Wohnsiedlungen am Stadtrand. Vier Frauen hat der Film im Fokus.

Es sind vier Frauen mit ihren Sehnsüchten, Hoffnungen, Träumen, ihrem mitunter handfesten Begehren; Frauen aber auch in ihrer Einsamkeit, entfremdet, verzweifelt, desillusioniert, wo doch eigentlich das Schöne und Vielversprechende auf sie warten würde. Was die Frauen umtreibt in ihrem Innersten, es bleibt meist unausgesprochen.

Agata (Julia Kijowska) ist seit 15 Jahren verheiratet. Die Beziehung zu ihrem Mann ist keine der grossen Leidenschaft mehr, wenn diese nicht zwischendurch mal heftig ausbricht. Heimlich liebt sie, eine Stalkerin mit Blicken, den jungen Pfarrer. In ihrer Videothek, wo endlich all die geliebten Westfilme auf VHS in den Regalen stehen, sind auch Werke für Erwachsene (sprich: Pornos) erhältlich.

Agatas ältere Schwester Iza (Magdalena Cielecka) ist Rektorin an der Schule «Solidarnosc». Ausgerechnet als ihr heimlicher Geliebter, ein Arzt, Witwer wird, will er nichts mehr von ihr wissen. Iza nimmt es nicht einfach so hin. Einmal kommt es auf einer Bushaltestelle-Toilette zu einem Quickie mit einem ehemaligen Schüler.

Marzena (Marta Nieradkiewicz) ist die jüngste der drei Schwestern. Ein Plakat an der Zimmerwand verrät, dass sie einst eine lokale Schönheitskönigin war. Daneben das Plakat zum Berlin-Konzert von Whitney Houston auf ihrer Welttournee 1988. Marzena möchte Model werden. Sie lässt sich auf einen Termin mit einem Fotografen ein, ein Unterfangen, das im erniedrigenden Debakel endet.

Gegenüber von Marzena im Wohnblock lebt die ältere einsame Renata (Dorota Kolek), Russischlehrerin an der Schule «Solidarnosc». Sie lässt ihre Vögel in der Wohnung frei herumfliegen und hat sich mit viel Grünzeug eine Pseudo-Idylle eingerichtet. Renata scheint von Marzena erotisch angetan, wie ihre Kontaktversuche verraten.

Regisseur und Drehbuchautor Tomasz Wasilewski («Floating Skyscrapers») hat Jahrgang 1980 und erinnert sich an das Jahr 1990. Auffällig: Die Bilder von «The United States Of Love» kommen Grau in Grau, quasi schwarz-weiss daher, es sind ausgewaschene Bilder mit wenigen fahlen Farbtupfern. Vielfach arrangiert Wasilewski (beziehungsweise sein Kameramann Oleg Mutu) einzelne Einstellungen als Tableaus der Tristesse; handelnde Personen sind mal ganz nah zu sehen, dann wieder kaum, wenn ihre Handlung dank «abgeschnittenen» Bildern teilweise ausserhalb der Rahmen stattfinden. Ein eindrücklicher Film von einsamen Herzen und traurigen Seelen in einer bleiernen Zeit.

Urs Hangartner

United States of Love, Regie: Tomasz Wasilewski, Stattkino, ab DO 12. Januar

Kommt ins Ferienalbum. Wohlbehütete Kinder aus Österreich auf Safari. Bild: Outside the Box, zvg

Heil Waidmanns

Vom Keller in die Wildnis. Ulrich Seidl liefert nach seinem Porträt der bürgerlichen Intime («Im Keller») ein Porträt des bürgerlichen Stolzes. «Safari» zeigt eine Gruppe Österreicher, die in Afrika Gnus, Zebras und Giraffen erlegen. Schauder.

Mal wieder zurück zu den Wurzeln. Den Adrenalinrausch spüren. Anpirschen. Durchatmen. Abdrücken. Urmenschlich. In einer so ruhigen wie spannenden Anfangsszene situiert Seidl die Zuschauerinnen und Zuschauer in eine unbestimmte, beigefarbene Savanne irgendwo im Nirgendwo Afrikas. Zwei Bilderbuchjäger mit Safarihut, Safarijacke und Safarihose bewegen sich wie Chamäleons durch Büsche hindurch und finden schliesslich ihr «Stück», nachdem sie es «gezeichnet» haben. «Kapital», «Echt Kapital». So geht Jagdslang.

Spätestens nach solchen Verschönerungen wird klar, dass das Ganze alles andere als authentisch ist. Man sagt nicht «töten», man sagt «erlegen». Ein «Stück» blutet nicht, es «schweisst». Ein Local gibt das Ziel vor, spricht über Funk mit anderen Spottern und das Jagdgebiet ist eingezäunt. «Safari»: ein Wohlstandshobby für Feiglinge, für fette FPÖ-sterreicher, die sich niemals als rassistisch bezeichnen würden. Und daraufhin solche Dinge sagen: «Afrikaner können ja nichts dafür, dass sie schwarz sind.» Waidmannsheil und Heil Waidmanns. Die Grosswildjagd geilt diese Durchschnittsmenschen auf. Sie werden hysterisch, weinen gar, spüren sich. Zum ersten Mal?

«Safari» behandelt emotionale Themen, man merkt es an der Berichterstattung. Trotzdem: Ulrich Seidl hat hier mehr ein neutrales Lehrstück als einen Film gedreht. In didaktischer Manier zeigt der österreichische Regisseur die Jagdszenen zuerst. Dann, unaufgeregt, das Schlachten, ausschliesslich vollführt von afrikanischen Einwohnern. Die Drecksarbeit. Dann Schnitt: Die Österreicher brutzeln ihr Wohlstandsfett in der tropischen Sonne. Und labern. Über das zarteste Fleisch, die andersartigen Muskelfasern der Afrikanerinnen und Afrikaner, ihr Recht aufs Töten. Während die Österreicherinnen und Österreicher labern, erhält Afrika keine Stimme. Seidl: «Ich habe ihnen bewusst keine Sprache gegeben, um die Stellung aufzuzeigen, die sie innehaben: Sie sind Arbeiter auf einer Jagdfarm, sie begleiten die Weissen zur Jagd, das ist ihr Job, dafür werden sie entlohnt.»

Seidl verwendet oft – auch in seinen anderen Filmen – frontale Tableaus, die das Gezeigte theatralisch abbilden. Vor allem in den Monologen und Dialogen der Protagonisten. Das Reale, die Tatsache, dass Jagen in Afrika als Feriendestination gilt, wird dadurch umso absurder.

Unsereiner würde auf der Jagd wohl dasselbe spüren, was diese Leute spüren. Aber unsereiner tut es nicht, aus Respekt. Vor der Welt, vor den Tieren? Der Campbetreiber sagt einmal, dass die Welt sowieso langsam untergehe. Der Mensch übervölkere und überfordere Mutter Erde. Da helfe es auch nicht, wenn man Tiertötung unterbinde. Mit anderen Worten: Wenn wir untergehen, dann alles andere mit uns. Nach uns die Sintflut.

Heinrich Weingartner

Safari, Regie: Ulrich Seidl, ab DO 19. Januar, Stattkino, Luzern

EGON SCHIELE – TOD UND MÄDCHEN

Er war neben Oskar Kokoschka und Gustav Klimt einer der grossen Künstler der Wiener Moderne: Egon Schiele (1890–1918), bekannt für seine dürren Frauenakte, «wegen Unbotmässigkeit» aus der Kunstakademie geschmissen, unter Pornografieverdacht, am Ende von der Spanischen Grippe dahingerafft. Und die Frauen: Seine Modelle waren ihm Musen und mehr. Dieter Berner zeichnet auf der Grundlage des Romans von Hilde Berger das kurze Leben und Wirken Schieles nach. «Kunst kannst ned kaufn, Kunst is unbezahlbar», sagt er einmal im Film. Über 2000 Zeichnungen und Aquarelle sowie rund 300 Ölgemälde finden sich in Schieles Nachlass – heute Millionen wert. (hau)

Regie: Dieter Berner, Bourbaki, ab DO 5. Januar

LA LA LAND

Ein ehrgeiziger Pianist mit Jazzambitionen, der sich als Restaurant-Klimperer verdingt, und eine hoffnungsvolle Schauspielerin, die vorläufig noch in der Kantine des Filmstudios von Warner Brothers kellnert: Ryan Gosling und Emma Stone singen und tanzen und lieben sich durch dieses Filmmusical, romantisch, idyllisch, am Sehnsuchtsort Los Angeles (Kosename «La La Land»), wo die gnadenlosen Gesetze des Showbusiness gelten. Beide werden es schaffen, das berufliche Ziel zu erreichen, dabei allerdings ihr privates Glück nicht finden. Regisseur Damien Chazelle ist durch «Whiplash» bekannt geworden und hat hier J.K. Simmons, den damaligen Musikschul-Schinder, erneut besetzt, diesmal als «Boss». (hau)

Regie: Damien Chazelle, Bourbaki, ab DO 12. Januar

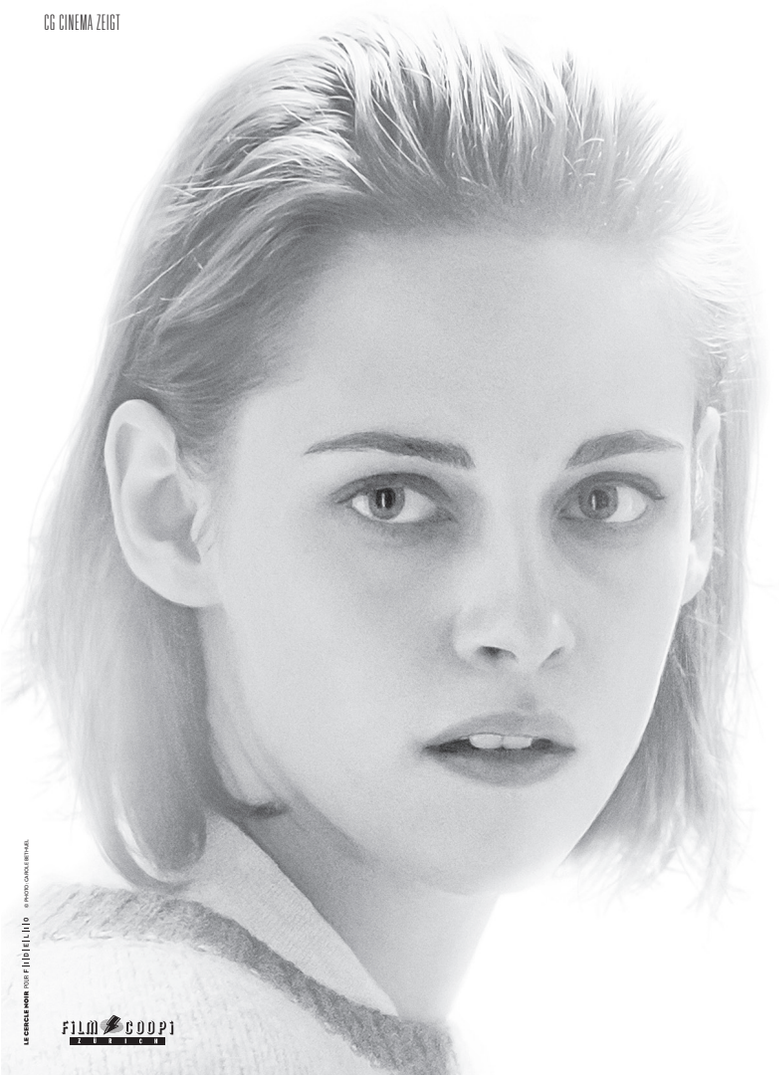
WORLDS APART

Griechenland heute. Es liegt ökonomisch darnieder. Faschos machen Jagd auf Flüchtlinge, die ihnen angeblich ihre Existenz bedrohen. In dieser Atmosphäre spielt der Film von Christopher Papakaliatis, der auch in einer Hauptrolle (Giorgos) zu sehen ist. Vier unmögliche Liebespaarbegegnungen (die Protagonisten sind eigentlich Welten voneinander entfernt – «Worlds Apart»): der syrische Flüchtling Farris und die Studentin Daphne (mit Fascho-Vater); Abteilungsleiter Giorgos und die schwedische Saniererin Elise, die in Giorgos' Firma aufräumen muss; der emeritierte deutsche Geschichtsprofessor Sebastian (J. K. Simmons) und die Hausfrau Maria. Gott Eros hat ein Wörtchen mitzureden. (hau)

Regie: Christopher Papakaliatis, Bourbaki, ab DO 19. Januar

ANZEIGE

CG CINEMA ZEIGT



BESTE REGIE
FESTIVAL DE CANNES 2016

ZURICH FILM FESTIVAL

«So sinnlich hat man Kristen Stewart noch nie gesehen.»
INDIEWIRE

KRISTEN STEWART
PERSONAL SHOPPER
EIN FILM VON
OLIVIER ASSAYAS («Sils Maria»)

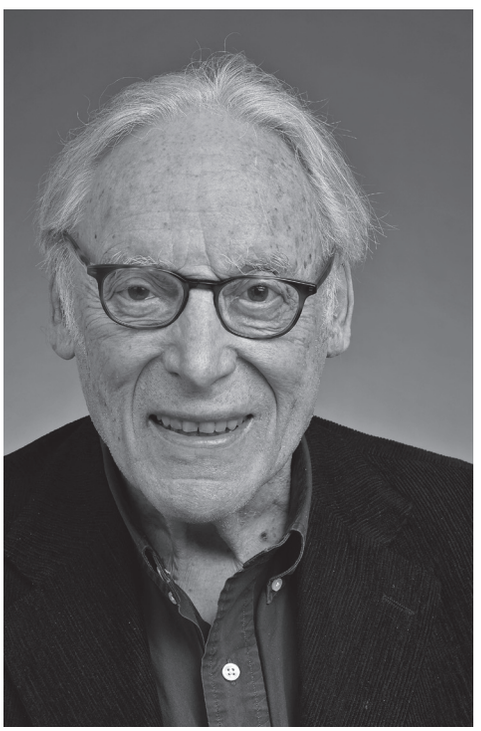
AB 19. JANUAR IM KINO BOURBAKI

LE CERCLE NOIR POUR FILMELILLO © PHOTO: CAROLE BETHUEL

FILM COOPI ZURICH

Aus Liebe zum Buch

20 Jahre hat Peter Schulz als Verleger gewirkt, davon 10 Jahre mit dem Verlag Pro Libro. 2007 trat der neu gegründete Verlag mit einem Buch über Allan Porter, «Ein Amerikaner in Luzern», erstmals an die Öffentlichkeit. Nun gibt Peter Schulz den Stab weiter.



Gibt seinen Pro Libro Verlag in neue Hände: Peter Schulz. Bild zvg

Peter Schulz, zwanzig Jahre verlegerische Tätigkeit, da gibt es mit Sicherheit ein paar Höhepunkte: Welches ist in diesen zwei Jahrzehnten Ihr liebstes Buch geworden, das Sie selbst verlegt haben?
Wem unter meinen vielen Autorinnen und Autoren soll ich den «Kranz» geben? Also: Angela Rosengart und Martina Kral: «Am Anfang war das X-chen». Eine der grossen kulturellen Leistungen in Luzern ist die «Sammlung Rosengart», und hier erzählt Angela Rosengart, wie sie mit ihrem Vater zu den Bildern gekommen ist und was die Kunsthistorikerin Martina Kral dazu sagt. Wunderbar.

Vor zehn Jahren haben Sie den Verlag Pro Libro ins Leben gerufen – einen Verlag mit einer dezidiert regionalen Ausrichtung: Welche Überlegungen haben dahintergestanden?
Die Zentralschweiz gehört für mich als Basler zu den spannendsten Regionen in der Schweiz. Das ist historisch und kulturell bedingt. Ich erwähne nur die Geschichte, Kultur, Bildung, Musik, Theater und Folklore. Auf diesem Konzept ruhen die verlegerischen Entscheide. Es ist eine Hommage an diese Region mit Literatur und Sachbüchern.

Ist es nicht mehr eine Dokumentation der kulturellen Tradition und Praxis in den verschiedenen Facetten: Kunst, Musik, Theater und Literatur?
Ja, der Verlag hat sich ja im Wesentlichen auf diese erwähnten Sparten eingelassen und publiziert somit, zum Beispiel, keine Kinder- oder Kochbücher. Er will in der Tat die vielfältige Kultur dokumentieren. Darum sind auch die zwölf Bände «Literatur im 20. Jahrhundert» erschienen.
Und die Literatur des 21. Jahrhunderts ist mit rund zwanzig Bänden vertreten. Darunter Beispielhaftes wie etwa Heinz Stalder und Therese Roth-Hunkeler. Natürlich gingen und gehen Autorinnen und Autoren auch zu anderen Verlagen, wie Thomas Hürlimann zum Beispiel.
Es war mir übrigens von Anfang an ein grosses Anliegen, auch die «Wirtschaft» in die Kultur einzubinden. Sachbücher zu von Moos, Glasi Niederer, Bossard in Zug geben davon Zeugnis.

Teilen Sie den Eindruck, dass die Zentralschweiz literarisch zurzeit etwas ins Hintertreffen geraten ist – gegenüber Musik und Kunst?
Ich meine doch, dass viele gute Stimmen im Verlag vertreten sind, wie Martin Stadler, Lydia Guyer-Bucher, Otto Höschle und Margrit Schriber. Der ISSV als Dachverband der Schriftsteller in der Zentralschweiz hat kürzlich einen Wettbewerb zu Kindheitsgeschichten ausgeschrieben. Das Buch ist bei mir erschienen und enthält zehn gute Texte aus der Innerschweiz. Solides Handwerk und sicherer Stil. Wir kommen aber damit nicht in eine schweizweite Diskussion. Es kommt dazu, dass sich viel Literatur in die Spoken-Word-Szene verlagert hat. Die Zukunft ist offen.

Sie deuten an, dass es schwierig sei, in eine schweizweite Diskussion zu kommen. Wie beurteilen Sie generell die Wirkung von Pro Libro

«Solche Kleinverlage können nur mit viel Idealismus und dem Verzicht auf den grossen Gewinn überleben.»

über die Region hinaus? Sind der Verlag und seine Bücher in Zürich, Basel, Bern auf Resonanz gestossen?
In der Schweiz leben die meisten Menschen regional. Wir sind deshalb positiv überrascht, wenn Buchhandlungen aus den andern Regionen unsere Titel nachfragen. Das gilt vor allem für bekannte Namen wie Spitteler oder Schriber. Es gilt aber vor allem für Sachbücher wie dasjenige zum «Lucerne Festival» oder das Buch des Mediziners Frank Nager: «Gesundheit, Krankheit, Heilung, Tod». Unter unseren 89 Titeln gibt es manche mit zweiter Auflage!

Der Literatur- und Buchbetrieb steckt bekanntlich in einer schwierigen Phase: Wo liegt die grösste Herausforderung, die sich heute einem Verleger stellen?
Das Buch ist mit dem Zeitalter von Gutenberg zum Medium ersten Ranges geworden. Radio, Fernsehen und die ganze neue digitale Welt sind in Konkurrenz. Das Buch aus Papier in der Hand ist weiterhin ein Geschenk unserer Kultur. Entscheidend sind Inhalt und Form. Die anderen Medien sind flüchtiger Natur. Das Buch überlebt. Hohe Qualität ist das Gebot der Stunde.

Kann ein Kleinverlag wie Pro Libro damit genügend Leser und Leserinnen erreichen? Und kann er damit überleben?
Solche Kleinverlage können nur mit viel Idealismus und dem Verzicht auf den grossen Gewinn überleben. Nun hat wenigstens der Bund ein Zeichen gesetzt und unterstützt auch Pro Libro. Und dann geht ein grosser Dank an unsere zahlreichen Sponsoren!

Nebst dem Idealismus, welche Eigenschaft hat Ihnen am meisten bei Ihrer verlegerischen Tätigkeit geholfen?
Idealismus ja. Ich würde aber sagen, dass es die Liebe zum Buch ist, die ich schon als Kind eines Buchhändlers mit in die Wiege bekommen habe. Die Bibliothek zu Hause hat mich ebenso immer angezogen. Die Liebe zum gesprochenen und geschriebenen Wort macht den Menschen erst zum Menschen. Das Buch ist bleibende Erinnerung an Menschen in ihrer Zeit und darum so wichtig. Dies steht im Gegensatz zu unserer Zeit mit ihren flüchtigen Medien. Was ist denn mit einer Welt ohne Bücher? Und dann ist mir der Kontakt mit interessanten und schreibenden Menschen immer sehr wertvoll gewesen. Neugier also wohl!

Der Patron geht von Bord: Was wünschen Sie sich für den Verlag in den nächsten Jahren?
Natürlich habe ich keinen grösseren Wunsch, als dass es gelingt, gute neue Autorinnen und Autoren zu entdecken und zu fördern. Auch die Neuentdeckung früherer Werke wäre sinnvoll und viele Sachthemen stehen an!

Zu guter Letzt: Welches Buch würden Sie gerne noch machen wollen – sei es auch nur in der Fantasie?
Als protestantischer Theologe fasziniert mich die reiche Klosterwelt in unserer Region. Was hat sie zur Bildung beigetragen und wo stehen wir heute? Eine Spurensuche.

Beat Mazenauer

Zur Person
Peter Schulz, 1929 in Basel geboren, ist studierter Theologe und ein Medienpionier in vielerlei Hinsicht. Nach Jahren der Praxis als Pfarrer und ersten publizistischen Versuchen trat er 1969 in den Dienst der SRG, zunächst als Redaktor, dann als Ausbildungsleiter Radio und Fernsehen (1977-83), und wurde Gründungsdirektor des Medienausbildungszentrums (MAZ) in Kastanienbaum (1984-96). Er setzte sich früh für eine Luzerner Universität ein ebenso wie, nach deren erstem Scheitern 1978, für eine Bereicherung des akademischen Lebens. (bm)

Pro Libro in neuen Händen
Ende 2016 legt Peter Schulz seinen Verlag Pro Libro Luzern in neue Hände. Vor 20 Jahren begann er im Rahmen der Stiftung Akademie 91 mit ersten Titeln zur «Kultur in den Zentralschweiz». Bis heute erschienen rund 80 Bücher – zunächst im Maihof- beziehungsweise Comeniusverlag. Nach deren Aufgabe gründete Peter Schulz 2006 den Pro Libro Verlag Luzern. Nun nimmt er Abschied und übergibt den Verlag seiner langjährigen Mitarbeiterin Therese Schilter-Oberli in Cham. Ihr zur Seite steht eine Programmkommission mit Regula Jeger, Heiner Käppeli und Stefan Ragaz. Das Produktionsteam bleibt unverändert. Neue Titel sind in Vorbereitung. (pd)

Dominik Riedo: Das ungezähmte Seepferd.
Roman. Offizin Verlag, Zürich 2016. 240 Seiten. Fr. 27.90

KATEGORISIERUNGEN NACH ALTER SIND PIEFIG

1922 entwarf der amerikanische Autor Scott F. Fitzgerald die bizarre Kurzgeschichte «Der seltsame Fall des Benjamin Button», die zu ihrer Entstehungszeit kaum Absatz fand und vor allem mit der Verfilmung des Regisseurs David Fincher im Jahre 2008 ein breites Publikum erreichte. Fitzgerald schildert in seiner Gesellschaftssatire das Leben eines Mannes, der eine biologische Kuriosität ist. Benjamin Button ist ein Altgeborener, der in seinem Gesicht mit jedem Tag immer weniger Falten entdeckt und gleichzeitig immer mehr Haare auf seinem Kopf zählt, aber weiss, dass er den Tod eines Tages in der Wiege finden wird.

Das Thema der populären Schubladisierung des Menschen nach Altersjahren ist ein allgegenwärtiges in der Literatur, mit dem sich unter anderem auch Oscar Wilde auseinandersetzte. Der selbstbezeugende Dandy bestätigte: «Die Seele ist alt geboren und wird jung. Das ist die Komödie des Lebens. Und der Leib ist jung geboren und wird alt. Das ist die Tragödie des Lebens.» Dass die Kategorisierungen nach Alter, so wie es die uniforme Auffassung gerne sieht, zu kurz greift, spürt auch Véra, die Protagonistin in der Neuerscheinung «Das ungezähmte Seepferd» des Luzerner Autors Dominik Riedo, die sich danach sehnt, eine grosse, lange Reise zu unternehmen. Dabei verlangt es sie zu erfahren, was das Leben eigentlich ausmacht und sie wünscht sich nichts so sehr, als erneuert und geistig geläutert, frei von Naivität, zurückzukehren – in verjüngtem Lebenskleid, aber mit dem Bewusstsein einer reifen Frau möchte Véra nochmals von vorne beginnen. Und von diesem neu erworbenen Bewusstsein verspricht sie sich die Fähigkeit zur persönlichen Mündigkeit und Autonomie: Als junges Mädchen gerät man schnell in unübersichtliche Fahrwasser, aus denen es später scheinbar kaum mehr ein Entrinnen gibt.

Der in der Stadt Bern lebende Riedo entführt in seinem Selbstfindungsroman, den er in einem fein oszillierenden, rhythmischen Grundton verfasste, auf eine existenzialistische Odyssee von Familienfehden und Sylphen, Schulreisen und Klavierspiel, Meeresrauschen, Tod und «dem Kerker der modernen Welt». Riedo hat in Véra eine Figur geschaffen, die sich in eine Flucht vor sich selbst stürzt und schliesslich auf die ganz ihrige Weise zur eigenen Person findet. (bb)

Hermann Burger: Lokalbericht.
Herausgegeben und mit einem Kommentar von Simon Zumsteg. Edition Voldemeer, Zürich 2016. 313 Seiten. Fr. 44.90

DER ERSTE BURGER

Der Aargauer Hermann Burger (1942–1989) ging als Sprachakrobat und Wort-Zauberer, als Meister der Satire und der (Selbst-)Ironie, als manischer Vorantreiber irrwitzig sich in alle Richtungen verästelnder Gedankenspiele und, selber Literaturwissenschafter, als virtuos mit dem abendländischen Bildungsgut jonglierender Schriftsteller in die Schweizer Literatur seiner Zeit ein – und als Gegenpol einer damaligen asketischen «Primarlehrer-Literatur». Belege sind «Schilten» (1976), «Die Künstliche Mutter» (1982) oder die unvollendete «Brenner-Tetralogie» (erschienen 1989/92). Ein weiterer Beleg ist der 1970 geschriebene und vom Autor schubladisierte «Lokalbericht», unlängst aus dem Nachlass erschienen und von Simon Zumsteg kompetent mit vielen akribischen Verweisen auf Burgers Biografie und persönliches Umfeld kommentiert.

Im Zentrum stehen der Germanist, Schriftsteller und Aushilfs-Gymnasiallehrer Günter Frischknecht – ein typischer Burger-Name, bestehend aus Günter (Grass), (Max) Frisch und (Hesses) Magister Ludi Josef Knecht – und sein erster Romanversuch: «Der Held steht vor dem Abschluss seiner Studien und beginnt plötzlich zu zweifeln an der papierenen Scheinwelt der Wissenschaft. Schreibend möchte er sich vom Fluch der Interpretation befreien. Was er sucht, ist die sogenannte Wirklichkeit, die er in einem Fest zu finden glaubt, hinter dem das Aarauer Jugendfest steht.» So Burger in einem Gesuch um Förderung.

«Lokalbericht» ist früher Hermann Burger, ungeschlacht, üppig, drängend, noch kaum ganz schlüssig durchkomponiert. Der Text ist eine bitterböse, aber durchaus auch humorvolle und durchwegs fesselnde Satire auf eine bürgerlich-biedere (freisinnige) Kleinstadt, ebenso auf die selbstgefällige Geziertheit des (Zürcher) Germanistenzirkels um Emil Staiger und auf eine sich allmächtig gebärdende Literaturkritik. Er thematisiert erste Sehnsüchte des pubertierenden Gymnasiasten. Vor allem aber thematisiert «Lokalbericht» in «Echt-Zeit» die Nöte und Schwierigkeiten, aber auch die Freuden des seine Kreativität bis an die Grenzen auslotenden Schriftstellers am Beginn seiner Karriere. (no)

Imaginary Wanderings Nr. 1: Vierwaldstättersee und Gotthard – Wie du diese Landschaft noch nie gesehen hast.
Imaginary Wanderings Press, Meggen 2016. 13 Hefte im Schuber. Fr. 68.–

SCHÖN FÜRS REGAL

«Vierwaldstättersee & Gotthard: Wie du diese Landschaft noch nie gesehen hast», etwas knackiger auch mit «Imaginary Wanderings Nr. 1» zu bezeichnen, ist die erste Publikation der Imaginary Wanderings Press aus Meggen. Diese besteht aus den Gestalterinnen Christiane Frank und Yvonne Roggenmoser und den Literaturwissenschaftlerinnen Barbara Piatti und Christina Ljungberg. Man kreiere «ausgefallene Printprodukte zu kulturgeschichtlich bedeutsamen Regionen und Landschaften», schreibt das «Label» über sich selbst.

Ausgesprochen schön gemacht ist die «Nr. 1» zweifellos. Im Kartonschober finden sich dreizehn einzelne Heftchen. Zwölf davon sind teils interaktive Tableaux – mal geheftet, mal gefaltet, mal als Ringheft – die einen bestimmten Gesichtspunkt der Kulturgeschichte von Vierwaldstättersee und Gotthard auf innovative Art sichtbar machen wollen. Es findet sich etwa ein Drachen-Bastelbogen darunter, Daumenkinos zum Vierwaldstättersee als Ozean oder ein Fächer der Farbpalette von William Turners Rigi-Gemälden. Ein kurzer Text in Deutsch und Englisch begleitet jeweils die Spielereien. Viele gute Ideen sind in die kurzweiligen Tableaux geflossen. Zweimal nehmen sie allerdings wohl nur Kinder in die Hand.

Das 13. Heft – «Essays» – bietet mehr Substanz. Darin werden die Themen der Tableaux wiederum in Deutsch und Englisch vertieft und an grössere Kontexte angeknüpft, was mit offensichtlicher Sachkenntnis gelingt. Zum Beleg der behaupteten kulturgeschichtlichen Relevanz der Region werden – mit einer Tendenz zum Name-Dropping – berühmte Namen aufgeboten. Da sind natürlich die bekannten Durchgereisten, wie Goethe, Kafka und Mary Shelley, die mehr oder weniger Gehaltvolles über die Gegend sagten. («[U]nd ein Bad im Urnersee, herrlich!» – Franz Kafka.) Aber auch aktuellere Stimmen wie Christian Kracht und Hermann Burger kommen zu Wort. Nicht alles erfüllt den Anspruch des bislang noch Ungesehenen oder Ungelesenen, doch an amüsanten Anekdoten mangelt es der Publikation nicht.

«Imaginary Wanderings Nr. 1» soll ein «ausgefallenes Printprodukt» sein, und das ist es auch. Wer sich wirklich mit (kultur-)geschichtlichen Zusammenhängen auseinandersetzen will, ist mit einer schnörkelloseren, dafür günstigeren und ausführlicheren Quelle besser beraten. «Vierwaldstättersee & Gotthard: Wie du diese Landschaft noch nie gesehen hast» ist schön fürs Regal. (heg)

Musik zum Klingen bringen

Seit über 20 Jahren wirbelt Hans-Peter Pfammatter Klänge aller Art durcheinander und wirkt dabei stets wie ein begeistertes Kind im Spielzeugladen. Doch auch im schönsten Spiel gibt es Schatten.

In der Jazzkantine zum Graben düdeln sanfte Jazzklänge aus den Boxen, die Mittagszeit ist gerade zu Ende gegangen. Da hastet ein Mann ins Lokal, grüsst, setzt sich hin. Und noch bevor man das «Wie geht's» geklärt hat, befindet sich dieser Mann, namentlich Hans-Peter Pfammatter, in einem Wortfluss. MC Anliker ist gestorben, der Tod geht ihm nahe. Mokka-Anekdoten über das Thuner Original werden erzählt und dann plötzlich vorausgeschaut. Aus der Vergangenheit wird Zukunft, aus Lachen Ernsthaftigkeit. «Ich frage mich, wer in den kommenden Jahren den Karren am Laufen hält, wenn alle Macherinnen und Macher von der Welt gehen», sinniert Pfammatter. «Wer wird diese neue Generation sein?» Die Szene ist exemplarisch für den gebürtigen Walliser: Begeisterungsfähig und sprudelnd vor Freude ist er, aber zugleich hinterfragend. Dabei geht vom Pianisten selbst eine ausgeprägte Machernatur aus.

Vieltastig im Hier zwischen Synthie, Elektronik und Klavier: Hans-Peter Pfammatter.
Bild: Forum Wallis, zvg

Blasmusik-Blues

1974 in Sierre geboren, wurde die Blasmusik-Trompete mit dreizehn Jahren durch die Tasten ersetzt – den langen Haaren sei Dank. Schülerbands folgten, der erste Kontakt mit Jazz, und prompt war der Walliser angefressen: «Ich wusste, dass ich nur noch Musik machen wollte.» Es kam das Studium in Luzern mit Abschluss 1999. Inzwischen hat Pfammatter unzählige Projekte und eine proppenvolle Vita vorzuweisen, von SRF-Aufnahmen über Kompositionen fürs Theater bis zu Namen wie Lila, Le Pot, Scope, Christy Doran's New Bag oder das Peter-Schärli-Trio, abgerundet durch Förderpreise und Atelieraufenthalte: ein stets Sound-Süchtiger an Piano, Synthie und Klangelektronik. Für viele Musikschaffende ist Hans-Peter Pfammatter sogar einer der am meisten unterschätzten Pianisten der hiesigen Szene. Vielseitigkeit im Rahmen des Jazz und des Free Jazz sind ihm wichtig, auf eingerahmte Pop-Sachen hat er hingegen keine Lust. «Ich will Freiheit, und die finde ich dort nicht. Mir war immer wichtig, das zu machen, was mir gefällt.»

Lernen von den Schatten

Diese immense Vielseitigkeit ist nicht ganz einfach zu fassen. Für die Big Band der Hochschule Luzern – Musik, wo Pfammatter seit 2000 Dozent ist, schuf er im vergangenen November Kompositionen, die Teile seines Schaffens abbilden sollten. Es entstanden 15/8-Afro-Grooves, Swing-Jazz, Konzept-Improvisationen: Grenzen sind hier fehl am Platz. Zumindest musikalisch. Auf die Gesundheit angesprochen offenbart der fröhliche Musiker eine andere Seite. Im Alter von 30 Jahren wurde bei ihm Multiple Sklerose diagnostiziert. Die Autoimmunkrankheit tritt schubförmig auf und lässt Entzündungen in Rückenmark und Gehirn entstehen, was sie unberechenbar macht. Pfammatter selbst hat dadurch Mühe beim Gehen und energetische Beeinträchtigungen. Der Musiker steckt den Kopf aber nicht in den Sand: «Die Krankheit hat mir Probleme bereitet, doch ich habe auch viel über mich gelernt und probiere, mit ihr umzugehen.»

Das Interesse am Experiment

Damit umgehen heisst also, nicht nur in der Musik, sondern grundsätzlich im Leben zu experimentieren. Und genau dieses Interesse am Experiment hilft dem Pianisten. Ebenso wie sein aktueller Fokus: «Irgendwann wird einem die Endlichkeit viel bewusster. Ich probiere deshalb, mich auf das Simple zu konzentrieren, klarer zu werden, aufzuräumen.» Gerade auch in kommenden Projekten, an denen er unterwegs oder im Bundesplatz-Atelier feilt. Schliesslich kommt man nicht umhin, diesem Musiksüchtigen trotzdem die Frage zu stellen, ob es denn nebst der Familie noch Hobbys abseits der Musik gebe? «Das frage ich mich auch. Vielleicht lesen?» Sagt's, lacht und klappt den Computer auf: Komponieren ist angesagt.

Stoph Ruckli

Live: Duo-Konzert mit Urs Leimgruber, MI 18. Januar, 20 Uhr, Kulturbrauerei, Kriens; Le Pot feat. Martin Schütz, DO 19. Januar, 20 Uhr; Solo, SA 4. März, 20 Uhr, Mullbau, Luzern

Wolfgang Schneiderhan: Werke von Mozart, Henze, Martin
(Lucerne Festival Historic Performances)

GEIGERISCHE DOKUMENTE OHNE SELTENHEITSWERT

Der Violinist Wolfgang Schneiderhan trat über 40 Mal an den «Musik-Festwochen» auf und war einer der Gründer der «Festival Strings Lucerne». Naheliegend, dass ihm die Reihe «Lucerne Festival Historic Performances» eine CD widmet. Das frühe erste Violinkonzert von Hans Werner Henze zeigt die typische Dramatik und Klangschönheit, aber auch Geschwätzigkeit des Komponisten. Aufnahmetechnisch bedingt wurde der Klangrausch des Orchesters nicht optimal eingefangen, dafür die ungeheure Virtuosität und Selbstverständlichkeit, mit welchen der Solist sich für das Werk einsetzt. Um eine Rarität handelt es sich nicht, denn Schneiderhan hat das Konzert auch mit dem Komponisten am Pult eingespielt. Auch Mozarts 5. Violinkonzert ist mit ihm bereits greifbar. Die makellose, sensible Geigenstimme steht ganz im Vordergrund, während vom Dirigenten wenig Impulse ausgehen, was erstaunlich ist, da es sich dabei um den seinerzeit bekannten Komponisten Paul Hindemith handelt. In Frank Martins «Magnificat» ist gemeinsam mit Schneiderhan dessen Gattin, die Sopranistin Irmgard Seefried zu hören. Die CD wird keinerlei Breitenwirkung entfalten. Umso erstaunlicher, dass beim «LF» niemand auf die Idee kommt, diese Dokumentationen inklusive Bildern und Texten via Homepage und Stream zugänglich zu machen. (peb)

EKL: Dolores *(Veto Records)*

KAMPF DER KONTRASTE

Das will eh niemand hören: «Dolores», die Debütscheibe von Erb/Künzi/Loher alias EKL. Kreischendes Cymbal-Metall, sirrende Klaviersaiten und Spucke im Saxofon machen den Einstieg nicht einfach. Die Musiker provozieren, schaffen unnatürliche Klanggebilde, irgendwo zwischen Abneigung und Faszination. Und genau diese Eigenschaften machen das Album so spannend, denn EKL wollen vieles, aber bestimmt nicht behagen. Ein ständiger Kampf ist es, gegen Konventionen, gegen Komfortzonen, gegen Klischees. Abschnallen auf der Achterbahn ist angesagt, wenn diese drei Improvisatoren loslegen. Christoph Erb (ss, ts), Raphael Loher (p, rhodes) und Emanuel Künzi (dr) schenken sich auch gar nichts, egal ob leise oder laut. Also auf in den Kampf mit diesen Schwergewichten! Eine kritische Wohltat zu Zeiten unserer Anti-Out-of-the-Box-Generation. Und genau deshalb will, nein, sollte man diese Platte unbedingt hören! (sto)

WhatsApp, Stibe?

Stefan Zihlmann, Simone Geel (Musiktherapeutin und Musikerin unter dem Namen Simone Schorro)

Stefan Zihlmann
Hallo Simone, ich brauche deinen Rat als Musiktherapeutin. Ich werde jetzt dann Götti und möchte meinem Göttimeitli ein Mixtape machen. Kann ein Baby überhaupt Musik wahrnehmen oder ist das Ganze für die Füchse?

Simone Geel
Hej, erst mal gratuliere ich dir herzlich, dass du Götti wirst. Und die Idee, deinem Göttichind ein Mixtape zu machen, finde ich wunderschön!

Simone Geel
Ein Baby kann Musik bereits im Mutterleib wahrnehmen, da das Ohr das erste vollständig ausgebildete Organ des heranwachsenden Kindes ist

Simone Geel
Was für Musik kommt denn auf dein Mixtape?

Stefan Zihlmann
Brian Eno, Colleen, Boards of Canada, Hans Otte, Cocteau Twins u.v.m.

Stefan Zihlmann
Passt auch ins Yoga-Studio.

Simone Geel
Ein wichtiger Aspekt ist sicherlich, dass du Musik wählst, die für dich von Bedeutung ist. Oder gleich selbst ein Lied einsingst, damit es deine Stimme hört. Die Stimme transportiert am direktesten deine Emotionen und ist – auch wieder vom Mutterleib her – den Kindern am vertrautesten.

Stefan Zihlmann
Selber ein Lied einsingen? Da könnte ich auch gleich was von Stockhausen aufs Mixtape tun.

Stefan Zihlmann
Noch was anderes: Wenn ich mein Göttimeitli den ganzen Tag mit Mozart beriesle, wird es dann intelligenter und geht später in die Kanti?

Simone Geel
Ich find's etwas absurd, wenn Säuglingen und Kleinkindern aus Fördergründen Musik abgespielt wird oder man mit ihnen Lieder singt, damit sie dann mal gut durch die Schulzeit kommen mögen. Musik gehört zur normalen Entwicklung des Kindes. Kinder blühen förmlich auf, wenn man mit ihnen singt und musiziert. Sie singen selber oft und erfinden Geschichten und tanzen freudig, wenn sie Musik hören. Sie sind neugierig und wollen halt einfach alles aufsaugen.

Stefan Zihlmann
Das verstehe ich, trotzdem finde ich den Gedanken, dem Kind den ganzen Tag Mozart abzuspielen verführerischer, als mit ihm das Alphabet zu büffeln

In dieser Kolumne whatsappt Stefan «Stibe» Zihlmann einmal im Monat mit jemandem aus der Zentralschweizer Kulturszene über das lokale und aktuelle Musikgeschehen.

Gute Musik für gute Menschen

Vor rund fünf Jahren gründete der Surseer Gitarrist Simon Borer Red Brick Chapel – ein Label mit dem Ziel, die eigene Musik zu vermarkten. Kürzlich erschienen darauf zwei neue EPs von East Sister und Vsitor. Red Brick Chapel hat sich geöffnet und zu einem relevanten Musikgefäss entwickelt.

Vsitor (links) und East Sister.
Bilder: zvg

Damals zog Borer das Label für sein Quartett Books On Shelves (u. a. mit Vsitors David Koch an der Gitarre) auf, heute ist auch sein Solo-Projekt Long Tall Jefferson dabei. Während bei ihm der Fokus von der Gruppe zum Einzelmusiker ging, hat sich Red Brick Chapel in die andere Richtung entwickelt: Inzwischen bilden Namen wie Mnevis, Flieder, Haubi Songs, East Sister, Gaia, Zardt, Rio, Vsitor, Trio Heinz Herbert oder The Fridge das Line-up. Letzterer, namentlich Chregi Müller, stieg gleich selbst ein und schmeisst seither mit Borer, Thomas Troxler und Martin Schenker den Laden. Obwohl diese Aussage nicht ganz korrekt ist. Red Brick Chapel sieht sich primär als Kollektiv – hier helfen alle allen. Das Resultat sind Labelnights in der ganzen Schweiz, breitgefächerte Netzwerke und ein Bandraum im Mediacampus Zürich-Altstetten, bewohnt von verschiedenen Red-Brick-Chapel-Formationen. Eine europaweit verteilte Patchwork-Familie im musischen Sinne also, die sich gegenseitig stützt und weiter aufbaut.

Von der Leichtigkeit des Fliegens

East Sister ist eine der aufstrebenden Schweizer Bands des vergangenen Jahres. Das Trio um Lorraine Dinkel (voc, g), Laura Schenk (keys, voc) und Amadeus Fries (dr) spielt mal treibenden, mal luftigen Indie-Pop. Die EP «Colourblind» präsentiert aber noch viele weitere Facetten: Da kommen Tempowechsel, Sprachenwechsel, Themenwechsel vor, mal glitzert's, dann groovt es und zum Abschluss sorgt eine warme, folkige Nummer für den Abschied in die kalte Nacht. Dieser Reichtum an Vielseitigkeit mag nicht zuletzt davon rühren, dass Fries und Schenk beispielsweise mit Yeti Crab (inklusive Elio Amberg am Saxofon) die Grenzen der Freien Improvisation ausloten, während Dinkel bei Bands wie Anoraque punkige, härtere Gefilde bereist. Manchmal klingt's aber gar nach Beach House. Trotzdem: Die von Eliyah Reichen produzierte EP wirkt mühelos und angenehm – ehe man sich versieht, sind die fünf Songs auch schon vorbeigeflogen. Also gleich nochmals einlegen und auf eine weitere Runde Fliegen: So leicht gestaltet sich dies selten!

Isländischer Synth-Pop

Zum ansehnlichen Pot von Red Brick Chapel Records gehören auch Vsitor. Das Duo um Lea Maria Fries (voc) und David Koch (g, synth, voc) zog nach seinem ersten EP-Release vor zwei Jahren von Luzern nach Berlin. Eine Tour quer durch Europa, Wohnzimmer-Sessions, frische Song-Ideen folgten. Dann: ein neues Mitglied. Drummer Valentin Liechti schloss sich Fries und Koch an, aus Duo mach Trio. Im März 2016 sind Vsitor mit einigen Songskizzen nach Island gefahren. Jetzt ist die zweite EP, «Holakòt», fertig. In den legendären Greenhouse-Studios (u. a. Björk, The xx) sind fünf Songs entstanden. Der Sound von Vsitor oszilliert zwischen Halt und Loslassen, zwischen Sicherheit und Freiheit, zwischen Erde und Himmel. Mal schwebend, mal treibender schmiegen sich verfremdete Gitarrenparts und ferne Drum-Patterns aneinander, die in ihrer Gegensätzlichkeit sowie Experimentierfreudigkeit faszinieren. Stellenweise droht Überfrachtung und Beliebigkeit: Einige Tracks erschliessen sich erst beim mehrmaligen Hören. Es lohnt aber. Favorit: «Underwater». Und die beeindruckende Engelsstimme von Lea Maria Fries nimmt einen vollends ein. Trotzdem fragt man sich, weshalb Fries diese zu grossen Teilen im Hauchmodus behält. Vsitor sind ein Versprechen. Aber für was? Diese Antwort muss die Band noch finden, denn «Holakòt» gibt sie nicht zur Gänze.

Stoph Ruckli & Heinrich Weingartner

East Sister: Colourblind (Red Brick Chapel)
Vsitor: Holakòt (Red Brick Chapel)

Live: Vsitor EP-Release, Support: East Sister, FR 20. Januar, 21 Uhr, Neubad, Luzern

Herzblut und Tiefgang

In seiner neuesten Produktion «Das Fest» zelebriert das Theater Nawal Integration in vielerlei Hinsicht und spielt sich vom Rausch in die Tragödie.

Theater Nawal: Das diesjährige Stück wartet mit einem erweitertem Ensemble auf. Bild: zvg

«Das Fest» basiert auf dem dänischen Film «Festen» von Thomas Vinterberg. Helge Klingenfeldt-Hansen, erfolgreicher Hotelier, feiert darin seinen 60. Geburtstag. Familie und Freunde mit Anhang reisen an, um den Patriarchen mit einem rauschenden Fest gebührend zu feiern. Die Wiedersehensfreude wird jedoch getrübt durch die unausgesprochene Trauer über Tochter Linda, die sich vor wenigen Monaten das Leben genommen hat. Als Christian, der älteste Sohn, in seiner Rede schliesslich ein dunkles Familiengeheimnis enthüllt, gerät das Fest zunehmend aus den Fugen.

Zeitlos wirksam

«Das Stück ist eine Wucht – einfach ein richtig guter Theatertext», resümiert Regisseur Reto Ambauen. Ihn fasziniere besonders die enorme Fallhöhe der Geschichte, das Schwanken zwischen rauschendem Feiern und totaler Familientragödie. Ein zeitloses Thema also, dem sich das Theater Nawal heuer annimmt: das Zerbröckeln einer heilen (Familien-)Welt. Ausserdem sei es eine dieser Geschichten, denen man nie ganz auf den Grund kommt – und genau das mache eben eine gute Geschichte aus.

Hotel Theater Pavillon

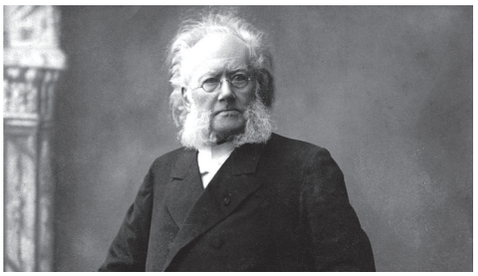
Weil die Geschichte allein schon so wirksam ist, inszeniert Ambauen «Das Fest» in realistischer Ästhetik und verzichtet auf grosses Brimborium oder Verfremdung. Aus dem Theater Pavillon wird ganz einfach das Hotel, in dem sich die Familie zum Jubiläum ihres Oberhauptes trifft: Die Wand vom Saal zur Bar wird geöffnet, die Bar bespielt, sogar Hotelzimmer werden angedeutet. Ambauen setzt in diesem Naturalismus voll auf sein Ensemble und dessen Präzision im Spiel.

Integrativ mit Integral

Das Ensemble meistere dies wunderbar, bestätigt der Regisseur stolz. Die Truppe sei heiter und mit ungemein viel Engagement bei den Proben, trotz des schwierigen und düsteren Stoffs des Stücks. Besonders ergiebig sei in diesem Projekt ausserdem die Zusammenarbeit mit dem A-cappella-Ensemble Integral. Das Quintett unter der Leitung von Christov Rolla singt nicht einfach nur auf der Bühne, sondern die Sänger sind als Gäste der Festgemeinschaft ins Bühnengeschehen eingebunden. Das Ensemble ist aber nicht nur sparten-, sondern auch generationen- und sogar kulturenübergreifend: Dieses Jahr spielen nämlich Kids der Bühnenflöhe sowie der Bühnenbande – Jugendgefässe des Voralpentheaters – und ein Schauspieler aus Eritrea mit. Ein grosses, diverses Ensemble mit viel Herzblut, welches ein schweres Thema leicht und dennoch nachwirkend anrichtet – *let the feast begin.*

Barbara Boss

Das Fest, FR 6. bis SA 28. Januar, Theater Pavillon, Luzern



EMANZIPATIONSSTÜCK

Der Norweger Henrik Ibsen (1828–1906) war und ist ein beliebter Naturalismus-Dramatiker. Das Luzerner Theater führt im Januar «What about Nora?» auf. Ibsens 1879 erschienenes Erfolgsstück erschütterte als Krimi des Seelenlebens die bürgerliche Moral und entwickelte sich bald zum Symbol für die Emanzipation der Frau. Modernität pur. Und dieses Kammerspiel passt hervorragend in die Box des Luzerner Theaters neben der Jesuitenkirche. Regie führt Bram Jansen, Jahrgang 1988, der an der Theaterakademie Maastricht studierte. 2012 schloss er die Ausbildung mit «Kijken Naar Julie» nach August Strindberg ab. In St. Petersburg gewann er mit dieser Inszenierung den Theaterpreis des Baltic House Festival. (hei)

What about Nora?, MI 18. Januar bis SO 12. Februar, Box des Luzerner Theaters

BRECHT (UR)

«Die Hochzeit» von Bertold Brecht (Bild). Das Stück, welches der Augsburger 1919 als 21-Jähriger verfasste. Brechts früher Einakter schildert die Hochzeitsfeier eines kleinbürgerlichen Paares als Farce, in der vom Mobiliar bis hin zum Idyll spiessbürgerlicher Moral trotz bestem Bemühen alles zerbricht. Brecht outete sich hier als Schüler Karl Valentins. Sein später berühmt gewordenes «episches Theater» klingt in diesem Stück erst an. Später wurde der Titel in «Die Kleinbürgerhochzeit» geändert. Die Theatergruppe Momänt & Co. beliess es jedoch beim ursprünglichen Titel. Der Klassiker wird in einer Urner Mundartfassung von Marco Schenardi aufgeführt. Inszeniert hat Jürg Schneckenburger. (hei)

Die Hochzeit, SA 7. Januar bis SA 11. Februar, theater(uri), Altdorf

LACHEN IN KALTEN ZEITEN

Eine ordentliche Portion Cabaret und Variété Ende Januar. Wenn man sich bei dieser Kälte schon nicht mehr bewegen mag, dann am besten ein bisschen Wärme mittels Lachmuskeln abgeben. Und dann ist der «Salon Morpheus» nicht irgendeine Variété-Show: Herumgetobt wird im Stil des Fin de Siècle, ganz klassisch also. Der Schweizer Kulturtäter Teka Kaufmann (Bild) war Mitbegründer des «Cabaret Cru» in Rio de Janeiro. Seit 2011 ist er Mitglied des Teams von «Cabaret Bizarre», einer extravaganten Show mit Aushängeschildern des europäischen Neo-Cabarets. «Salon Morpheus» ist sein jüngster Streich. Mit: Ferkel Johnson, Minouche von Marabou, Mona Gamie, Lucid Allan u. a. (hei)

Salon Morpheus, FR 27. Januar, 20 Uhr, Kleintheater Luzern

LANDIS & GYR STIFTUNG

REISESTIPENDIEN BALKAN / TÜRKEI 2018

Die LANDIS & GYR STIFTUNG vergibt wiederum Reisestipendien.

Im Zentrum steht die projektorientierte Auseinandersetzung im und mit dem Raum Balkan / Türkei, einer wichtigen Herkunftsgegend von Migrantinnen und Migranten in der Schweiz. Über die Reisestipendien soll ein Beitrag an das multikulturelle Zusammenleben und das gegenseitige Verständnis der verschiedenen Kulturen in der Schweiz geleistet werden. Der Vermittlung der Projektergebnisse in der Schweiz kommt zentrale Bedeutung zu.

Vorausgesetzt werden ein anerkannter professioneller Leistungsausweis im kulturellen, wissenschaftlichen, journalistischen oder soziokulturellen Bereich sowie ein überzeugendes Projekt mit Bezug zum Raum Balkan / Türkei einerseits und mit gesellschaftlicher Relevanz für die Schweiz andererseits.

Nähere Informationen: www.lg-stiftung.ch

Bewerbungsfrist: Montag, 6. März 2017

Reise Stipendien Bourse de voyage

LANDIS & GYR STIFTUNG
Dammstrasse 16, Postfach 7838
CH-6302 Zug
+41 (0)41 724 23 12
regula.koch@lg-stiftung.ch

ANZEIGE

Barbara Davi (*1971) lebt und arbeitet in Luzern. Sie studierte an der ZHDK und an der Hochschule Luzern – Design & Kunst und ist seit 2004 in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen vertreten. Ihre Arbeit wurde verschiedentlich ausgezeichnet. 2016 erhielt sie vom Kanton Luzern einen Produktionsbeitrag für eine monografische Publikation.

DAS 041 FREUNDEBUCH

Mein Name: Barbara Davi

Mein Spitzname: – (bin ich losgeworden!)

Ich wurde geboren: 3. November 1971

Ich wohne in: Luzern weil: meine Familie hier ist

Das bin ich: Künstlerin

Das möchte ich sein: spendabel

Mein Tick: An einem neuen Ort immer zuerst den höchsten Punkt aufsuchen.

Das esse ich am liebsten: Ofengemüse, Salate, Sushi

Dieser Sound begleitet mein Leben: Flamenco, Reefer Songs, viel Tanzbares

Dieses Buch hat mein Leben verändert: womöglich eines von Boris Vian

In diesem Film würde ich gerne mitspielen: Chungking Express von Wong Kar-Wai

Das ist Kunst: Beschäftigung mit Bestehendem und dessen Transformation, z.B.

Das kann weg: Viren, Neid, Rechtspopulismus.

So macht man mich glücklich: ausschlafen lässt! ...und Frühstück macht

So nervt man mich: Überheblichkeit

So hab ich's mit der Politik: Ich stimme ab!

Lieber nie wieder: Schwimmen im Canale Grande

Leider geil: – ...Champagner?

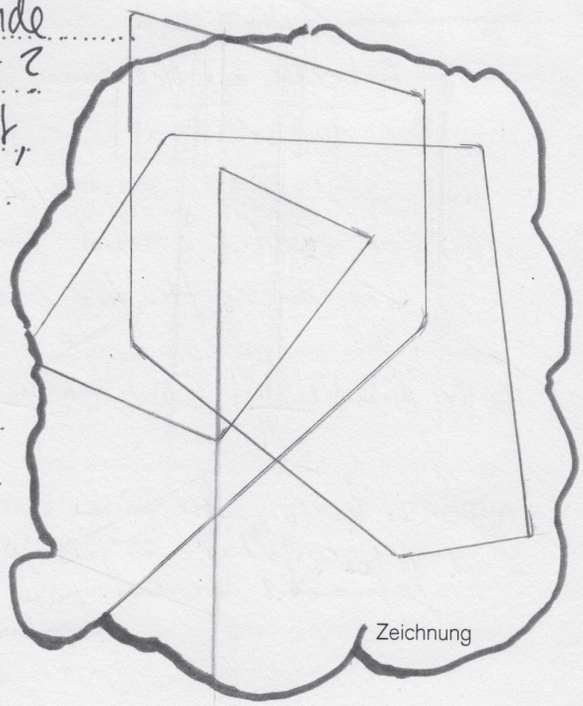
Ich fürchte mich vor: Wertverschiebung, -verlust, kultureller Eiszeit

Ich bin stolz auf: eine Reise alleine nach China, kommendes Projekt! Meine 2 Töchter!

Was ich oft denke, mich aber nicht zu sagen traue: „keep on rockin'"

Dieses Kulturprojekt fehlt der Zentralschweiz noch: Es hat bereits viele Gute, schauen wir dass sie in dieser Qualität erhalten bleiben!

Daran denke ich jetzt gerade:



Zeichnung

Jeden Monat lädt «041 – Das Kulturmagazin» Personen aus dem Zentralschweizer Kulturleben ein, sich in seinem Freundebuch einzutragen.

Kinderkulturkalender Januar

Kalender.null41.ch

BOURBAKI PANORAMA
Luzern
Von Kindern für Kinder erzählt
«Die Geschichte der Bourbakis in Luzern». Kinderführung
SA 14.1. & 21.1., 10 Uhr

BOURBAKI BAR/KINO
Luzern
Von Kindern für Kinder erzählt
«Die Geschichte der Bourbakis in Luzern». Kinderführung
SA 14.1. & 21.1., 10 Uhr

BOX LUZERNER THEATER
Luzern
Hänsel und Gretel
Märchenoper von Engelbert Humperdinck in einer Fassung für Volksmusikinstrumente von Helga Pogatschar. Geeignet ab 6 Jahren
DI 3.1., 15 Uhr
SA 7.1., 15 Uhr

FIGURENTHEATER
Luzern
Rotkäppchen
Figurentheater. Ab 5 Jahren
MI 11.1. & 18.1., 15 Uhr
SA 14.1., 15 Uhr
SO 15.1., 15 Uhr
Der Räuber Hotzenplotz
Kasperlitheater. Ab 5 Jahren
SA 21.1. & 28.1., 15 Uhr
SO 22.1. & 29.1., 15 Uhr
MI 25.1., 15 Uhr

GLETSCHERGARTEN
Luzern
Die berühmten Puppen der Sasha Morgenthaler
«Kinder entdecken die Ausstellung». Unter Leitung der beiden Ausstellungsmacherinnen dürfen Kinder mit ihrer Lieblingspuppe die Ausstellung selber entdecken und ihre eigenen Geschichten erzählen
MI 11.1., 14 Uhr
Die Puppen- und Bärenklinik Luzern zu Gast
Brigitte Baumgartner repariert Ihre Puppen vor Ort
MI 4.1., 14 Uhr
Einer Puppenmacherin über die Schultern gucken
Mit Heidi Kreis
SA 14.1., 13.30 Uhr

HISTORISCHES MUSEUM
Luzern
Theatertouren für Kinder
Mit Schauspielern auf Zeitreise durch das Museumslager. Ab 5 Jahren. Aktuelles Programm auf www.historischesmuseum.lu.ch/spieldaten
Kinderführungen
Rundgang
Jeden SO 14.45 & 15.45 Uhr
Familienplausch
«Manser-Plakate». Kreativwerkstatt mit den Jugendguides für die ganze Familie
SO 22.1., 14 Uhr
Ritteraction
Kinderangebote rund ums Thema «Ritter». Für die ganze Familie
SO 29.1., 10 Uhr

KANTONSSCHULE LUZERN, AULA
Luzern
Jackie MacSäbel und die Party Piraten
Märchen-Musical. Von Andrew Bond. Regie: Thomas Lüdi
SO 29.1., 14 Uhr

KKLB
Beromünster
Kinder-Pausenprogramm
Parallel zur Erwachsenen-Pausenführung
Jeden SO, jeweils um 14 Uhr

KLEINTHEATER
Luzern
Splätterlitheater
«Prinzässin Konrad und de Zinggemugger Toni». Kindertheater
SO 22.1. & 29.1., 11 Uhr

KOLLEGISAAL, KOLLEGIUM ST. FIDELIS
Stans
Wanderhörspiel
«Träume». Theater
SA 28.1., 16 Uhr

KUNSTMUSEUM LUZERN
Luzern
Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen
Familienführung
SO 8.1., 11 Uhr

LANDUNGSSTEG SGV
Luzern
Kinder-Schiff
Spiele entdecken. Ab 4 Jahren
MI 18.1., 14 Uhr
Kinder-Schiff
Märli. Mit Jolanda Steiner
MI 25.1., 14 Uhr

LUZERNER THEATER
Luzern
Robin Hood
Familienstück. Regie: Maximilian Merker
FR 6.1., 13.30 Uhr
SA 7.1., 13.30 & 17 Uhr
SO 15.1., 13.30 & 17 Uhr

MULLBAU
Luzern
Ursula Hildebrand & Peter Estermann
«Komm wieder! Fürchterlich fremd und voller Freundschaft».
Kinderkonzert. Nach einer Erzählung von Eveline Hasler
SO 15.1., 11 Uhr

NATUR-MUSEUM
Luzern
Gwunderstunde
«Fischotter & Biber».
Kinderveranstaltung. Ab 5 Jahren
MI 4.1., 11.1., 18.1., 25.1.,
jeweils um 14 Uhr
Figurentheater Petruschka
«Lutra und s'Gheimnis im See».
Ab 5 Jahren
MI 4.1., 11.1., 18.1., 25.1.,
FR 6.1.,
SA 7.1., 14.1., 21.1., 28.1,
SO 8.1., 15.1., 22.1., 29.1.,
jeweils um 14.30 Uhr

Sa 28. Januar

Schülerträume

Von was träumen wohl die Schülerinnen und Schüler der Zentralschweiz? In jeweils zweitägigen Workshops haben sich sechs Schulklassen aus den Gemeinden Luzern, Steinhausen, Altdorf, Engelberg, Buochs und Schwyz mit dem Thema «Träume» auseinandergesetzt. Begleitet wurden die jungen Träumerinnen und Träumer von den Zentralschweizer Autorinnen und Autoren Livia Huber, Heinz Keller, Carlo Meier, Beat Portmann, El Ritschi und Marlène Wirthner. Aus dieser generationenübergreifenden Kollaboration entstanden schliesslich sechs Folgen eines Hörspiels im jeweiligen Dialekt der beteiligten Gemeinden. Die Radioschule Klipp+Klang stand den Schülerinnen und Schülern dabei mit Rat und Tat zur Seite. Den Höhepunkt dieses Abenteuers bildet nun die szenische Umsetzung des Hörbuchs. (bob)

Wanderhörspiel in der Zentralschweiz, SA 28. Januar, 16 Uhr, Kollegium St. Fidelis, Stans

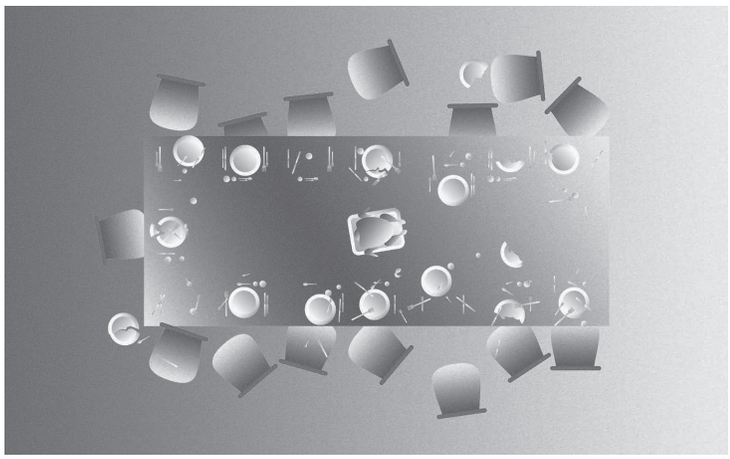
NEUBAD
Luzern
Neubad Kinderklub
Geschichten. Für Kinder von 1–3 Jahren. Anmeldung erforderlich
DO 12.1., 9.30 Uhr

RHYNAUERHOF
Luzern
Frächdächs
Kinderkonzert. Mit Isa Wiss, Albin Brun, Luca Sisera, Markus Lauterburg. Ab 3 Jahren
SA 14.1., 10.30 Uhr

ZWISCHENBÜHNE
Horw
Albissers Buntwösch
Konzert. Mit Katharina Albisser (p, voc), Edith Knüsel (voc, ukulele), Claudio Strebel (b, voc)
SO 22.1., 16 Uhr

DAS FEST

VON THOMAS VINTERBERG UND MOGENS RUKOV



Das Theater Nawal (Regie Reto Ambauen) lädt ein zu einem heiteren Fest, das gerade in Schwung kommt, als der älteste Sohn seine Rede hält... Das Stück demontiert die Fassade einer gutbürgerlichen Familie und dringt in deren Abgründe und Verstrickungen vor. „Das Fest" basiert auf dem dänischen Film „Festen" von Thomas Vinterberg (1998).

SPIEL: Janine Bürkli, Florian Fischer, Marcel Grüter, Peter Huber, Andrea Kammermann, Renata Kälin, Irina Ledermann, Eva Lichtsteiner, Christov Rolla, Zora Schelbert, Philipp Schönholzer, Anna Stammler, Semere Twebolde, Herbert Willmann und vier Kinder aus dem VorAlpentheater
A-CAPPELLA-ENSEMBLE INTEGRAL: Beat Bissig (Tenor), Dani Burg (Bassbariton), Lukas Reinhard (Bass), Christov Rolla (Tenor), Samuel Studer (Tenor)

INSZENIERUNG
Reto Ambauen
REGIEASSISTENZ
Eva Lichtsteiner
MUSIK
Christov Rolla
KOSTÜME & BERAT. BÜHNE/REQUISITEN
Anna Maria Glaudemans
REQUISITEN
Dinah Knuchel
SPRACHREGIE
Silvia Planzer
MITHILFE BÜHNE
Felix Bölsterli
LICHTDESIGN
Bruno Gisler
GRAFIK
Lukas Gallati, lukasgallati.ch
ASSISTENZ
Elsbet Saurer
PRODUKTIONSLEITUNG
Irene Wespi

AUFFÜHRUNGSDATEN
Premiere: Freitag, 6. Januar 2017, 20 Uhr / So, 8. / Mi, 11. / Fr, 13. / Sa, 14. / Mi, 18. / Fr, 20. / Sa, 21. / So, 22. / Mi, 25. / Fr, 27. / Sa, 28. Januar, jeweils um 20 Uhr, ausser an den Sonntagen um 17 Uhr
Theater Pavillon Luzern,
Spelteriniweg 6, 6005 Luzern
THEATERBAR
Eine Stunde vor Vorstellungsbeginn
EINTRITTSPREIS
Erwachsene CHF 30.–
Studierende CHF 20.–
TICKETRESERVATION UND WEITERE INFOS
www.voralpentheater.ch

BERUFSVERBAND DER FREIEN THEATERSCHAFFENDEN
ACT
ASSOCIATION DES CRÉATEURS DU THÉÂTRE INDÉPENDANT
ASSOCIAZIONE CREATORI TEATRALI INDIPENDENTI
SEKTION ZENTRALSCHWEIZ
WWW.A-C-T-ZENTRALSCHWEIZ.CH

haasgrafik.ch

PROGRAMM IM JANUAR 2017

Kleintheater Luzern

K : ZAUBEREI
ALEX PORTER
«vielFalter»
Das neue Programm
Di 10.01. Premiere /
Mi 11.01. bis Sa 14.01. / 20 Uhr
Di 17.01. bis Sa 21.01. / 20 Uhr

K : KINDER
SPLÄTTERLITHEATER
«Prinzässin Konrad und de Zinggemugger Toni»
ab 5 Jahren
So 22.01. / So 29.01. / 11 Uhr

K : MUSIK
NADIA RÄSS & MARKUS FLÜCKIGER
«Jodeln, Jutzen, Singen & Schwyzerörgeli»
Mi 25.01. / 20 Uhr
Jodelworkshop:
18.45 bis 19.30 Uhr

K : VARIÉTÉ
SALON MORPHEUS
« Eine obskure Odyssee »
Variété-Show mit dem Besten aus Cabaret, Theater, Musik, Comedy, Drag, Puppetry und Burlesque
Fr 27.01. / 20 Uhr

K : MUSIK
TREE EAR
Dienstags_Jazz
Sebastian Strinning (sax)
Manuel Troller (g),
Gerry Hemingway (dr)
Di 31.01. / 20 Uhr

Prinzässin Konrad

Kleintheater Luzern
Bundesplatz 14
6003 Luzern

Vorverkauf: 041 210 33 50
Neue Öffnungszeiten:
Mo bis Sa / 17 bis 19 Uhr
www.kleintheater.ch

KLEIN THEATER LUZERN

Kulturkalender Januar

kalender.null41.ch

So 1. Januar

13.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Neujahrskonzert der Pro Senectute
Konzert. Klassik. Mit dem Seniorenorchester & jugendlichen Künstlerinnen und Künstlern

14.00 KKLB, Landessender 1–3, Beromünster
Öffentliche Pause
www.kklb.ch

17.00 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Neujahrskonzert der Pro Senectute
Konzert. Klassik. Mit dem Seniorenorchester & jugendlichen Künstlerinnen und Künstlern

17.00 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Luzerner Sinfonie Orchester LSO & Steven Isserlis
Konzert. Klassik. Werke von Ljadow, Tschaikowsky, Borodin. Leitung: James Gaffigan

20.30 Zwischenbühne, Papiermühleweg 1, Horw
Azz Jazz
Konzert. Freie Improvisation, Rock, Noise, Avantgarde

Mo 2. Januar

11.00 Seminarzentrum Hitzkirch, Seminarstr. 10, Hitzkirch
Hansburkard Meier
Konzert. Klassik

11.00 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Luzerner Sinfonie Orchester LSO & Steven Isserlis
Konzert. Klassik. Werke von Hummel, Bach, Haydn

17.00 KKL, Europaplatz 1, Luzern
21st Century Symphony Orchestra
«Harry Potter and the Sorcerer's Stone». Konzert & Film. Leitung: Ernst van Tiel

17.00 Jesuitenkirche, Bahnhofstr. 11a, Luzern
Tag der offenen Tür
Referate, Chor- und Orgelmusik, Evensong. Mit Studierenden und Dozierenden der Hochschule Luzern

18.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Tanna
Film. Von Bentley Dean & Martin Butler (AU 2015)

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Die Zauberflöte
Oper von Wolfgang Amadeus Mozart

20.00 Schulhaus Willerzell, Willerzell
Theater Willerzell
«Nur Zoff mit em Stoff». Theater

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Sette Giorni
Film. Von Rolando Colla (CH/I 2016)

Di 3. Januar

18.00 Jesuitenkirche, Bahnhofstr. 11a, Luzern
Orgelvesper
Konzert. Klassik. Mit Elisabeth Zawadke

18.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Tanna
Film. Von Bentley Dean & Martin Butler (AU 2015)

20.00 El Barrio, Lädelistr. 6, Luzern
Zin-Ga-Ding
Konzert. Jazz

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Sette Giorni
Film. Von Rolando Colla (CH/I 2016)

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Workshopkonzerte Jazz
Leitung: Heiri Känzig, Peter Schärli, Roberto Domeniconi

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Radio Pilatus Comedy Night
«Jahresrückblick». Mit Sergio Sardella

Mi 4. Januar

17.00 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Die Zauberflöte
Oper von Wolfgang Amadeus Mozart

18.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Tanna
Film. Von Bentley Dean & Martin Butler (AU 2015)

18.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Klassik
Mit Corina Dreier (p), Laura Taberner (p)

19.30 Le Théâtre, Grabenhofstr. 1, Kriens
Summer of '85
«Mit den grössten Hits der 80er-Jahre». Musical

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
QueerBad
Treffpunkt

20.00 Schulhaus Willerzell, Willerzell
Theater Willerzell
«Nur Zoff mit em Stoff». Theater

20.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Kick Ass Award 2016
Kult-Preisverleihung. Präsentiert von Radio 3fach. www.3fach.ch

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Sette Giorni
Film. Von Rolando Colla (CH/I 2016)

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Workshopkonzerte Jazz
Leitung: Hans-Peter Pfammatter, Christy Doran, Roberto Domeniconi, Gerry Hemingway

21.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Jam Night
Live-Musik zum Mitmachen. Mit Opener-Band

Do 5. Januar

17.12 Musikpavillon Obergrund, Obergrundstr. 9, Luzern
Lunchtime-Konzert
Mit Hélène Mottas (p)

18.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Sette Giorni
Film. Von Rolando Colla (CH/I 2016)

19.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
What about Nora?
Öffentliche Probe

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Tanz 23: Kinder des Olymp
Tanzstück von Fernando Melo nach dem Filmklassiker «Les Enfants du Paradis»

So 1. Januar

Verrückt und stolz darauf

Vielleicht kommt Ihnen der schuhlose Bartli oben rechts auf dem Bild bekannt vor. Genau, das ist unser Kalendermann und Mittexter Stoph Ruckli. Er kann aber nicht nur famos schreiben, sondern ist auch ein Bassbär. Und ein verdammt guter dazu. «Heee, Vetternwirtsch…» Nee, nee, seine Band Azz Jazz hat wirklich einen Tipp verdient. Zusammen mit dem Luzerner Sänger und Ausnahmegitarristen Glauco Cataldo sowie Schlagzeuger Jonas Albrecht, der schnellsten Hand von Willisau, teilen sie eine Liebe irgendwo zwischen Noise, freier Impro, Rock und Trash-Pop. Das ist nicht ihre einzige Gemeinsamkeit: Sie sind auch alle ein bisschen verrückt. Und stolz darauf: «Say it loud – we're wacko and proud: Azz Jazz!» (hei)

Azz Jazz, SO 1. Januar, 20.30 Uhr, Zwischenbühne, Horw
MO 23. Januar, 20 Uhr, Jazzkantine Luzern (mit Mint Mind)

19.30 Le Théâtre, Grabenhofstr. 1, Kriens
Summer of '85
«Mit den grössten Hits der 80er-Jahre». Musical

20.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Tanna
Film. Von Bentley Dean & Martin Butler (AU 2015)

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Biscuit Jack
Konzert. Blues

20.30 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Hendrix Cousins
Konzert. Blues, Funk

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Workshopkonzerte Jazz
Leitung: John Voirol, Jean-Paul Brodbeck, Heiri Känzig

21.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Noche Cubana
Party. Salsa

Fr 6. Januar

17.00 Schulhaus Willerzell, Willerzell
Theater Willerzell
«Nur Zoff mit em Stoff». Theater

18.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Sette Giorni
Film. Von Rolando Colla (CH/I 2016)

18.30 Mozartsaal, Obergrundstr. 13, Luzern
Podium: Klavier
Konzert. Klassik. Mit Studierenden der Klasse Florian Hoelscher

19.00 Kunsthalle Luzern, Löwenplatz 11, Luzern
M.S. Bastian & Isabelle L.
Vernissage

19.00 Kunsthalle Luzern, Löwenplatz 11, Luzern
Patrick Blank & Mischa Christen
Vernissage

19.00 K25 Ausstellungsraum, Kellerstr. 25, Luzern
Hans Schweizer, Birgit Widmer, Harlis Hadjidj-Schweizer, Wassili Widmer
Vernissage

19.00 Treibhaus, Spelteriniweg 4, Luzern
4. Kick'n'Rush Indoor
Party. Mit DJ Wicked Wiggler

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Bamberger Symphoniker & Khatia Buniatishvili
Konzert. Klassik. Werke von Beethoven

ROMEROHAUS
Bildungszentrum von COMUNDO

Montag, 9. Januar, 19.30 Uhr
Zum Weltgebetstag Philippinen: «Von den ländlichen Philippinen an den Genfersee – Philippinische Haushälterinnen: Migrantinnen zweiter Klasse» | Vortrag von **Anny Hefti-Misa**, Psychologin und Gespräch mit **Alice Javier**, philippinische Hausangestellte | Eintritt: Fr. 15.–/12.–

Mittwoche, 18. und 25. Januar, 1. Februar
jeweils 17.15 – 21.30 Uhr
Dreiteiliges Filmseminar für Frauen – Der zweite Blick: das Notwendige tun | mit **Lisa Schmuckli**, Philosophin
Fr. 90.–/60.– inkl. Seminarunterlagen | Abendessen: Fr. 15.–
Anmeldung bis 9. Januar

Montag, 30. Januar, 14 bis 17.30 Uhr
«Säkularer Anti-Christianismus» | Dialog des Forums für offene Katholizität mit **Thomas Staubli**, Theologe und **Uwe Justus Wenzel**, Philosoph und Journalist | Kollekte

Samstag, 4. Februar, 9 bis 13.30 Uhr
Care konkret: Her mit dem guten Leben! Für alle.
Ein Frühstück mit Inhalt | mit **Andreas Borter**, Theologe und Genderfachmann, **Maria Pilotto**, Fachspezialistin Gleichstellung von Frau und Mann, **Ina Praetorius**, feministische Theologin und Mitinitiantin von «Wirtschaft ist Care» (WiC), und **Karin Schwiter**, Dozentin am Wirtschaftsgeografischen Institut der Universität Zürich | Moderation: **Gaby Belz**, Organisationsberaterin und Mitinitiantin von «Wirtschaft ist Care» (WiC)
Fr. 50.–/30.– inkl. Frühstück | Anmeldung bis 20. Januar

Weitere Informationen und Anmeldung: **www.romerohaus.ch**

COMUNDO
begegnen und bewirken

COMUNDO
im RomeroHaus
Kreuzbuchstrasse 44, CH-6006 Luzern
www.comundo.org
Tel. +41 (0)58 854 11 73

Januar/Februar 2017

komplizen.ch

«Friedrich Dürrenmatt – Der Tunnel»
Theater im Burgbachkeller Zug
Do, 5./7. Januar 2017, 20 Uhr

«Michelle Steinbeck – Mein Vater war ein Mann an Land und im Wasser ein Walfisch»
So, 15. Januar 2017, 19 Uhr
Bei Ursula & Familie, Mariazellweg 3 c, Sursee

«Friedrich Dürrenmatt – Der Tunnel»
lit.z, Sa, 21. Januar 2017, 19.45 Uhr

«Wanderhörspiel in der Zentralschweiz»
Theatersaal Kollegium St. Fidelis Stans
Sa, 28. Januar 2017, 16 Uhr

«Wilfried Meichtry – Was machst Du in der Eremitenkutte?»
Chäslager Stans Kulturhaus, Mi, 8. Februar 2017, 19.45 Uhr

Matthias Zschokke – Die Wolken waren groß und weiß und zogen da oben hin»
lit.z, Fr, 17. Februar 2017, 19.45 Uhr

Info & Ticket-Reservation
www.lit-z.ch

lit.z
Literaturhaus Zentralschweiz

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo–Mi	14.00–17.00
Do–Fr	14.00–18.30
Sa	12.00–16.00

Zürichstrasse 49
6004 Luzern
www.3fachrecords.ch

3FACH RECORDS

KAMMER MUSIK

Sonntag, 17:00 Uhr
8. Januar 2017
Marianischer Saal Luzern

DREIKÖNIGSKONZERT

Wolfgang Amadeus Mozart Quintett für Klavier und Bläser Es-Dur, KV 452 | **Franz Schubert** Oktett F-Dur, D 803

Tickets: 041 420 22 73, info@kammermusik-luzern.ch

19.30 Le Théâtre, Grabenhofstr. 1, Kriens
Summer of '85
«Mit den grössten Hits der 80er-Jahre». Musical

20.00 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Die Zauberflöte
Oper von Wolfgang Amadeus Mozart

20.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Tanna
Film. Von Bentley Dean & Martin Butler (AU 2015)

20.00 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Brass Massacre, Restlesslegs
Konzert

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Theater Nawal & Männerchor Integral
«Das Fest». Von Thomas Vinterberg & Mogens Rukov. Regie: Reto Ambauen

20.00 Zentrum MaiHof, Kirche St. Josef, Weggismattstr. 9, Luzern
Master-Abschlusskonzert Klassik
Mit Katrin Szamatulski (fl)

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Bluecerne
Konzert. Blues

20.30 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Singer-Songwriter Night #1
Konzerte. Mit Eli van der Bar, Glauco Cataldo, Liv Summer, Lonesome Station, Long Tall Jefferson, Müllmaa

21.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Neujahrsparty
Musik, Film, Party. Mit Finger Finger, Octopussy, DJ Remo, Juan & Blerim, Abschlussjahrgänge Film & Animation der HSLU

22.00 El Barrio, Lädelistr. 6, Luzern
Jolly Roger
Party. Rock'n'Roll, Mambo, RnB

23.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Ed Philips and The Memphis Patrol
Konzert. Rock'n'Roll

Sa 7. Januar

17.00 Haus für Kunst, Herrengasse 2, Altdorf
Verleihung des Goldenen Uristiers
Öffentliche Übergabefeier. Mit Lory Schranz (Preisträgerin), Josef Schuler, Beat Jörg. Musik: Zunderobsi

17.00 Kloster St. Urban, Schafmattstr. 1, St. Urban
Lyrik im Kloster
Lesung. Mit Franz Felix Züsli

17.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Chlais Acherman
«Neon Buchstaben». Malerei

18.00 M35, Zürichstr. 52, Luzern
Kuchenbaum
Vernissage

18.00 Kunstaheu: Motorschiff Rigi, Landungssteg 5, Europaplatz, Luzern
Kunstaheu: Saison- und Ausstellungseröffnung 2017
Mit Andi Gabriel, Jürg Nietlispach. Ab 20 Uhr: Vernissage Barbara Gwerder

18.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Sette Giorni
Film. Von Rolando Colla (CH/I 2016)

19.30 Le Théâtre, Grabenhofstr. 1, Kriens
Summer of '85
«Mit den grössten Hits der 80er-Jahre». Musical

20.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Tanna
Film. Von Bentley Dean & Martin Butler (AU 2015)

20.00 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Dur-Mix
Konzert. Soul, Rock, Funk, Blues

20.00 Schulhaus Willerzell, Willerzell
Theater Willerzell
«Nur Zoff mit em Stoff». Theater

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
No Comment
Konzert. Blues, Rock, Soul, Funk

20.30 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Singer-Songwriter Night #2
Mit Call Me Kodo, Into Orleans, The Murder Balladeers, Nulyra, Ross O'Farrell, Timothy Jaromir

20.30 Kloster Engelberg, Klosterhof, Engelberg
Junge Philharmonie Zentralschweiz & Milena Bonaventurova + Lucie Koci
Konzert. Klassik. Werke von Bach, Bruckner, Borodin. Leitung: Andreas Brenner

21.00 tschuppi's wonderbar, Burgerstr. 21, Luzern
Jersey Julie Band
Konzert. Blues, Rockabilly, New Orleans Funk

22.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Dead Snow & Dead Snow: Red vs. Dead
Filme. Regie: Tommy Wirkola (NOR 2009/2014)

22.00 El Barrio, Lädelistr. 6, Luzern
Latin Night
Party. Mit DJ Carlos

23.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Main Concept, Elkista
Konzert. Hip-Hop

So 8. Januar

11.00 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Camerata Salzburg
Konzert. Klassik. Leitung: Natalie Chee. Moderation: Josef Radauer

11.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Jheronimus Bisch – Touched by the Devil
Film. Von Pieter van Huystee (NL 2016)

11.30 Museum Sammlung Rosengart, Pilatusstr. 10, Luzern
Von Pissarro bis Picasso
Führung. Mit Martina Krahl

13.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Die Zauberflöte
Oper von Wolfgang Amadeus Mozart

14.00 KKLB, Landessender 1–3, Beromünster
Öffentliche Pause
www.kklb.ch

15.00 Le Théâtre, Grabenhofstr. 1, Kriens
Summer of '85
«Mit den grössten Hits der 80er-Jahre». Musical

15.30 Haus für Kunst, Herrengasse 2, Altdorf
Kunst- und Kulturstiftung Uri
Finissage & Ausstellungsrundgang

17.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Theater Nawal & Männerchor Integral
«Das Fest». Von Thomas Vinterberg & Mogens Rukov. Regie: Reto Ambauen

Mi 11. Januar

Neujahrs-Impro

Auch 2017 steigt der Mullbau wieder mit vielen illustren Namen der freien Impro-Szene in den Konzertring. Lauren Newton und Christoph Baumann bilden die erste attraktive Kombination. Beide sind Dozierende an der Hochschule Luzern – Musik. Sie als Sängerin, er als Pianist. Weit herumgekommen und ausgestattet mit reichlich Erfahrung verspricht dieses Duo ein gelungener Auftakt zu werden. Nachfolgend dann das Trio Binder/Reber/Weiss. Saxofon, Fagott, Piano und Live-Electronics weisen den Weg auf der Reise durch unterschiedlichste Klangwelten, geprägt von elektronischen und akustischen Eigenheiten. Als Gast spielt Sebastian Strinning an Saxofon und Bassklarinette auf. Ein Neujahrskonzert der ganz besonderen Art also. (sto)

DK: Newton-Baumann, Trio Binder/Reber/Weiss feat. Sebastian Strinning, MI 11. Januar, 20 Uhr, Mullbau, Luzern

17.00 Marianischer Saal, 4. Stock, Bahnhofstr. 18, Luzern
Luzerner Kammermusiker
Konzert. Klassik. Werke von Mozart, Schubert

18.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Sette Giorni
Film. Von Rolando Colla (CH/I 2016)

19.00 Grand Casino Luzern, Haldenstr. 6, Luzern
Walter Jauslin Quintet
Konzert. Jazz. Präsentiert von Jazz Club Luzern

19.00 Schulhaus Willerzell, Willerzell
Theater Willerzell
«Nur Zoff mit em Stoff». Theater

20.00 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Tanz 23: Kinder des Olymp
Tanzstück von Fernando Melo nach dem Filmklassiker «Les Enfants du Paradis»

20.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Tanna
Film. Von Bentley Dean & Martin Butler (AU 2015)

Mo 9. Januar

18.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Sette Giorni
Film. Von Rolando Colla (CH/I 2016)

18.30 Betagtenzentrum Herdschwand, Oberhofstr. 25, Emmenbrücke
Soirée lundi
Konzert. Klassik. Mit Kammermusikensembles der Hochschule Luzern

19.30 RomeroHaus, Kreuzbuchstr. 44, Luzern
Von den ländlichen Philippinen an den Genfersee
«Philippinische Haushälterinnen: Migrantinnen zweiter Klasse». Vortrag. Mit Anny Hefti-Misa

20.00 Mozartsaal, Obergrundstr. 13, Luzern
Podium: Violine
Konzert. Klassik. Mit Studierenden der Klasse Daniel Dodds

20.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Tanna
Film. Von Bentley Dean & Martin Butler (AU 2015)

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Workshopkonzerte Freie Improvisation
Leitung: Christoph Baumann, Christy Doran, Urban Mäder, Thomas Mejer

Di 10. Januar

14.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Vergiss mein nicht
Film. Von David Sieveking (D 2012)

17.24 Jesuitenkirche, Bahnhofstr. 11a, Luzern
Orgelvesper
Konzert. Klassik. Mit Martin Sander

18.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Klassik
Mit Thora Kristin Gunnarsdottier (p), Teodora Ducariu (fl)

18.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Sette Giorni
Film. Von Rolando Colla (CH/I 2016)

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Master-Abschlusskonzert Klassik
«Inside Out». Mit Silke Strahl (sax)

20.00 Lukaskirche, Sempacherstrasse 11, Luzern
Singkreis Lukas
«Johannes-Passion von Johannes Weyrauch». Offene Probe

20.00 Schulhaus Willerzell, Willerzell
Theater Willerzell
«Nur Zoff mit em Stoff». Theater

Die nächsten Konzerte des Luzerner Sinfonieorchesters

Donnerstag, 12. Januar 2017 | 12.30 Uhr | KKL Luzern, Konzertsaal
Lunchkonzert 3 – Bläserquintette
Magnard Ensemble – Ligeti/Bach/Hindemith/Haydn/Patterson

Donnerstag, 12. Januar 2017 | 11.30 Uhr | KKL Luzern, Künstlereingang
Ensemble D – Konzert für Menschen mit Demenz
Magnard Ensemble – Ligeti/Bach/Hindemith/Haydn/Patterson

SICHERN SIE SICH JETZT IHRE PLÄTZE!

Mittwoch, 18. & Donnerstag, 19. Januar 2017
19.30 Uhr | KKL Luzern, Konzertsaal
Sinfoniekonzert – Tschaikowskys «Pathétique»
Luzerner Sinfonieorchester/Steinberg/Boušková – Kabalewski/Glière/Tschaikowsky

Sonntag, 22. Januar 2017 | 11.00 Uhr | Luzerner Theater, Foyer
Kammermusik-Matinee 3
Bischoff/Christinat/Suits – Duvernoy/Damase/Blanc/Reinecke

Mittwoch, 1. Februar 2017 | 19.30 Uhr | KKL Luzern, Konzertsaal
Hochschulkonzert – Mahlers und Mozarts Variationenlust in Dur und Moll
Luzerner Sinfonieorchester/Liss/van Keulen – Mozart/Mahler

Mittwoch, 15. & Donnerstag, 16. Februar 2017 | 19.30 Uhr
KKL Luzern, Konzertsaal
Sinfoniekonzert – Dvořák-Fest
Luzerner Sinfonieorchester/Gaffigan/Haldelich – Dvořák/Mozart

Benützen Sie den Vorverkauf: karten@sinfonieorchester.ch
Online buchen: www.kkl-luzern.ch | KKL Luzern, T 041 226 77 77
www.sinfonieorchester.ch | **Ticket-Line 041 226 05 15**

LUZERNER
SINFONIEORCHESTER
LSO

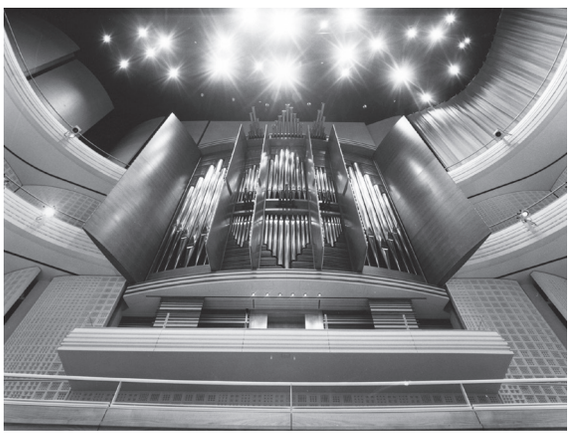
ORGELKLÄNGE IM KKL LUZERN
KONZERTREIHE MIT DER GOLL – ORGEL

4. Zyklus 2016 / 2017

Freitag, 13. Januar 2017, 19.30 Uhr
Peter Kofler, München

J. S. Bach : „Schmücke dich, o liebe Seele“,
Präludium + Fuge a-moll, Passacaglia

F. Mendelssohn Bartholdy : Sonaten op. 65 Nr. 3 + 4,
Variations sérieuses op. 54



Veranstalter: **ORGELBAU GOLL AG** und **KKL Luzern**
Tickets: www.kkl-luzern.ch

Workshops «Grassroot Comics»
für Frauen – jetzt anmelden:

www.sah-zentralschweiz.ch/comics

Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH
SAH ZENTRALSCHWEIZ
Œuvre suisse d’entraide ouvrière OSEO
Soccorso operaio svizzero SOS

L
luzernertheater.ch
041 228 14 14

Eine Familienaufstellung im Puppenheim nach Henrik Ibsen
Bühne ←

What about Nora?

18.01.—
12.02.17

T

KARTON
Architektur im Alltag der Zentralschweiz

KARTON 38 hilft als Beilage dieser Ausgabe von «041 – Das Kulturmagazin» den Jahreswechsel überBrücken.

Ich abonniere KARTON für ein Jahr (CHF 25; inkl. Versand) und erhalte 3 Ausgaben zugestellt. Talon ausschneiden und zustellen an: KARTON, Luzernerstrasse 71a, 6030 Ebikon.
www.kartonarchitekturzeitschrift.ch

Name, Vorname _____ Unterschrift _____
Adresse _____

20.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Tanna
Film. Von Bentley Dean & Martin Butler (AU 2015)

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Alex Porter
«vielFalter». Zaubershow

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Bourbon Street
Konzert. New Orleans Jazz, Blues, Dixieland

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Workshopkonzerte Pre College
Leitung: René Widmer

Mi 11. Januar

14.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Silke Strahl
Gesprächskonzert

15.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Klassik
Mit Victor Varga (kb), Charlotte Engel (vc), Mira Mäkärainen (vio)

18.00 Galerie Tuttiart, St. Karliquai 7, Luzern
Rolf Mühlethaler
«Bauen im Bestand». Der Künstler im Gespräch mit Silke Langenberg. Moderation: Christoph Schläppi

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Permanent Vacation
Film. Von Jim Jarmusch (US 1980)

19.00 Mehrzweckraum Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Podium: Violoncello
Konzert. Klassik. Mit Studierenden der Klasse Jürg Eichenberger

19.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Romeo und Julia
Öffentliche Probe

19.30 Le Théâtre, Grabenhofstr. 1, Kriens
Summer of '85
«Mit den grössten Hits der 80er Jahre». Musical

19.30 Matthäuskirche, Hertensteinstr. 30, Luzern
Podium: Chorleitung
Konzert. Klassik. Mit Studierenden der Klassen Stefan Albrecht, Ulrike Grosch, Pascal Mayer

20.00 Mullbau, Lindenstr. 32a, Luzern
Newton-Baumann, Trio Binder/Reber/Weiss
Konzert. Freie Improvisation, Jazz

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
QueerBad
Treffpunkt

20.00 Kunstaheu: Motorschiff Rigi, Landungssteg 5, Europaplatz, Luzern
Walter Sigi Arnold & Albin Brun
«Novecento: die Legende vom Ozeanpianisten». Von A. Baricco. Lesung & Musik

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Theater Nawal & Männerchor Integral
«Das Fest». Von Thomas Vinterberg & Mogens Rukov. Regie: Reto Ambauen

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Alex Porter
«vielFalter». Zaubershow

20.00 Schulhaus Willerzell, Willerzell
Theater Willerzell
«Nur Zoff mit em Stoff». Theater

20.00 Fach- und Wirtschafts-Mittelschulzentrum, Hirschengraben 10, Luzern
Andreas Heege
«Toback trinken – Coffee schlürfen». Vortrag

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Tanna
Film. Von Bentley Dean & Martin Butler (AU 2015)

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Workshopkonzerte Jazz
Leitung: Christoph Stiefel, John Voirol, Chris Wiesendanger

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Cerfeda
Konzert. Canzoni del Sud

20.30 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Master-Abschlusskonzert Klassik
«Dive». Mit Emilio Guim (g)

21.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Jam Night
Live-Musik zum Mitmachen. Mit Opener-Band

Do 12. Januar

12.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Magnard Ensemble
Konzert. Klassik. Werke von Ligeti, Bach, Hindermith, Haydn, Patterson

12.30 Musikpavillon Obergrund, Obergrundstr. 9, Luzern
Lunchtime-Konzert
Mit Jérome Müller (euph)

18.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Klassik
Mit Luise Van Winnkoop (voc), Olivia Allemann (voc)

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Geschichte der Nacht
Film. Von Clemens Klopfenstein (CH/D/F/I 1978). In Anwesenheit des Regisseurs

19.00 Galerie Vitrine, Stiftstr. 4, Luzern
Rochus Lussi
Künstlergespräch & Performance

19.30 Kantonsschule Beromünster, Am Sandhubel 12, Beromünster
KSB-Forum
«Gluscht u Gnusch u Gwunger: Zeitgenössische Mundartliteratur». Lesung. Mit Andreas Bartlome

19.30 Museum Sammlung Rosengart, Pilatusstr. 10, Luzern
Hujässler
Konzert. Neue Volksmusik

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Die Zauberflöte
Oper von Wolfgang Amadeus Mozart

19.30 Le Théâtre, Grabenhofstr. 1, Kriens
Summer of '85
«Mit den grössten Hits der 80er-Jahre». Musical

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Alex Porter
«vielFalter». Zaubershow

20.30 Souterrain c/o Neustahl, Winkelriedstr. 47 (Innenhof), Luzern
Fischermanns Orchestra feat. Kulturbrauerei-Kollektiv & Mullbau Orchestra
Konzert. Jazz, World, Avantgarde

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Workshopkonzerte Jazz
Leitung: Christoph Baumann, Matthias Spillmann

Mi 11., Fr 13. & Sa 14. Januar

Ozeanpianist auf Vierwaldstättersee

2014 gründeten Catherine Schmid, André Emmenegger (zwei langjährige Mitarbeitende der SGV) und Künstlerin Pia Frey einen Trägerverein mit dem Ziel, aussergewöhnliche Orte aufzuspüren und in temporäre Kunstplattformen zu verwandeln. Nun geht Kunstaheu in die mittlerweile dritte Kultursaison, und zwar mit einem abwechslungsreichen Programmmix auf dem Motorschiff Rigi, das in Bälde aus dem Verkehr gezogen wird. Auf dem Hauptdeck präsentieren bis im April nun noch einmal Künstlerinnen und Künstler ihre Werke und ihr Können. Etwa der Musiker Albin Brun und der Schauspieler Walter Sigi Arnold (Bild), die dem Publikum die wunderbare Geschichte des Ozeanpianisten Novecento näherbringen, der einst als Baby im Tanzsaal der ersten Klasse ausgesetzt und vom Matrosen Danny Boodmann gefunden und aufgezogen wurde. Der Text von Alessandro Barrico ist so poetisch und berührend wie existenziell. Oder wie Novecento sagt: «Du bist nicht wirklich aufgeschmissen, solange du noch eine gute Geschichte hast und jemanden, dem du sie erzählen kannst.» (is)

Kunstaheu: Albin Brun und Walter Sigi Arnold, Novecento, MI 11., FR 13., SA 14. Januar, 20 Uhr, MS Rigi, Luzern

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
United States of Love
Film. Von Tomasz Wasilewski (PL/S 2016)

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Marla Glen
Konzert. Soul, Blues, Jazz

21.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Noche Cubana
Party. Salsa

21.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
The Cloche
Konzert. Jazz, Rock, Minimal

Fr 13. Januar

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Geschichte der Nacht
Film. Von Clemens Klopfenstein (CH/D/F/I 1978)

19.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Sounds good!
Konzert. Blues, Rock, Funk, Jazz

19.00 Galerie Kriens, Schachenstr. 9, Kriens
Otto Heigold
Vernissage

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Peter Kofler
Konzert. Klassik. Werke von Mendelssohn, Bach

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Tanz 23: Kinder des Olymp
Tanzstück von Fernando Melo nach dem Filmklassiker «Les Enfants du Paradis»

19.30 Le Théâtre, Grabenhofstr. 1, Kriens
Summer of '85
«Mit den grössten Hits der 80er-Jahre». Musical

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Alex Porter
«vielFalter». Zaubershow

20.00 Seehotel Waldstätterhof, Waldstätterquai 6, Brunnen
Mario Erdheim
«Heimatlosigkeit». Vortrag

20.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
United States of Love
Film. Von Tomasz Wasilewski (PL/S 2016)

20.00 Kunstaheu: Motorschiff Rigi, Landungssteg 5, Europaplatz, Luzern
Walter Sigi Arnold & Albin Brun
«Novecento: die Legende vom Ozeanpianisten». Von A. Baricco. Lesung & Musik

20.00 Kunsthalle Luzern, Löwenplatz 11, Luzern
Patrick Studer
«analog machine orchestra (amo)». Klangperformance

20.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Extrafish, Yanac
Konzert. Avantgarde, Rock, Jazz

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Theater Nawal & Männerchor Integral
«Das Fest». Von Thomas Vinterberg & Mogens Rukov. Regie: Reto Ambauen

20.00 Schulhaus Willerzell, Willerzell
Theater Willerzell
«Nur Zoff mit em Stoff». Theater

JAN 2017 stattkino

Bourbaki Panorama, Löwenplatz 11, Luzern
041 410 30 60 **www.stattkino.ch**

SO **01**		das Kino bleibt geschlossen – **ES GUETS NÖIS!**
MO **02** – MI **04**	18.00	**TANNA** von Bentley DEAN und Martin BUTLER Australien 2015, 104', Nauvhal/d,f
	20.15	**SETTE GIORNI** von Rolando COLLA, CH/I 2016, 96', I/F/d,f
DO **05** – SA **07**	18.00	**SETTE GIORNI**
	20.00	**TANNA**
SO **08**	11.00	**JHERONIMUS BOSCH – Touched by the Devil** von Pieter VAN HUYSTEE, NL 2016, 89', OV/d
	18.00	**SETTE GIORNI** ▪ 20.00 **TANNA**
MO **09**	18.00	**SETTE GIORNI**
	20.00	**TANNA**
DI **10**	14.30	**VERGISS MEIN NICHT** ▪ CINEDOLCEVITA von David SIEVEKING, D 2012, 88', D
	18.00	**SETTE GIORNI** ▪ 20.00 **TANNA**
MI **11**	18.30	**PERMANENT VACATION** ▪ 7 x JIM JARMUSCH von Jim JARMUSCH, USA 1980, 75', E/d,f
	20.15	**TANNA**
DO **12**	18.30	**GESCHICHTE DER NACHT** von Clemens KLOPFENSTEIN CH/D/F/I 1978, 63', ohne Dialog ***in Anwesenheit des Regisseurs***
	20.30	**UNITED STATES OF LOVE** von Tomasz WASILEWSKI Polen/Schweden 2016, 104', Polnisch/d,f
FR **13** / SA **14**	18.30	**GESCHICHTE DER N.**
	20.00	**UNITED STATES OF LOVE**
SO **15**	11.00	**JHERONIMUS BOSCH – TOUCHED BY THE DEVIL**
	16.00	**STRANGER THAN PARADISE** ▪ 7 x JIM JARMUSCH von Jim JARMUSCH, USA/BRD 1984, 89', E/d,f
	18.30	**GESCHICHTE DER N.** 20.00 **UNITED STATES OF LOVE**
MO **16**	18.30	**GESCHICHTE DER N.**
	20.00	**UNITED STATES OF LOVE**
DI **17**	18.30	**DOWN BY LAW** ▪ 7 x JIM JARMUSCH von Jim JARMUSCH, USA/BRD 1986, 106', E/d,f
	20.30	**UNITED STATES OF LOVE**
MI **18**	19.00	**THE TROUBLE WITH HARRY** ▪ FILM & PHILOSOPHIE von Alfred HITCHCOCK, USA 1955, 99', E/d ***Referent: Richard Heinrich, Universität Wien***
DO **19** – SA **21**	18.30	**SAFARI** von Ulrich SEIDL, Österreich 2016, 90', D
	20.30	**UNITED STATES OF LOVE**
SO **22**	11.00	**JHERONIMUS BOSCH – TOUCHED BY THE DEVIL**
	15.30	**MYSTERY TRAIN** ▪ 7 x JIM JARMUSCH von Jim JARMUSCH, USA/Japan 1989, 110', E/d,f
	18.00	**LA ISLA MINIMA** ▪ CINE ESPAÑOL LUCERNA von Alberto RODRIGUEZ, ESP 2014, 105', span./ohne UT
	20.30	**UNITED STATES OF LOVE**
MO **23** / DI **24**	18.30	**SAFARI**
	20.30	**UNITED STATES OF LOVE**
MI **25**	18.30	**NIGHT ON EARTH** ▪ 7 x JIM JARMUSCH von Jim JARMUSCH, USA 1991, 129', OV/d,f
	21.00	**UNITED STATES OF LOVE**
DO **26** – SA **28**	18.30	**THE FLORENCE FOSTER JENKINS STORY** von Ralf PLEGER, D 2016, 93', E/d
	20.30	**SAFARI**
SO **29**	11.00	**JHERONIMUS BOSCH – TOUCHED BY THE DEVIL**
	16.00	**COFFEE AND CIGARETTES** ▪ 7 x JIM JARMUSCH von Jim JARMUSCH, USA / I / JAP 1986/2003, 97', E/d,f
	18.30	**THE FLORENCE FOSTER JENKINS STORY**
	20.30	**SAFARI**
MO **30** / DI **31**	18.30	**THE FLORENCE FOSTER ... STORY**
	20.30	**SAFARI**

ANZEIGEN

NOVECENTO

DIE LEGENDE VOM OZEANPIANISTEN VON ALESSANDRO BARICCO

IN DER ÜBERSETZUNG VON KARIN KRIEGER

ERSCHIENEN IM VERLAG JUSSENHOVEN & FISCHER

Die wunderbare Geschichte des Ozeanpianisten Novecento, der einst als Baby im Tanzsaal der ersten Klasse ausgesetzt und vom Matrosen Danny Boodmann gefunden und aufgezogen wurde. Was jedoch niemand ahnt: Novecento wird zeit seines Lebens auf diesem Schiff, der „Virginian", bleiben. Als Pianist – Ozeanpianist – fasziniert er mit seiner Musik die Reichen auf den Tanzpartys der 1. Klasse genauso wie er die Auswanderer verzaubert, die im Unterdeck hausen … und wird eine Legende.

„Novecento" von Alessandro Baricco ist ein poetischer Text über die Kraft der Musik und der Phantasie, über ihr Vermögen, Grenzen zu überschreiten und die Menschen zu verbinden, ein Text auch über Freundschaft. Oder wie Novecento sagt: „Du bist nicht wirklich aufgeschmissen, solange du noch eine gute Geschichte hast und jemanden, dem du sie erzählen kannst."

SPRECHER
Walter Sigi Arnold

MUSIK
Albin Brun

AUFFÜHRUNGEN
Mittwoch, 11. Januar 2017
(Première)

WIEDERHOLUNGEN AM
Freitag, 13. Januar 2017
Samstag, 14. Januar 2017
jeweils um 20:00 Uhr
Platzzahl beschränkt

RESERVATION
reservation@kunstaheu.ch

EINTRITT
CHF 30.00

AUSFÜHRLICHES PROGRAMM
für Januar, Februar, März, April
auf www.kunstaheu.ch

WEITERE PROGRAMMHÖHEPUNKTE IM JANUAR

AUSSTELLUNG...
„Standpunkt", Malerei und Objekte
von Barbara Gwerder: 7. – 29. Januar

KONZERTE WIE...
Pilgrims; John Wolf Brennan und
Tony Majdalani: Mittwoch, 18. Januar

KABARETT UND MUSIK WIE...
Hexe! Eine Offenbarung in Wort und Lied.
Eine musikalische Satire. Knuth und
Tucek; Nicole Knuth und Olga Tucek:
Samstag, 21. Januar

haesgrafik.ch

BERUFSVERBAND DER FREIEN THEATERSCHAFFENDEN
ACT
ASSOCIATION DES CRÉATEURS DU THÉÂTRE INDÉPENDANT
ASSOCIAZIONE CREATORI TEATRALI INDIPENDENTI
SEKTION ZENTRALSCHWEIZ
WWW.A-C-T-ZENTRALSCHWEIZ.CH

Fr 13. Januar

Hamster, Fischstäbchen und Balkan Dub

«Mein Hamster hat meinen Hund gefressen, welcher meine Hausaufgaben gefressen hat»: In Valentin Baumgartners Kopf scheint die Welt eine ganz eigene Mischung zu sein, von Dada bis Dub, von Balkan bis Blödsinn, von Crazyness bis Coolness. Der vermutlich meistbeschäftigte und engagierteste Gitarrist Luzerns ist andauernd unterwegs; mal mit seiner Metalband In Love Your Mother, dann mit Vendredi Soir Swing solo oder eben mit Extrafish! Dieses verrückte Trüppchen wird komplettiert durch Andi Bissig (reeds), Jonas Künzli (b) und Adi Böckli (dr, perc) und zaubert immer eine Überraschung aus dem Hut. Nur nicht auf Level Hase, sondern eher auf Level Blauwal. Extrafish eben! Zusammen mit Yanaç wird das demzufolge im Sedel oben bestimmt ein tierischer Balkan-Dada-Dub-Fake-Ethno-World-Fiction-Spass! (sto)

Extrafish, Yanaç, FR 13. Januar, 21 Uhr, Sedel, Luzern

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Human Zoo, Hairdryer
Konzert. Rock, Heavy Metal

21.00 tschuppi's wonderbar, Burgerstr. 21, Luzern
Bonny B. Bluesman & Band
Konzert. Blues

21.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Bugfast
Konzert. Crossover

21.00 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
36 in 24
«Ein Tag im Leben von». Mit Zach Enquist & Sarah Alexandra Hudarew

22.00 Treibhaus, Spelteriniweg 4, Luzern
Dog Days, Heavy Harvest
Konzert. Stoner Rock, Hardcore, Noise-Rock

22.00 El Barrio, Lädelistr. 6, Luzern
Stereo Smokers Night
Party. Reggae, Funk, Rap

22.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Bravo Hits
Party. Vol. 65

22.30 Hotel Wetterhorn, Hohfluh, Hasliberg
Manillio
Konzert. Hip-Hop

23.55 Klub Kegelbahn, Baselstr. 24, Luzern
Look Look
Party. House, Techno. Mit Prioleau & Marcism

Sa 14. Januar

18.30 Treibhaus, Spelteriniweg 4, Luzern
SPH Bandcontest
Musikwettbewerb. www.sph-bandcontest.ch

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Geschichte der Nacht
Film. Von Clemens Klopfenstein (CH/D/F/I 1978)

19.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Morphologisches Institut
«Geister, Gäste und wilde Tiere». Tanz, Film, Supra 4 u.v.m.

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Tanz 23: Kinder des Olymp
Tanzstück von Fernando Melo nach dem Filmklassiker «Les Enfants du Paradis»

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Sol Gabetta & Hélène Grimaud
Konzert. Klassik. Werke von Pärt, Schumann, Debussy, Brahms

19.30 Le Théâtre, Grabenhofstr. 1, Kriens
Summer of '85
«Mit den grössten Hits der 80er-Jahre». Musical

20.00 Christuskirche, Museggstr. 15, Luzern
Vidas Chor
«Kaleidoskop». Konzert. Leitung: Regina Lötscher & Stefanie Erni

20.00 Schulhaus Willerzell, Willerzell
Theater Willerzell
«Nur Zoff mit em Stoff». Theater

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Alex Porter
«vielFalter». Zaubershow

20.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
United States of Love
Film. Von Tomasz Wasilewski (PL/S 2016)

20.00 Kunstaheu: Motorschiff Rigi, Landungssteg 5, Europaplatz, Luzern
Walter Sigi Arnold & Albin Brun
«Novecento: die Legende vom Ozeanpianisten». Von A. Baricco. Lesung & Musik

20.00 Tropfstei, Kulturraum am Märtplatz, Ruswil
Schertenlaib & Jegerlehner
Musikkabarett

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Nicht ganz 100
Ratespiel zu Musik u.v.m.

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Theater Nawal & Männerchor Integral
«Das Fest». Von Thomas Vinterberg & Mogens Rukov. Regie: Reto Ambauen

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Exchange Konzert Luzern-Linz-Weimar
Mit Studierenden der Hochschule Luzern – Musik, Anton Bruckner Privatuniversität Linz, Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Mistral
Konzert. Pop

21.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Nickless, Bennie
Konzert. Pop

21.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Peronoisepora
Konzert. Crustcore

22.00 El Barrio, Lädelistr. 6, Luzern
Chelo Vaca
Konzert. Latin

22.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Tiny Tunes
Party

23.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Business2Business
Party

23.55 Klub Kegelbahn, Baselstr. 24, Luzern
Endless Bazaar: Mick Wills & Daniele Cosmos
Party. Minimal, Dark, Techno

So 15. Januar

10.00 Matthäuskirche, Hertensteinstr. 30, Luzern
Tanz 23: Kinder des Olymp
Tanzstück von Fernando Melo nach dem Filmklassiker «Les Enfants du Paradis»

11.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Jheronimus Bisch – Touched by the Devil
Film. Von Pieter van Huystee (NL 2016)

14.00 KKLB, Landessender 1–3, Beromünster
Öffentliche Pause
www.kklb.ch

15.00 Le Théâtre, Grabenhofstr. 1, Kriens
Summer of '85
«Mit den grössten Hits der 80er-Jahre». Musical

16.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Stranger Than Paradise
Film. Von Jim Jarmusch (US/D 1984)

16.00 Musikpavillon Obergrund, Obergrundstr. 9, Luzern
Podium: Klavier
Konzert. Klassik. Mit Studierenden der Klasse Konstantin Lifschitz

17.00 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Wiener Opernball Orchester
Konzert. Klassik. Werke von Strauss, Suppé, Kálmán, Stolz, Léhar, Zeller, Heuberger

17.00 Tuchlaube, Rathaus, Stadtstr. 18, Sempach
Belenus Quartett
Konzert. Klassik. Werke von Mozart, Webern, Schubert

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Geschichte der Nacht
Film. Von Clemens Klopfenstein (CH/D/F/I 1978)

18.30 Sousol, Baselstr. 13, Luzern
3G Dreigenerationenquartett, Gregorio Nardi & Robert Schumann
Konzert. Klassik

19.00 Ursula & Familie, Mariazellweg 3c, Sursee
Michelle Steinbeck
«Mein Vater war ein Mann an Land und im Wasser ein Walfisch». Sofalesung. Moderation: Anna Chudozilov

19.00 Grand Casino Luzern, Haldenstr. 6, Luzern
David Brito & Tendencia Nueva
Konzert. Jazz. Präsentiert von Jazz Club Luzern

20.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
United States of Love
Film. Von Tomasz Wasilewski (PL/S 2016)

20.00 Klosterkirche Sursee, Geuenseestrasse 2a, Sursee
Vidas Chor
«Kaleidoskop». Konzert. Leitung: Regina Lötscher & Stefanie Erni

Mo 16. Januar

16.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Klassik
Mit Constantin-Gabriel Tudorache (vio), Julia Hedingern (br)

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Geschichte der Nacht
Film. Von Clemens Klopfenstein (CH/D/F/I 1978)

19.00 Musikpavillon Obergrund, Obergrundstr. 9, Luzern
Podium: Posaune
Konzert. Klassik. Mit Studierenden der Klasse Markus Wüest

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Orchestra Filarmonica Della Fenice & Vesselina Kasarova
Konzert. Klassik. Werke von Rossini, Wagner, Rachmaninow

20.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
United States of Love
Film. Von Tomasz Wasilewski (PL/S 2016)

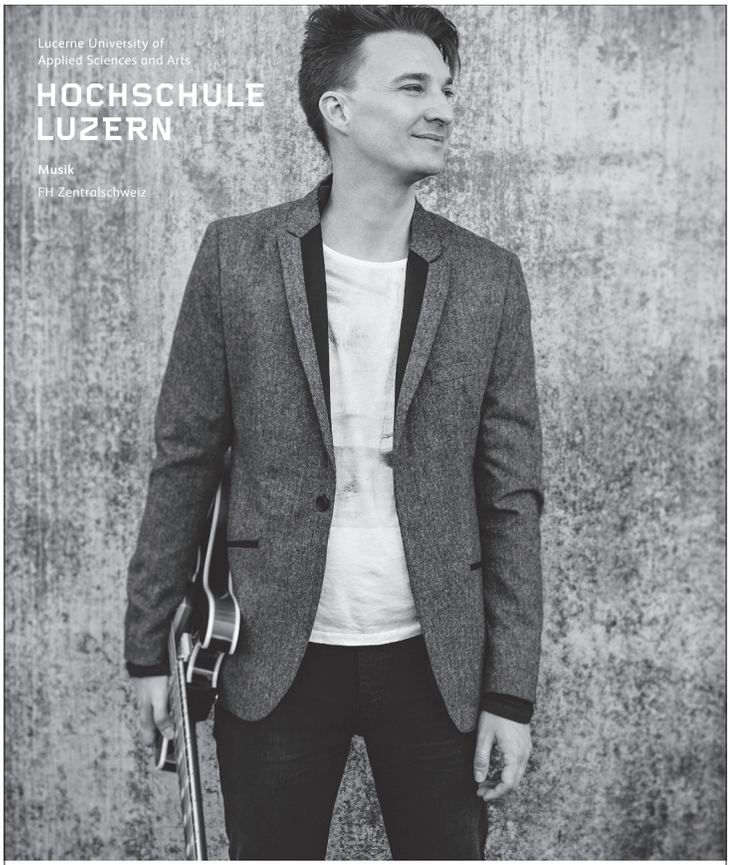
Di 17. Januar

18.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Klassik
Mit Meredith Kuliew (br), Léa Legros-Pontal (br)

18.00 Jesuitenkirche, Bahnhofstr. 11a, Luzern
Orgelvesper
Konzert. Klassik. Mit Hans-Jürgen Kaiser

18.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Palaver: Grüne
Mit Cécile Bühlmann, Judith Schmutz, Olivier Dolder

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Down by Law
Film. Von Jim Jarmusch (US/D 1986)



Max Frankl. *Bild M. Sasseville*

Veranstaltungen Januar 2017

MO 02.01.2017, 17:00 Uhr, Jesuitenkirche Luzern
Tag der offenen Tür
Gottesdienst, Referate, Chor- und Orgelmusik sowie Evensong mit Studierenden, Alumni und Dozierenden der Hochschule Luzern

SA 07.01.2017, 20:30 Uhr, Klosterkirche Engelberg
Dreikönigskonzert
Werke von Johann Sebastian Bach, Anton Bruckner, Alexander Borodin
Junge Philharmonie Zentralschweiz
Milena Bonaventurová und Lucie Koci, Solovioline
Andreas Brenner, Leitung

DI 17. – FR 20.01.2017, 20:30 Uhr, Jazzkantine Luzern
Projektwoche Jazz 2017
Konzerte unter der Leitung von Isa Wiss, Lucien Dubuis, Fredy Studer, Lukas Mantel, Max Frankl u.a.
www.hslu.ch/projektwoche-jazz

MO 30.01. – SO 05.02.2017
Szenenwechsel – Das Musikfestival der Hochschule Luzern
Variationen
www.hslu.ch/szenenwechsel

www.hslu.ch/musik konzert@hslu.ch T +41 41 249 26 00

Do 19. Januar

Puurekultur

Eine sehenswerte Ausstellung des Luzerner Fotografen Peter Ammon, die Bilddokumente des einfachen Bauernlebens in den 1950er-Jahren zeigt, ist momentan im Forum Schweizer Geschichte, Schwyz, zu sehen. Der Fotograf reiste durch die Täler und hielt in atmosphärischen Aufnahmen den Alltag der Landwirtinnen, Landwirte und Kinder in ihren Stuben, Ställen und Küchen fest. Im Rahmenprogramm finden verschiedene Anlässe statt, darunter ein Leseabend mit Beat Hüppin, der in seinem Erstling «Talwasser» vom Leben einer Grossfamilie im Innerthal, Kanton Schwyz,und vom Bau der Staumauer um 1920 erzählt, und Noëmi Lerch (Bild), die in «Die Pürin» den Alltag einer Frau schildert, die auf einem Hof in den Bergen arbeitet (is).

Beat Hüppin und Noëmi Lerch, DO 19. Janur, 20 Uhr, Forum Schweizer Geschichte, Schwyz

Fr 20. Januar

Tod der Angst!

Hoffnung: ein allzu rar gesätes Gut. Jessica Huber und James Leadbitter (a.k.a. The Vacuum Cleaner) weigern sich mit ihrer Performance «Tender Provocations of Hope and Fear», weiterhin von einer hoffnungslosen Politik der Angst regiert zu werden. Es ist der erste Teil eines Langzeitprojekts, das einen konstruktiven Austausch zwischen etlichen Kulturschaffenden, aber auch kulturfernen Menschen ermöglichen will. Auf der Basis dieses Dialogs schaffen die Künstler das «Archive of Hope» und werden später einen Artikel formulieren, den sie per Initiative in die Schweizer Verfassung aufnehmen lassen und somit der Schweiz eine «Kultur der Hoffnung» sichern wollen. (hei)

Tender Provocations of Hope and Fear, FR 20. Januar, 20 Uhr, Südpol, Luzern

19.30 Hotel Monopol, Pilatusstr. 1, Luzern
Ernst Zahn zum 150. Geburtstag
Lesung. Mit Peter Schulz & Walter Sigi Arnold

20.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Stand Up! Swiss Comedy Tour
Comedy. Mit Bendrit, Stefan Büsser, Guy Landolt, Joel von Mutzenbecher, Charles Nguela u. a. Moderation: Michael Elsener

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Alex Porter
«vielFalter». Zaubershow

20.00 Loge, Moosstr. 26, Luzern
Luzerner Lesebühne
«The Beauties & the Beast». Lesung, Spoken Word. Mit MC Graeff, Patti Basler, André Schürmann, Christov Rolla & Madlen Arnold

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Projektwoche Jazz
Konzerte. Leitung: Isa Wiss, Martin Hägler, Andreas Cincera

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
United States of Love
Film. Von Tomasz Wasilewski (PL/S 2016)

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Radio Pilatus Comedy Night
«Ech bes». Mit Herr Igi

Mi 18. Januar

11.30 Mehrzweckraum Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Werkstattkonzert Dirigieren Blasmusik
Mit Studierenden der Klassen Christoph Rehli & Franz Schaffner

17.15 RomeroHaus, Kreuzbuchstr. 44, Luzern
Filmseminar für Frauen
«Der zweite Blick: das Notwendige tun». Mit Lisa Schmuckli

18.00 Galerie Tuttiart, St. Karliquai 7, Luzern
Rolf Mühlethaler
«Architekt und Ingenieur». Der Künstler im Gespräch mit Tivadar Puskas. Moderation: Christoph Schläppi

19.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
The Trouble with Harry
Film. Von Alfred Hitchcock (US 1955). Anschliessend Gespräch mit Richard Heinrich

19.30 Le Théâtre, Grabenhofstr. 1, Kriens
Summer of '85
«Mit den grössten Hits der 80er-Jahre». Musical

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Luzerner Sinfonie Orchester LSO & Jana Bouskova
Konzert. Klassik. Werke von Kabalewski, Gliere, Tschaikowsky. Leitung: Pinchas Steinberg

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Poolkino
«James Bond». Filmvorführung

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
QueerBad
Treffpunkt

20.00 Box Luzerner Theater, Theaterplatz, Luzern
What about Nora?
Theater. Nach Henrik Ibsen. Regie: Bram Jansen

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Alex Porter
«vielFalter». Zaubershow

20.00 Kunstaheu: Motorschiff Rigi, Landungssteg 5, Europaplatz, Luzern
Pilgrims
Konzert. World

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Theater Nawal & Männerchor Integral
«Das Fest». Von Thomas Vinterberg & Mogens Rukov. Regie: Reto Ambauen

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Projektwoche Jazz
Konzerte. Leitung: Lucien Dubuis, Nik Bärtsch, Joseph Bowie

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Carlin & Friends
Konzert. Pop, Rock

21.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Jam Night
Live-Musik zum Mitmachen. Mit Opener-Band

Do 19. Januar

18.00 Mehrzweckraum Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Podium: Klarinette
Konzert. Klassik. Mit Studierenden der Klasse Paolo Beltramini

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Safari
Film. Von Ulrich Seidl (A 2016)

19.30 Zwei Raben, Hauptstr. 20, Einsiedeln
Christian Zimmermann
«Kuba». Live-Reportage. Bilder, Videos, Geschichten

19.30 Le Théâtre, Grabenhofstr. 1, Kriens
Summer of '85
«Mit den grössten Hits der 80er-Jahre». Musical

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Luzerner Sinfonie Orchester LSO & Jana Bouskova
Konzert. Klassik. Werke von Kabalewski, Gliere, Tschaikowsky. Leitung: Pinchas Steinberg

20.00 Mullbau, Lindenstr. 32a, Luzern
Le Pot feat. Martin Schütz
Konzert. Freie Improvisation, Jazz

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Alex Porter
«vielFalter». Zaubershow

20.00 Kunstaheu: Motorschiff Rigi, Landungssteg 5, Europaplatz, Luzern
Estella Benedetti & Michael G Band
Konzert. Blues, Americana

20.00 Theaterbar bunterbünter, Oberdorf 5, Neuenkirch
Brigitta Gemsch & Mala Gassmann
Keltische Märchen & Musik

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Projektwoche Jazz
Konzerte. Leitung: Fredy Studer, Eliyah Reichen, Dudu Penz

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
United States of Love
Film. Von Tomasz Wasilewski (PL/S 2016)

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Cattlefood & Dominic Hirschi Band
Konzert. Blues, Rock

21.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Alright Gandhi
Konzert. Rock, Avantgarde, Indie

neu bad | 01 | 17

Bireggstrasse 36
6003 Luzern
www.neubad.org

Vollständiges Programm
unter:
neubad.org/events

06

FR → 21.00 → Ganzes Haus → Fest

Neujahrsparty

Wir nehmen es bekanntlich gerne gemütlich. Deshalb feiern wir das neue Jahr erst am 6. Januar. Dafür aber so richtig – im ganzen Haus wird getanzt, aufs alte Jahr zurückgeblickt, geschmust, getrunken, gegessen, Filme geschaut, angestossen und gefeiert!

12

DO → 21.00 → Keller → Jazz

Jazz im Keller 1: The Cloche DE

Die Musik der Leipziger/Berliner Band um die Luzerner Musikerin Rahel Hutter changiert zwischen starken Beats, sphärischen Klängen, eingängigen Melodien und Stilen aus dem Minimal, der elektronischen Musik, Rock und Jazz.

14

SA → 20.00 → Pool → Quizshow

Nicht ganz 100

Das Ratespiel zu Musik und anderen Nebensächlichkeiten. Im Anschluss das Hirn im Keller auflockern am «Tanz im Keller 1: Business2Business».

19

DO → 21.00 → Keller → Magic Pop

Alright Gandhi DE

2016 veröffentlichte die Berliner Combo das knallende, tanzbare und überraschende Album «Little Traveler». Eine Platte mit Musik, die es mag zu experimentieren aber ganz sicher nicht experimentelle Musik ist – wunderschön eigenständig.

20

FR → 21.00 → Keller → Alternative Pop

Vsitor CH East Sister CH

Das in Berlin lebende Schweizer Trio hat seine neue Platte Holaköt in den legendären Greenhouse Studios auf Island eingespielt und sich dabei von der gewaltigen Natur des Landes inspirieren lassen.

21

SA → 20.00 → Pool → Neue Musik

Klavierabend in C-Moll

Moderierte Entdeckungsreise der Tonart c-Moll von Joseph Sieber. Der Luzerner Pianist, Komponist und Dirigent spielt Klavierwerke von Bach, Mozart und Beethoven.

24

DI → 21.00 → Keller → Disco Pop

Masha Qrella DE

Die Musikerin formuliert hier ein Popverständnis, das leise an ihre musikalischen Vorlieben für Elliott Smith, Neil Young, Air oder Metronomy erinnert und gleichzeitig unverwechselbar mit jedem Ton bei sich bleibt. Willkommen in der Disko der Innerlichkeit.

27

FR → 21.00 → Keller → Balkan/Gipsy

Pamplona Grup CH

Die junge Band präsentiert mit neuem Material, was sie seit gut fünf Jahren auf Bühnen aller Art betreibt: Eine eigenwillige Mixtur aus Klezmer, Gipsy und Balkan, die gründlich aufräumt mit dem Humpa-Klischee, ohne einem einen Stock zwischen die Tanzbeine zu werfen.

29

SO → 16.00 → Pool → Theatralisches Konzert

Rewild UK

Frisch aus Londons junger Avantgarde-Kunstszene: Die abenteuerliche Kombination aus stilisierter Bewegung, Poesie, extravaganten Kostümen und bildlicher Darstellung führt zu einer kreativen, lebendigen und emotionalen Explosion.

SÜDPOL

NEU AB 1.1.2017
ALLE TANZ- UND THEATER-AUFFÜHRUNGEN FÜR

15 CHF

sudpol.ch

STADTKELLER
MUSIK-RESTAURANT LUZERN

Sternenplatz 3
6004 Luzern
Tel. 041 410 47 33
www.stadtkeller.ch

Programm Januar – März 2017

Mit Marla Glen, Big Daddy Wilson, Fabian Unteregger, Ivo, Dr Eidgenoss, Marc Pircher, Henrik Belden, Edoardo Bennato, Tobi Gmür, Crazy Diamond und vielen mehr…

www.stadtkeller.ch

Vorverkauf: LZ Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, www.luzernerzeitung.ch/tickets

Programmänderungen vorbehalten

Fr 20. Januar

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Safari
Film. Von Ulrich Seidl (A 2016)

19.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
À fonds perdu
Finissage

19.00 akku Kunstplattform, Gerliswilstr. 23, Emmenbrücke
Nils Nova
Vernissage

19.30 Le Théâtre, Grabenhofstr. 1, Kriens
Summer of '85
«Mit den grössten Hits der 80er-Jahre». Musical

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
21st Century Symphony Orchestra
«Amadeus». Konzert & Film. Leitung: Ludwig Wicki

20.00 Ermitage, Dorfstr. 30, Beckenried
La isla minima
Film. Von Alberto Rodriguez (E 2014)

20.00 Forum Schweizer Geschichte, Schwyz
Beat Hüppin & Noemi Lerch
«Vom Talwasser und einer Pürin». Lesung. Moderation: Renate Amuat

20.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
J&J
«The Art of a Culture of Hope: Tender Provocations of Hope and Fear». Performance

20.00 Kunsthalle Luzern, Löwenplatz 11, Luzern
Patrick Studer
«analog machine orchestra (amo)». Klangperformance

20.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
The Vibrators
Konzert. Punk

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Alex Porter
«vielFalter». Zaubershow

20.00 Kunstaheu: Motorschiff Rigi, Landungssteg 5, Europaplatz, Luzern
Schööf
Konzert. Freie Improvisation, Jazz

20.00 Theaterbar bunterbünter, Oberdorf 5, Neuenkirch
Clara Buntin
«Clip & Clara». Kabarett

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Theater Nawal & Männerchor Integral
«Das Fest». Von Thomas Vinterberg & Mogens Rukov. Regie: Reto Ambauen

20.00 Box Luzerner Theater, Theaterplatz, Luzern
What about Nora?
Theater. Nach Henrik Ibsen. Regie: Bram Jansen

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Big Daddy Wilson
Konzert. Blues

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Projektwoche Jazz
Konzerte. Leitung: Max Frankl, Mike Del Ferro, Lukas Mantel

20.30 Kultur i de Braui, Brauiturm, Brauiplatz 5, Hochdorf
Die Welt ist verkehrt, nicht wir!
Lesung. Mit Wilfried Meichtry

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
United States of Love
Film. Von Tomasz Wasilewski (PL/S 2016)

20.30 Gleis 5, Restaurant Bahnhof, Bahnhofstr. 10, Malters
Anna Mae
Konzert. Singer-Songwriter

21.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Vsitor, East Sister
Konzert. Electro, Indie, Pop

21.00 tschuppi's wonderbar, Burgerstr. 21, Luzern
Don P. & the Blue Jacks
Konzert. Blues

21.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Me & Marie
Konzert. Rock. Anschliessend Party mit DJ Jolly Roger & Beat's Garage

22.00 El Barrio, Lädelistr. 6, Luzern
K-Town City Train
Party

Sa 21. Januar

14.00 Galerie Vitrine, Stiftstr. 4, Luzern
Rochus Lussi
Finissage

16.00 o.T. Raum für aktuelle Kunst, Sälistr. 24, Luzern
Im Wandumdrehen zum Lullpunkt
«Collage». Gespräch & Buchpräsentation. Mit Markus Schwander, Lorenz Wiederkehr, Stefan Meier

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Safari
Film. Von Ulrich Seidl (A 2016)

19.30 Pfarreizentrum Horw, Zumhofstr. 2, Horw
Orchester Kriens-Horw
«Böhmische Musik». Konzert. Klassik. Werke von Dvorak, Vahnal, Janacek, Kalliwoda. Leitung: Sven-David Harry

19.30 Matthäuskirche, Hertensteinstr. 30, Luzern
Master-Abschlusskonzert Klassik
Mit Marianne Knoblauch (voc)

19.30 Le Théâtre, Grabenhofstr. 1, Kriens
Summer of '85
«Mit den grössten Hits der 80er-Jahre». Musical

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Die Zauberflöte
Oper von Wolfgang Amadeus Mozart

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
21st Century Symphony Orchestra
«Amadeus». Konzert & Film. Leitung: Ludwig Wicki

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Theater Nawal & Männerchor Integral
«Das Fest». Von Thomas Vinterberg & Mogens Rukov. Regie: Reto Ambauen

20.00 Treibhaus, Spelteriniweg 4, Luzern
Martin Zobel & Soulrise, Pedestrians
Konzert. Reggae

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Joseph Sieber
«Klavierabend in C-Moll». Konzert. Klassik

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Alex Porter
«vielFalter». Zaubershow

20.00 Bau 4, Werkplatz Schaerholzbau, Kreuzmatte 1, Altbüron
SoKo Steidle
Konzert. Jazz, Freie Improvisation

20.00 Kunstaheu: Motorschiff Rigi, Landungssteg 5, Europaplatz, Luzern
Knuth und Tucek
«Hexe!». Kabarett

Sa 21. Januar

Wiener Strassenmusik

Cobario ist ein mehrfach ausgezeichnetes Instrumentaltrio aus Wien. Die ehemaligen Strassenmusiker Giorgio Rovere, El Coba und Herwigos (Künstlernamen) präsentieren ihr sechstes Album «Zehn Welten» in Luzern. Zwei Gitarren, eine Violine. Das klingt mal nach staubiger, südamerikanischer Wüste, mal nach tiefgrünen, irischen Hügeln und selbstverständlich nach dem klassischen Wiener Kaffeehaus. Inklusive typisch Wiener'schem Schmäh. (hei)

Cobario, SA 21. Januar, 19.30 Uhr, Marianischer Saal, Luzern

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Neighborhood
Konzert. Cover-Rock

20.30 Kulturkeller im Schtei, Kronengasse, Sempach
El Ritschi feat. Fridolin Kilbi
Konzert & Lesung

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
United States of Love
Film. Von Tomasz Wasilewski (PL/S 2016)

21.00 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Giardini di Mirò, DJ Fish&Fish
Konzert. Post-Rock, Indie

21.30 Hotel Wetterhorn, Hohfluh, Hasliberg
Oltschibach
Konzert. Rock, Blues

22.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
ADSR
Party

22.00 El Barrio, Lädelistr. 6, Luzern
Hip-Hop Night!
Party. Mit DJ Da-Weeda

22.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Smith & Smart, Z-Promis
Konzert. Hip-Hop

22.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Bazinga Party Vol. 3
Konzert & Party. Hip-Hop, House. Mit Ferrari Boyz, Hardi Nimi u. a.

So 22. Januar

11.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Jheronimus Bisch – Touched by the Devil
Film. Von Pieter van Huystee (NL 2016)

11.00 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
LSO-Kammermusik-Matinee
«Lunettes Françaises: Französische Kammermusik im Spiegel zweier Jahrhunderte». Konzert. Klassik. Im Foyer

14.00 KKLB, Landessender 1–3, Beromünster
Öffentliche Pause
www.kklb.ch

14.00 Galerie Billing Bild, Haldenstr. 1, Baar
Contemporary Art Stuff: Collectors Selection
Finissage

14.00 Kornschütte, Kornmarkt 3, Luzern
Monika Kiss Horvath
Finissage

15.00 Le Théâtre, Grabenhofstr. 1, Kriens
Summer of '85
«Mit den grössten Hits der 80er-Jahre». Musical

15.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Mystery Train
Film. Von Jim Jarmusch (US/J 1989)

17.00 Johanneskirche, Kriens
Orchester Kriens-Horw
«Böhmische Musik». Konzert. Klassik. Werke von Dvorak, Vahnal, Janacek, Kalliwoda. Leitung: Sven-David Harry

17.00 Box Luzerner Theater, Theaterplatz, Luzern
What about Nora?
Theater. Nach Henrik Ibsen. Regie: Bram Jansen

17.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Theater Nawal & Männerchor Integral
«Das Fest». Von Thomas Vinterberg & Mogens Rukov. Regie: Reto Ambauen

17.00 Grand Casino Luzern, Haldenstr. 6, Luzern
Maria de Buenos Aires
Konzert. Klassik

17.00 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Kammerorchester Basel & Regula Mühlemann
Konzert. Klassik. Werke von Mozart. Leitung: Umberto Benedetti Michelangeli

KULTURLANDSCHAFT

SCHERTENLAIB & JEGERLEHNER: ZUNDER – EIN NACHBRAND

KABARETT Lieder, Geheul und haarsträubende Tempowechsel. Schertenlaib und Jegerlehner praktizieren weiter ihren entrückten, subversiven, harten Heimat-Groove, frönen ihrer Liebe zur melodiösen, schrägen Kurzgeschichte und zur Langeweile, singen aus der Nische, hauen auf den Putz und schlagen Funken.

TROPFSTEI RUSWIL
SA 14. JANUAR 20 UHR
WWW.TROPFSTEI.CH

SINGSAAL SCHULHAUS KONSTANZMATTE ROTHENBURG
FR 20. JANUAR 20 UHR
WWW.KKK-ROTHENBURG.CH

CLARA BUNTIN: CLIP & CLARA

THEATER Wortspielereien, skurrile Moderationen und Lieder voller Poesie, Schalk und Melodie. So manche Verwortelung mischt sich in das Stimm- und Tastengeklirre. Irrwortwitz, quirlige Leichtigkeit und ungewöhnliche Ideen.

THEATERBAR BUNTERBÜNTER
FR 20. JANUAR 20 UHR
WWW.BUNTERBUENTER.CH

Die Kulturveranstalter der Luzerner Landschaft schliessen sich zusammen um an dieser Stelle gemeinsam aufzutreten. Die Vielfältigkeit der Kultur ausserhalb der Stadt auf einen Blick.
Diese Seite präsentiert einen Anlass pro Veranstalter, somit also nur einen Ausschnitt der Kulturlandschaft. Über weitere Anlässe informieren die jeweiligen Homepages der Veranstalter.
Die Kulturlandschaft wird unterstützt durch die Kulturförderung des Kantons Luzern.

EL RITSCHI FEAT. FRIDOLIN KILBI

KONZERT/LESUNG Zwei Autoren der Apropos-Kolumnen von Radio SRF 1 treffen im Rahmen von 20 Jahre im Schtei auf einander! Der Obwaldner Barde El Ritschi (von Jolly & the Flytrap) mit der Gitarre und dem reichen Geschichtenfundus trifft auf den Entlebucher Fridolin W. Kilbi (von Friedli & Franz usäm Aentlibuäch). Lauschet dem Frohgeist El Ritschi und erfreut euch an den Geschichten aus dem Alltag in der «EU» (Entlebuch & Umgebung).

IM SCHTEI, SEMPACH
SA 21. JANUAR 20.30 UHR
WWW.IMSCHTEI.CH

OPENMIC

OPEN STAGE Das Entlebucherhaus gibt die Bühne frei und bietet eine einzigartige Plattform für Singer/Songwriter, Erzähler, MusikerInnen, Slam Poeten, Comedians usw. Die Besucherinnen und Besucher dürfen sich auf eine breite Vielfalt von Stimmen in allen Variationen freuen. Gemütlicher Barbetrieb ab 19.30 Uhr.

ENTLEBUCHERHAUS SCHÜPFHEIM
FR 27. JANUAR 20 UHR
WWW.ENTLEBUCHERHAUS.CH

SOKO STEIDLE

KONZERT Ein gänzlich eigenwilliger und zeitloser Sound zeichnet die SoKo Steidle aus. Die Viererbande aus Berlin lebt von der Spontaneität und Freiheit im Spiel und hat sich komplett der freien Improvisation zugewandt. Im Kollektiv des Quartetts ausgezeichneter Musiker entstehen enorm vielseitige und stimmungsvolle Klangkreationen, die von rivalisierender Konkurrenz bis hin zu harmonischem Zusammenspiel reichen.
Drummer und Namensgeber des Quartetts, Oliver Steidle, zählt schon seit geraumer Zeit zu den angesagtesten und versiertesten Schlagzeugern der jungen europäischen Avantgarde und hat sich durch zahlreiche, prominente Engagements seinen Platz im internationalen Konzertbetrieb erspielt.
Rudi Mahall (bassclarinet), Henrik Walsdorff (altosax), Jan Roder (bass), Oliver Steidle (drums, perc)

BAU 4, ALTBÜRON
SA 21. JANUAR 20 UHR
WWW.SCHAERHOLZBAU.CH

PAUSEN-PROGRAMM

ÖFFENTLICHE FÜHRUNG Im Jahr 2017 macht das KKLB ein Pausenprogramm. Bei den Öffnungszeiten bleibt alles gleich.
Die öffentliche Führung am Sonntag pünktlich um 14 Uhr wird zur öffentlichen Pause im KKLB.

KKLB, LANDESSENDER 1-3, BEROMÜNSTER
JEDEN SONNTAG 14 UHR
WWW.KKLB.CH

KAMMER MUSIK
Sonntag, 17:00 Uhr
22. Januar 2017
Grand Casino Casineum

MARIA DE BUENOS AIRES

Astor Piazolla Maria de Buenos Aires, Tango-Operita / Text: Horacio Ferrer

Tickets: 041 420 22 73, info@kammermusik-luzern.ch

Do 26. Januar

Free Pop

Ob Free-Muszierende wohl auch Pop mögen? Oder gar Pop-Projekte haben? Niklaus Mäder könnte diese Frage zweifellos mit «Ja!» beantworten. Bei Franky Silence & Ghost Orchestra spielt der Bassklarinettist bereits Folk Noir und für seine Projekte Robocop erweitert er sein Stamminstrument gar um die Komponenten Mikrofon und Synthies. Selbiges bei Kion zusammen mit Sängerin Corina Schranz und Schlagzeuger Roli Bucher gibt das ein interessantes Musikprojekt, dem lediglich gewisse Songtitel à la «Can't stop thinking of you» oder «How can I get rid of him» durch die Banalität der Titelnamen nicht so ganz entsprechen wollen. Oder ist das gar das i-Tüpfelchen? Wie auch immer: Die Musik macht's, und sie gibt Antwort. Experimentell, kräftig, zwei- bis mehrstimmig, geprägt durch einen vielseitigen Hintergrund von Jazz über Klassik und Rock bis Freie Impro: ein eigener, spannender Stil. Und den gibt's alsbald an der Plattentaufe zu erleben. Für Free- und Pop-Fans. Sowie alle darüber hinaus. (sto)

Kion, DO 26. Januar, 21 Uhr, Neubad, Luzern

Do 26. & Fr 27. Januar

Im Prinzip gegen Prinzipien

Vegan oder vegetarisch? Apple oder Microsoft? H&M oder Brocki? Wie viel Wert können wir auf solche Entscheidungen noch legen, in einer Welt, die vor allem aus Kompromissen besteht und die früher irgendwie klarer war? Hat der Konsens die Idee der Prinzipien unterlaufen? Und wie gut kann man in einem korrupten System überhaupt sein? Tausendsassa Phil Hayes hinterfragt in «These are my principles ... If you don't like them I have others» Grundsätze, Gutmenschen und den schmalen Grat zwischen Prinzipientreue und Sturheit. Seine neueste Performance ist simpel, direkt – und deshalb umso fragiler. Mit feinem Humor und tiefernsten Lebensweisheiten fühlt er heutigen Entscheidungsprozessen auf den Zahn. (bob)

These are my principles ... If you don't like them I have others, DO 26. und FR 27. Januar, 20 Uhr, Südpol, Luzern

18.00 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Reinhold Messner
«ÜberLeben». Vortrag

18.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
La isla minima
Film. Von Alberto Rodriguez (E 2014)

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Tanz 23: Kinder des Olymp
Tanzstück von Fernando Melo nach dem Filmklassiker «Les Enfants du Paradis»

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
21st Century Symphony Orchestra
«Amadeus». Konzert & Film. Leitung: Ludwig Wicki

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
United States of Love
Film. Von Tomasz Wasilewski (PL/S 2016)

Mo 23. Januar

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Safari
Film. Von Ulrich Seidl (A 2016)

20.00 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Mint Mind, Azz Jazz
Konzert. Garage, Grunge, Indie, Noise

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
United States of Love
Film. Von Tomasz Wasilewski (PL/S 2016)

Di 24. Januar

12.30 Kantonsschule Beromünster, Am Sandhubel 12, Beromünster
Musikalische Leckerbissen zur Lunchtime
Konzert. Mit Schülerinnen und Schülern der KSB

18.00 Jesuitenkirche, Bahnhofstr. 11a, Luzern
Orgelvesper
Konzert. Klassik. Mit Mattias Wager

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Safari
Film. Von Ulrich Seidl (A 2016)

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Fabian Unteregger
«Doktorspiele». Comedy

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
United States of Love
Film. Von Tomasz Wasilewski (PL/S 2016)

21.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Masha Qrella
Konzert. Disco, Pop, Singer-Songwriter

Mi 25. Januar

18.00 Galerie Tuttiart, St. Karliquai 7, Luzern
Rolf Mühlethaler
«Städtebau». Der Künstler im Gespräch mit Jürg Rehsteiner. Moderation: Christoph Schläppi. Katalogpräsentation

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Night on Earth
Film. Von Jim Jarmusch (US 1991)

20.00 Box Luzerner Theater, Theaterplatz, Luzern
What about Nora?
Theater. Nach Henrik Ibsen. Regie: Bram Jansen

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Theater Nawal & Männerchor Integral
«Das Fest». Von Thomas Vinterberg & Mogens Rukov. Regie: Reto Ambauen

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
QueerBad
Treffpunkt

20.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Master-Abschlusskonzert Klassik
Mit Ineta Karova (voc)

20.00 Kunstaheu: Motorschiff Rigi, Landungssteg 5, Europaplatz, Luzern
Diversion String Quartet
Konzert. Avantgarde

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Noan
Konzert. Folk, Pop

21.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Jam Night
Live-Musik zum Mitmachen. Mit Opener-Band

21.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
United States of Love
Film. Von Tomasz Wasilewski (PL/S 2016)

Do 26. Januar

16.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Klassik
Mit Natasha Roque Alsina (p), Eva Laas (p), Ana Kryeziu (p)

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
The Florence Foster Jenkins Story
Film. Von Ralf Pleger (D 2016)

19.00 KKL, Europaplatz 1, Luzern
KKL Impuls: Gespräche zur Zeit
Mit Prof. Dr. Elisabeth Bronfen. Moderation: Marco Meier

19.00 Treibhaus, Spelteriniweg 4, Luzern
Cinemangiare
Film

19.00 Schlössli Wartegg, Richard-Wagner-Weg 4, Luzern
Podium: Trompete
Konzert. Klassik. Mit Studierenden der Klasse Immanuel Richter

19.00 Kunstraum Grunder Perren, Luzernerstr. 15, Adligenswil
Peter Bissig & August Oeschger
Vernissage

19.30 Le Théâtre, Grabenhofstr. 1, Kriens
Summer of '85
«Mit den grössten Hits der 80er-Jahre». Musical

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Romeo und Julia
Tragödie von William Shakespeare. Regie: Nina Mattenklotz.

20.00 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
OM
Konzert. Freie Improvisation, Avantgarde, Jazz. Mit Urs Leimgruber (sax), Bobby Burri (b), Christy Doran (g), Fredy Studer (dr)

20.00 El Barrio, Lädelistr. 6, Luzern
Dead Cat Bounce
Konzert. Blues

20.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
B59 Poetry Slam
Mit Valerio Moser, Kilian Ziegler u. a.

20.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Phil Hayes
«These Are My Principles .../If you don't like them I have others*». Theaterperformance

Im Januar gibt's unter anderem kultUrteile zu:

MI 4. Januar, Kick-Ass-Award Radio 3fach, Schüür, Luzern

FR 20. Januar, Vsitor & East Sister, Neubad, Luzern

KULTURTEIL.ch

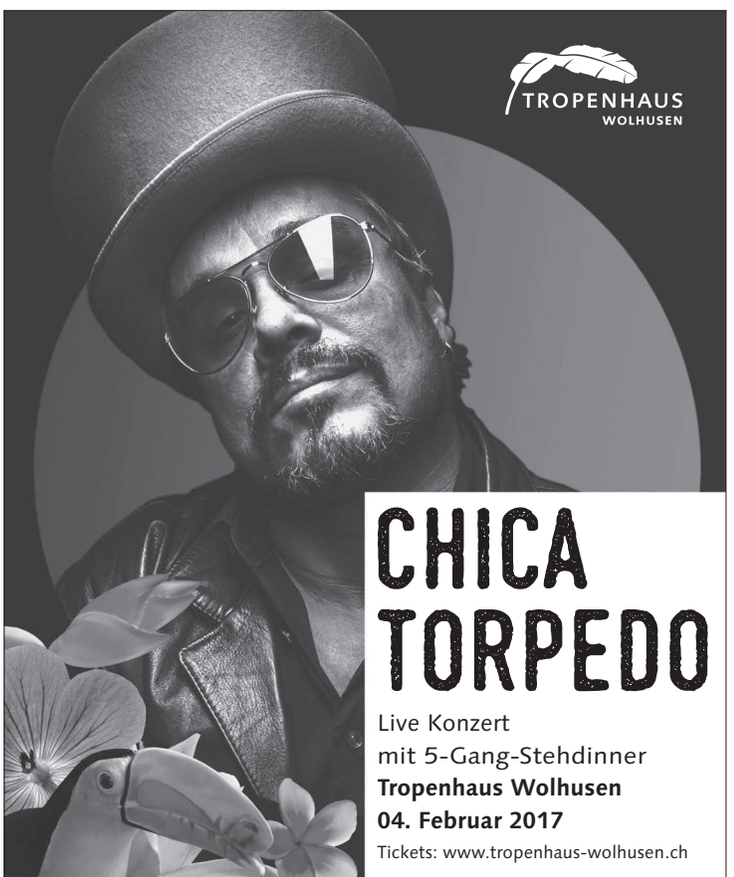
041 Der Kulturblog

Sa 28. & So 29. Januar

Ehre, wem Ehre gebührt

Zum 85. Geburtstag der Komponistin Sofia Gubaidulina geben die Lucerne Festival Strings unter der Leitung von Daniel Dodds ein Porträt- und ein Gala-Konzert. In Anwesenheit der Jubilarin werden deren eigene Kreationen, aber auch Werke von Bach, Schostakowitsch und Tschaikowsky gespielt, mit deren Musik sich Gubaidulina stark verbunden fühlt. Zum feierlichen Anlass spielen die Solistinnen und Solisten Alice Di Piazza (p) und Vital Julian Frey (hrp) am Samstag und Elena Bashkirova (p) sowie Reinhold Friedrich (tp) am Sonntag. (bob)

Festival Strings Lucerne, SA 28. Januar, 19 Uhr & SO 29. Januar, 18.30 Uhr, KKL, Luzern



20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Groofty Power Band
Konzert. Rock, Blues

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Safari
Film. Von Ulrich Seidl (A 2016)

21.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Kion
Konzert. Avantgarde, Pop

21.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Noche Cubana
Party. Salsa

Fr 27. Januar

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
The Florence Foster Jenkins Story
Film. Von Ralf Pleger (D 2016)

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
China Traditional Orchestra
Konzert. Klassik. Moderation: Kilian Rosenberg

19.30 Le Théâtre, Grabenhofstr. 1, Kriens
Summer of '85
«Mit den grössten Hits der 80er-Jahre». Musical

20.00 Ermitage, Dorfstr. 30, Beckenried
Gus Mac Gregor
Konzert. Singer-Songwriter

20.00 Kunstaheu: Motorschiff Rigi, Landungssteg 5, Europaplatz, Luzern
DJ DarkShark
«Blues». Tanzveranstaltung

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Theater Nawal & Männerchor Integral
«Das Fest». Von Thomas Vinterberg & Mogens Rukov. Regie: Reto Ambauen

20.00 Entlebucherhaus, Kapuzinerweg 5, Schüpfheim
OpenMic
Offene Bühne. Anmeldung: entlebucherhaus@bluewin.ch

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Salon Morpheus
Variété-Show im Stil des Fin de Siècle

20.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Phil Hayes
«These Are My Principles .../If you don't like them I have others*». Theaterperformance

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Safari
Film. Von Ulrich Seidl (A 2016)

20.30 Kultur i de Braui, Brauiturm, Brauiplatz 5, Hochdorf
Tricolage
Konzert. Klassik. Werke von Ravel, Hindemith, Aperhis, Stravinsky, Ligeti

21.00 tschuppi's wonderbar, Burgerstr. 21, Luzern
Timo Gross & Band
Konzert. Blues, Funk

21.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Remind the Dark Classics
Party. EBM, Gothic, Electro

21.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Pamplona Grup
Konzert. Balkan, Klezmer, Gypsy

22.00 El Barrio, Lädelistr. 6, Luzern
Limerz' Night
Party. Mit DJ Trin-T, Selecta Iray

23.55 Klub Kegelbahn, Baselstr. 24, Luzern
Comfortnoise Clubnight: Garçon & new.com
Party. Dub, Techno, Bass Music

Sa 28. Januar

14.00 Galerie Vitrine, Stiftstr. 4, Luzern
Claudia Walther
Vernissage

14.00 K25 Ausstellungsraum, Kellerstr. 25, Luzern
Hans Schweizer, Birgit Widmer, Harlis Hadjidj-Schweizer, Wassili Widmer
Finissage

16.00 Kunstmuseum Luzern, Europaplatz 1, Luzern
Sabrina Labis
Buchvernissage

16.00 Galerie Apropos, Sentimattstr. 6, Luzern
Graziella Berger
Vernissage

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
The Florence Foster Jenkins Story
Film. Von Ralf Pleger (D 2016)

19.00 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Festival Strings Lucerne & Alice Di Piazza + Julian Frey
«Sofia Gubaidulina». Konzert. Klassik. Leitung: Daniel Dodds

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Blasorchester Stadtmusik Luzern & Tobias Lang
«Star Wars». Konzert. Leitung: Hervé Grélat

19.30 Le Théâtre, Grabenhofstr. 1, Kriens
Summer of '85
«Mit den grössten Hits der 80er-Jahre». Musical

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Tanz 23: Kinder des Olymp
Tanzstück von Fernando Melo nach dem Filmklassiker «Les Enfants du Paradis»

20.00 Kunstaheu: Motorschiff Rigi, Landungssteg 5, Europaplatz, Luzern
Blue Mind
Konzert. Pop, Rock

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Theater Nawal & Männerchor Integral
«Das Fest». Von Thomas Vinterberg & Mogens Rukov. Regie: Reto Ambauen

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Tricolage
Konzert. Klassik. Werke von Ravel, Hindemith, Aperhis, Stravinsky, Ligeti

20.00 Treibhaus, Spelteriniweg 4, Luzern
Modern Baseball, The Superweaks, Thin Lips
Konzert. Indie, Punk, Rock

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Safari
Film. Von Ulrich Seidl (A 2016)

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Ivo
Konzert. Rock

21.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Dabu Fantastic
Konzert. Pop, Funk, Soul

21.30 Hotel Wetterhorn, Hohfluh, Hasliberg
Birgit Ellmerer
Konzert. Rock

22.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Divinorum 8
Party. Psycore

22.00 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Bugfast
Konzert. Crossover

22.00 El Barrio, Lädelistr. 6, Luzern
DJs Murphy & Dan
Party. Soul, Funk

23.55 Klub Kegelbahn, Baselstr. 24, Luzern
Keine Welt: Lebanon Hanover
Konzert. Post-Punk, Cold Wave

So 29. Januar

11.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Jheronimus Bisch – Touched by the Devil
Film. Von Pieter van Huystee (NL 2016)

11.00 Kunstmuseum Luzern, Europaplatz 1, Luzern
Frauke Dannert
Eveline Suter im Gespräch mit der Künstlerin

13.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Romeo und Julia
Tragödie von William Shakespeare. Regie: Nina Mattenklotz.

14.00 KKLB, Landessender 1–3, Beromünster
Öffentliche Pause
www.kklb.ch

15.00 Le Théâtre, Grabenhofstr. 1, Kriens
Summer of '85
«Mit den grössten Hits der 80er-Jahre». Musical

16.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Coffee and Cigarettes
Film. Von Jim Jarmusch (US/I/J 1991/2003)

16.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Rewild
Konzert & Theater

16.30 Kunstaheu: Motorschiff Rigi, Landungssteg 5, Europaplatz, Luzern
Roland von Flüe
Konzert. Freie Improvisation, Jazz

17.00 Marianischer Saal, 4. Stock, Bahnhofstr. 18, Luzern
Marcin Dylla
Lucerne Guitar Concerts

18.30 Sousol, Baselstr. 13, Luzern
Pflanzplätz
Konzert. Neue Volksmusik

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
The Florence Foster Jenkins Story
Film. Von Ralf Pleger (D 2016)

18.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Festival Strings Lucerne, Elena Bashkirova & Reinhold Friedrich
«Sofia Gubaidulina zum 85. Geburtstag». Konzert. Klassik. Leitung: Daniel Dodds

20.00 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
L'italiana in Algeri
Komische Oper von Gioachino Rossini

20.00 Bourbaki Kino/Bar/Bistro, Löwenplatz 11, Luzern
Swingin'around
Tanzveranstaltung. Lindy Hop

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Safari
Film. Von Ulrich Seidl (A 2016)

Di 31. Januar

Wenn einer eine Reise tut ...

«Ich machte mich erneut an die Arbeit. Aber nicht im Büro, nein, ich machte mich an der Bar breit», schreibt Simon Libsig (Bild) in seinem Text «Goldwändler». Es ist diese Freude am Fabulieren, am Sprachspiel, die seine Auftritte zu einem wahren Vergnügen machen und Libsig zu einem der gefragtesten Geschichtenerzähler auf Schweizer Bühnen. Sein jüngstes Programm «Südamerika – von Moskitos bis Mojitos» verspricht vor allem für ihn traumatisch zu werden: «Südamerika werde ein Traum, sagte sie. Ich werde sehen. Und holte unsere Rucksäcke aus dem Keller ... Seither sind drei Jahre vergangen. Mein Psychiater sagt, ich sei nun bereit, über das Erlebte zu sprechen ...» (is)

Simon Libsig, DI 31. Januar, 20 Uhr, Loge, Luzern

Mo 30. Januar

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
The Florence Foster Jenkins Story
Film. Von Ralf Pleger (D 2016)

20.00 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Alpini Vernähmlassig, Albin Brun
Konzert. Neue Volksmusik, freie Improvisation. Im Rahmen von Szenenwechsel 2017

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Safari
Film. Von Ulrich Seidl (A 2016)

Di 31. Januar

18.00 Jesuitenkirche, Bahnhofstr. 11a, Luzern
Orgelvesper
«Variationen ohne Grenzen». Mit Studierenden der Orgelklasse Suzanne Z'Graggen

18.00 Natur-Museum, Kasernenplatz 6, Luzern
Wo ist die Stromlücke?
Podium. Mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Forschung

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
The Florence Foster Jenkins Story
Film. Von Ralf Pleger (D 2016)

20.00 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Lucky Chops
Konzert. Funky Brass

20.00 Loge, Moosstr. 26, Luzern
Simon Libsig
«Südamerika – Von Moskitos bis Mojitos». Lesung.
Musik: Claude Meier & Roland Wäger

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Tree Ear
Dienstags_Jazz. Konzert. Mit Manuel Troller (g), Sebastian Strinning (reeds), Gerry Hemingway (dr)

20.15 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Neubad Talk
«Massiv mehr Kinosäle für Luzern – mit welchen Folgen?». Podium. Mit Brian Jones, Frank Braun u. a.

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Safari
Film. Von Ulrich Seidl (A 2016)

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Ostinato
Konzert. A cappella

Natur-Museum Luzern | Kasernenplatz 6 | 6003 Luzern | Tel 041 228 54 11
naturmuseum@lu.ch | Dienstag bis Sonntag 10 – 17 Uhr | Montag geschlossen

AUSSTELLUNGEN

→ **Eine Chance für den Fischotter** (bis 28. April 2017)
→ **100 Jahre Seeforschung in Kastanienbaum** (bis 28. April 2017)

VERANSTALTUNGEN

JEDEN MITTWOCH, 14 -17 UHR
Gwunderstunde Kids → Fischotter & Biber

MI, 04. / FR, 06. / SA, 07. / SO, 08. / MI, 11. / SA, 14. / SO, 15. / MI, 18. / SA, 21. / SO, 22. / MI, 25. / SA, 28. / SO, 29., JEWEILS 14.30 UHR
Figurentheater Petruschka → Lutra und s'Gheimnis im See

DIENSTAG, 10. JANUAR, 18 UHR
Führung → Eine Chance für den Fischotter

DONNERSTAG, 26. JANUAR, 20 UHR
Vortrag → Dem Fischotter auf der Spur.
Begegnungen mit dem Wassermarder
Mit Ueli Iff

DIENSTAG, 31. JANUAR, 18 UHR
Podium → Wo ist die Stromlücke?
Mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Forschung

HISTORISCHES MUSEUM LUZERN

Wer mich kennt liebt mich

Jan. Emil Manser (1951–2004)
Wer mich kennt, liebt mich.
9.12.2016–17.4.2017

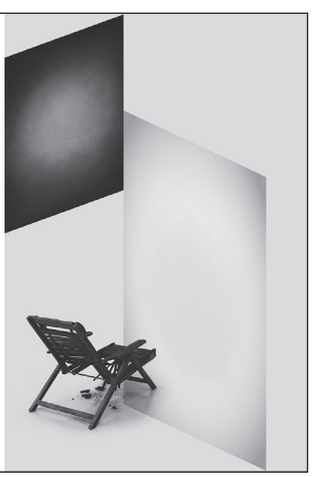
Emil Manser war ein Strassenkünstler mit Worten und Gesten, der seine Mitbürger bisweilen provozierte. Seine Plakate zeugen von einer grossen Originalität, sie haben Sprachwitz und sind abgründige Lebensweisheiten.

11.1.	18:00	Ausstellungsrundgang mit René Gisler, Künstler und Neologist, und Christoph Lichtin, Direktor
22.1.	14:00–16:00	Familienplausch: Manser-Plakate
Bis 20.2.		Manser-Plakat-Wettbewerb für Schulklassen

→ Historisches Museum Luzern
Pfistergasse 24
6003 Luzern

041/228 54 24
historischesmuseum@lu.ch
www.historischesmuseum.lu.ch

akku Kunstplattform
Nils Nova:
Fenster Fenster
21. Januar –
19. März 2017



Gerliswilstrasse 23
6020 Emmenbrücke
www.akku-emmen.ch

Do – Sa 14:00 – 17:00
So 10:00 – 17:00

Galerie Kriens

Otto Heigold

13. Januar – 12. Februar 2017

Zwischen

Vernissage: Freitag, 13. Januar 2017, 19–21 Uhr
Öffnungszeiten: Mi/Sa/So, 16 bis 18 Uhr
Galerie Kriens, Schachenstrasse 9, 6010 Kriens

Ausstellungen Januar

kalender.null41.ch

AKKU KUNSTPLATTFORM
Gerliswilstr. 23, Emmenbrücke
DO–SA 14–17 Uhr, SO 10–17 Uhr
Nils Nova
«Fenster Fenster». Einzelausstellung. Malerei, Installation — 19.3.2017
Vernissage
FR 20.1., 19 Uhr

ALPINEUM
Denkmalstrasse 11, Luzern
MO–SO 9–12.30/13.30–18 Uhr
3D-Alpenpanorama
Dauerausstellung. Panorama- und Diorama-Gemälde, Stereo-Bilder

ALPINEUM PRODUZENTENGALERIE
Hirschmattstr. 30a, Luzern
DO–FR 16–19 Uhr, SA 11–16 Uhr
Im Wandumdrehen zum Lullpunkt
Thematische Gruppenausstellung im Zeichen von Dada. Mit ALMA, Ian Anüll, Thomas Behling, Roland Pirk Bucher, Marc Elsener, Dieter & Karin Fromherz, Anna Kolodziejska, Cecile Weibel u. a. — 21.1.2017

ART-ST-URBAN
Weierweg 2, St. Urban
Skulpturenpark täglich geöffnet. Artpavillon nach Vereinbarung
A Passage to the Alps
«Chinese Artists in St. Urban». Skulpturen von Zeng Chenggang. Chinesische Gegenwartskunst

BERNHEIMER FINE ART
Haldenstr. 11, Luzern
MI–FR 12–18 Uhr, SA 10–16 Uhr
The world is a book and those who do not travel read only one page
Gruppenausstellung. Reise-, Natur- und Landschaftsfotografie. Mit Nick Brandt, Sebastian Copeland, Mat Hennek, Michael Kenna, Silke Lauffs, Mirella Ricciardi, Jan C. Schlegel — 21.1.2017

BOURBAKI PANORAMA
Löwenplatz 11, Luzern
MO–SO 10–18 Uhr. Detailprogramm auf: www.bourbakipanorama.ch
Monumentales Rundbild: ein europäisches Kulturdenkmal
Geschichte mit Geschichten erleben: Museumsbesuch mit App (Tablets stellt das Museum zur Verfügung)

BÜRGERSAAL, RATHAUS WILLISAU
Hauptgasse 13
6130 Willisau
Videoschau
«Videokunst in Schaufenstern». Gruppenausstellung im Städtli Willisau. Mit Judith Albert, Loris Ciresa, Fromherz&Fromherz, Marianne Halter, Eric Hattan u. a. — 28.1.2017
Vernissage
FR 13.1., 18 Uhr

ENTLEBUCHERHAUS
Kapuzinerweg 5, Schüpfheim
MI und jeden 1. SO im Monat 14–17 Uhr oder nach Vereinbarung 041 484 22 21
Heimatmuseum
Geschichte, Handwerk, Wohnen, Landwirtschaft im 19. und 20. Jahrhundert

FORUM SCHWEIZER GESCHICHTE
Zeughausstr. 5, Schwyz
DI–SO 10–17 Uhr
Entstehung Schweiz
Multimediale Dauerausstellung

GALERIE APROPOS
Sentimattstr. 6, Luzern
DO 17–20 Uhr, FR/SA 14–18 Uhr
Graziella Berger
«Auswerfen der Netze – da, wo die Blätter sich färben».
Einzelausstellung — 18.2.2017
Vernissage
SA 28.1., 16 Uhr

GALERIE BILLING BILD
Haldenstr. 1, Baar
MO/DO 14–18 Uhr, SA 10–16 Uhr
Contemporary Art Stuff: Collectors Selection
Gruppenausstellung. Mit Pierre Alechinsky, Karel Appel, Henri Chopin, Jim Dine, Martin Disler, Marlene Dumas, Sylvie Fleury, Yozo Hamaguchi u. a. — 22.1.2017
Finissage
SO 22.1., 14 Uhr

GALERIE KRIENS
Schachenstr. 9, Kriens
MI/SA/SO 16–18 Uhr
Otto Heigold
Einzelausstellung — 12.2.2017
Vernissage
FR 13.1., 19 Uhr

GALERIE MÜLLER
Haldenstr. 7, Luzern
DO/FR 13–18.30 Uhr, SA 10–16 Uhr
Christof Schürpf
«Dans le froid». Einzelausstellung. Fotografien — 28.1.2017

GALERIE TUTTIART
St. Karliquai 7, Luzern
DO–FR 15–18 Uhr, SA 11–16 Uhr
Rolf Mühlethaler
«Fragile Ordnung». Einzelausstellung. Architektur — 28.1.2017
Veranstaltungen
MI 11.1., 18 Uhr: «Bauen im Bestand». Der Künstler im Gespräch mit Silke Langenberg. Moderation: Christoph Schläppi
MI 18.1., 18 Uhr: «Architekt und Ingenieur». Der Künstler im Gespräch mit Tivadar Puskas. Moderation: Christoph Schläppi
MI 25.1., 18 Uhr: «Städtebau». Der Künstler im Gespräch mit Jürg Rehsteiner. Moderation: Christoph Schläppi. Katalogpräsentation

GALERIE URS MEILE
Rosenberghöhe 4, Luzern
DI–FR 10–18 Uhr, SA nach Vereinbarung
T 041 420 33 18
Hu Qingyan
«Hollow Husk». Einzelausstellung. Malerei — 28.1.2017

GALERIE VITRINE
Stiftstr. 4, Luzern
MI–FR 17–21 Uhr, FR 14–18.30 Uhr, SA 12–16 Uhr
Rochus Lussi
«Just around the corner». Einzelausstellung. Objekte — 21.1.2017
Veranstaltung
DO 12.1., 19 Uhr: Künstlergespräch & Performance
Finissage
SA 21.1., 14 Uhr
Claudia Walther
«Vertical Time». Einzelausstellung. Fotomalerei — 11.3.2017
Vernissage
SA 28.1., 14 Uhr

GLETSCHERGARTEN
Denkmalstr. 4, Luzern
Täglich 9–18 Uhr
Garten, Spiegellabyrinth, Wunderkammer
Dauerausstellung
Restlicht
Sonderausstellung — 6.3.2017
Die berühmten Puppen der Sasha Morgenthaler
Sonderausstellung — 30.4.2017

Fr 6. Januar

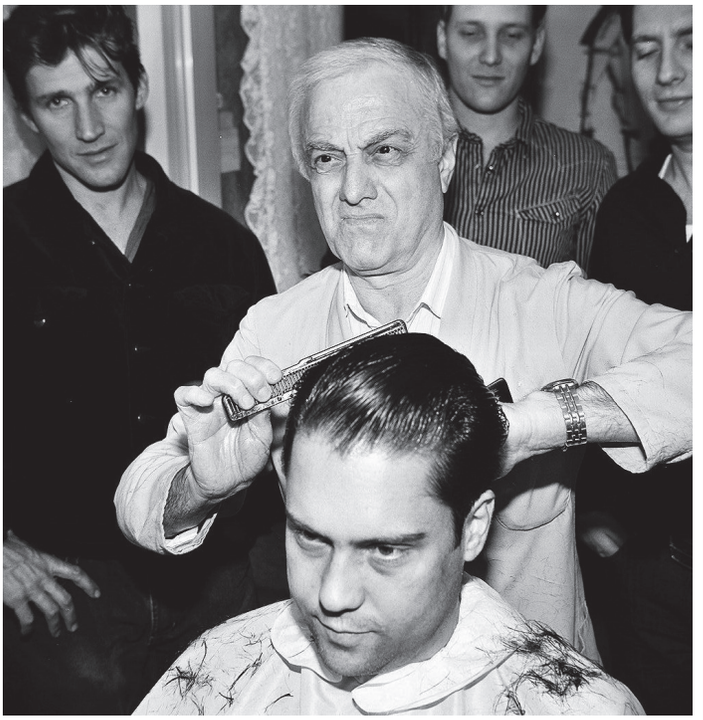


Bild: Patrick Blank

Fotodialog

Seit März 2016 bespielen die beiden Luzerner Patrick Blank und Mischa Christen die Fotokolumne unseres Magazins. Beide sind aber bereits seit Jahren auf ihrem eigenen künstlerischen Weg unterwegs. Gemein ist ihnen eine grosse Konsequenz in ihrem Schaffen. Sie scheren sich nicht um vergängliche Trends, sondern verfolgen unablässig ihre künstlerische Vision. Blank in der Porträt- und der Flaneurfotografie, Christen in vertieften thematischen Arbeiten wie «Das Alleinsein und seine Wiederholung» (seit 2010) oder «Land» (seit 2013). Unter dem Titel «Retrospektive des Alleinseins» stellen Blank und Christen nun im Kabinett der Kunsthalle Luzern ihre persönlichen Arbeiten einander gegenüber. (is)

Patrick Blank und Mischa Christen: Retrospektive des Alleinseins, SA 17. Januar bis SO 12. Februar, Kunsthalle, Luzern
Vernissage: FR 6. Januar, 19 Uhr

041
Das Kulturmagazin
sms
KULTURALARM
SMS-Alarm abonnieren: www.kulturalarm.ch

19. NOVEMBER 2016 BIS 5. MÄRZ 2017
24.12./ 25.12. SOWIE 31.12./ 1.1. GESCHLOSSEN. 26.12. UND 2.1. SOWIE ZWISCHEN WEIHNACHTEN UND NEUJAHR GEÖFFNET.

SABINE WEISS

Ausstellung im zweiten Obergeschoss:

19. NOVEMBER 2016 BIS 5. MÄRZ 2017
24.12./ 25.12. SOWIE 31.12./ 1.1. GESCHLOSSEN. 26.12. UND 2.1. SOWIE ZWISCHEN WEIHNACHTEN UND NEUJAHR GEÖFFNET.

DER RENGGBACH UND SEINE MEISTER
VOM UMGANG MIT EINEM NATURRISIKO

Museum im Bellpark Kriens, Luzernerstrasse 21, CH-6011 Kriens, T 041 310 33 81, www.bellpark.ch,
Bus 1 ab Bahnhof Luzern Richtung Kriens / Obernau, Haltestelle Hofmatt-Bellpark, Parking Hofmatt
(beim Einkaufszentrum). Mittwoch bis Samstag 14-17 Uhr, Sonntag 11-17 Uhr.
Ein Kulturengagement der Gemeinde Kriens

kunsthalle luzern

kunsthalle luzern, bourbaki panorama, postfach 3203,
löwenplatz 11, 6002 luzern, +41 41 412 08 09,
kunsthalleluzern.ch, mi – sa 15 – 20.30 uhr, so 14 – 18 uhr

von **sa 07 jan 17**
bis **so 12 feb 17**

guernopolis

künstler im hauptraum — malerei
künstlerduo, m.s. bastian & isabelle l. aus biel

retrospektive des alleinseins

künstler im kabinett — fotografie
patrick blank & mischa christen aus luzern

vernissage
fr 6. januar 2017, 19.00 uhr
begrüssung michael sutter, leiter der kunsthalle luzern
laudatio ewald ruefli-riquelme
einführung kabinett anne-sophie mlamali, praktikantin

rahmenprogramm
fr 13. januar & fr 20. januar 2017, 20.00 uhr
klangperformance ‹i & ii› von patrick studer mit seinem analog machine orchestra (amo)
www.patrickstuder.ch

mi 25. januar 2017, 19.00 uhr
öffentliche führung mit michael sutter und anne-sophie mlamali

Viola Li Wai Sze, zuwebe | Foto: Marco Marty

bis 12. Februar 2017 | Doppelausstellung

Kunsthaus Zug

Dorfstrasse 27, 6301 Zug | www.kunsthauszug.ch
Di bis Fr 12.00 – 18.00 | Sa und So 10.00 – 17.00

Zeitgenössische Kunst aus Zug

Werke des Kantons

zuwebe zu Gast

Die Sammlung auf Wunsch (2)

Menschen mit Beeinträchtigung präsentieren die Ergebnisse ihrer gestalterischen Auseinandersetzung mit Werken aus der Kunsthaus-Sammlung.

HAUS FÜR KUNST
Herrengasse 2, Altdorf
DO/FR 14–18 Uhr, SA/SO 11–17 Uhr
Kunst- und Kulturstiftung Uri
35. Werk- und Förderausstellung 2016. Sonderausstellung Christof Hirtler — 8.1.2017
Veranstaltung
SA 7.1., 17 Uhr: Verleihung des Goldenen Uristiers. Öffentliche Übergabefeier. Mit Lory Schranz (Preisträgerin), Josef Schuler, Beat Jörg. Musik: Zunderobsi
Finissage
SO 8.1., 15.30 Uhr: Ausstellungsrundgang

HAUS ZUM DOLDER
Flecken 17, Beromünster
Besichtigung nur geführt und nach Vereinbarung
Kulturhistorische Sammlung
Sammlerhaus der Arztfamilien Müller-Dolder: Barockmöbel, Hinterglasbilder, sakrale Skulpturen, volksreligiöse Objekte, Fayencen und Porzellan, Flühli-Glas, historische Arztpraxis, ostasiatische und afrikanische Sammlerstücke

HISTORISCHES MUSEUM
Pfistergasse 24, Luzern
DI–SO 10–17 Uhr
Wer mich kennt, liebt mich: Emil Manser (1951–2004)
Sonderausstellung — 17.4.2017
Führung
MI 11.1., 18 Uhr: Mit René Gisler & Christoph Lichtin
Das heilige Kind
Kabinettausstellung. Fatschenkinder — 3.9.2017
Führung
DO 26.1., 18 Uhr: Mit Kurt Lussi
Theatertouren
DI-SO, 10, 11, 14, 15 Uhr. Mit den Schauspielern auf Zeitreisen durch das Museumslager

K25 AUSSTELLUNGSRAUM
Kellerstr. 25, Luzern
DO 19–23, FR 14–19, SA 11–19, SO 14–19 Uhr
Hans Schweizer, Birgit Widmer, Harlis Hadjidj-Schweizer, Wassili Widmer
«What's cooking?». Gruppenausstellung. Malerei, Zeichnungen, Objekte, Installation — 28.1.2017
Vernissage
FR 6.1., 19 Uhr
Finissage
SA 28.1., 14 Uhr

KKLB
Landessender 1–3, Beromünster
SO 14 Uhr und nach Vereinbarung
Gesamtkunstwerk
Arbeiten von Steiner & Lenzlinger, Benedikt Notter, Urs Heinrich, Lipp & Leuthold, Sipho Mabona, Irmgard Walthert, Thurry Schläpfer, Claudia Walther, Alois Hermann, Rochus Lussi, Roman Signer, Ursula Stalder, Carmela Gander, Silas Kreienbühl, Wetz u. a.
Öffentliche Pause
Jeden SO, 14 Uhr: www.kklb.ch
Paralleles Kinder-Pausenprogramm

KORNSCHÜTTE
Kornmarkt 3, Luzern
MO–FR 10–18 Uhr
SA/SO 10–16 Uhr
Monika Kiss Horvath
«Weibstück V». Einzelausstellung — 22.1.2017
Vernissage
FR 6.1., 18 Uhr: Mit Katharina Hubacher. Lesung: Zsuzsanna Ghase
Finissage
SO 22.1., 14 Uhr

KUNSTAHEU: MOTORSCHIFF RIGI
Landungssteg 5, Europaplatz, Luzern
Barbara Gwerder.
«Standpunkte». Einzelausstellung. Malerei, Objekte — 29.1.2017
Veranstaltung
SA 7.1., 18 Uhr: kunstaheu: Saison- und Ausstellungseröffnung 2017. Mit Andi Gabriel, Jürg Nietlispach.
Ab 20 Uhr: Vernissage Barbara Gwerder

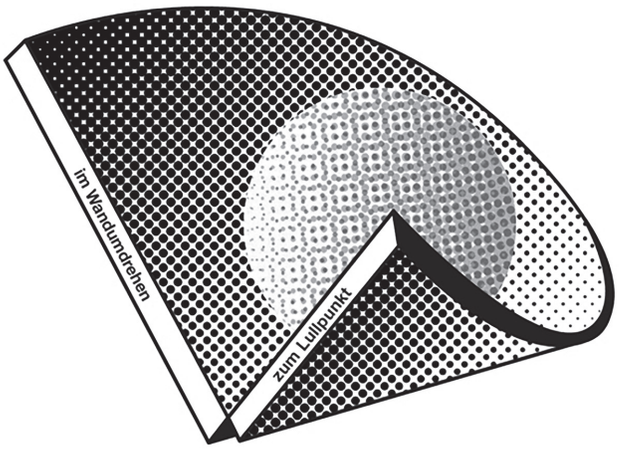
KUNSTHALLE LUZERN
Löwenplatz 11, Luzern
MI–SA 15–20.30 Uhr
SO 14–18 Uhr
M.S. Bastian & Isabelle L.
«Guernopolis». Einzelausstellung. Malerei, Zeichnung, Comic — 12.2.2017
Patrick Blank & Mischa Christen
«Retrospektive des Alleinseins». Kabinettausstellung. Fotografie — 12.2.2017
Doppelvernissage
FR 6.1., 19 Uhr: Mit Michael Sutter, Ewald Ruefli-Riquelme, Anne-Sophie Mlamali
Veranstaltungen
FR 13.1. & 20.1., 20 Uhr: Patrick Studer. «analog machine orchestra (amo)». Klangperformance
Führung
MI 25.1., 19 Uhr

KUNSTHAUS ZUG
Dorfstr. 27, Zug
DI–FR 12–18 Uhr, SA/SO 10–17 Uhr
Zuwebe zu Gast
«Die Sammlung auf Wunsch». Doppelausstellung — 12.2.2017
Zeitgenössische Kunst aus Zug
«Werke des Kantons». Doppelausstellung — 12.2.2017

KUNSTMUSEUM LUZERN
Europaplatz 1, Luzern
DI–SO 11–18 Uhr, MI 11–20 Uhr
Laure Prouvost
«And she will say: hi her, ailleurs, to higher grounds...». Einzelausstellung. Installationen — 12.2.2017
Führungen
MI 4.1. & 25.1., 18 Uhr
Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen
Mit Stefan Auf der Maur, Kyra Tabea Balderer, Flurin Bisig, Beat Bracher, Hansjürg Buchmeier, Davix, Barbara Davi, Romuald Etter, Monika Feucht, Martin Gut u. a. — 12.2.2017
Führungen
MI 11.1., 18 Uhr
MI 18.1., 18 Uhr Mit den Künstlerinnen und Künstlern
SO 22.1., 11 Uhr
Sabrina Labis
«You are the only one». Kabinettausstellung. Installation, Videokunst — 12.2.2017
Veranstaltung
SA 28.1., 16 Uhr: Buchvernissage
Frauke Dannert
«Collage». Einzelausstellung. Collagen, Installationen — 12.2.2017
Veranstaltung
SO 29.1., 11 Uhr: Eveline Suter im Gespräch mit der Künstlerin

KUNSTRAUM GRUNDER PERREN
Luzernerstr. 15, Adligenswil
DO 14–18.30 Uhr, FR 14–19.30 Uhr, SA 9.30–12.30 Uhr oder nach Vereinbarung
Peter Bissig & August Oeschger
Doppelausstellung. Skulpturen, Bilder — 10.3.2017
Vernissage
DO 26.1., 19 Uhr

Bis Sa 21. Januar



Dada... weg!

Das Dada-Jahr ist vorbei, die gemeinsame Gruppenausstellung von der Alpineum Produzentengalerie und dem o.T. Raum für aktuelle Kunst, «Im Wandumdrehen zum Lullpunkt», die im Zeichen des Jubeljahres steht, läuft noch. 30 Künstlerinnen und Künstler aus nah und fern zeigen Arbeiten, in denen sich von Dada ausgehende Impulse manifestieren. Am Samstag, 21. Januar um 16 Uhr, findet im o.T. ein Gespräch mit dem Künstler Markus Schwander, Lorenz Wiederkehr (Kunsthistoriker) und Stefan Meier (ehemaliger Leiter Alpineum) anlässlich von Schwanders Publikation «Shattered Flow» statt. (is)

Im Wandumdrehen zum Lullpunkt, bis SA 21. Januar, Alpineum Produzentengalerie / o.T. Raum für aktuelle Kunst, Luzern

KUNSTSEMINAR GALERIE
St. Karlistr. 8, Luzern
Geöffnet während den Ausstellungen der Kunstseminar-Galerie oder nach telefonischer Vereinbarung
041 370 55 54
Artothek
Dauerausstellung mit Kunst zum Ausleihen. Weitere Informationen: www.kunstseminar.ch/artothek

LUZERNER GARTEN
Adligenswilerstr. 113, Ebikon
MO–FR 8–18.30 Uhr, SA 8–16 Uhr
Ruedi Weber
«Mögliche Welten». Dauerausstellung. Skulpturen und Plastiken

M35
Zürichstr. 52, Luzern
SA 13–17 Uhr oder nach Vereinbarung
Kuchenbaum
Kollektivausstellung — 28.1.2017
Vernissage
SA 7.1., 18 Uhr

MUSEUM BELLPARK
Luzernerstr. 21, Kriens
MI–SA 14–17 Uhr, SO 11–17 Uhr
Sommerpause vom 10.7.–27.8.
Der Renggbach und seine Meister: vom Umgang mit einem Naturrisiko
Spezialausstellung. Fotografien, Dokumente — 7.5.2017
Sabine Weiss
Sonderausstellung. Fotografie — 5.3.2017

MUSEUM FREY-NÄPFLIN STIFTUNG
Hansmattstr. 30, Stans
SA 14–17 Uhr, SO 14–17 Uhr
Repräsentative Werke
Sammlungsausstellung. Werke von Rubens, Girardet, van Dyk, Lippi
12 Apostel
Sonderausstellung. 13 Gemälde aus dem Atelier von Peter Paul Rubens
Charlie Lutz, Elionora Amstutz, Melk Imboden, Thurry Schläpfer
Gruppenausstellung — 15.1.2017

Ausstellungen Januar

kalender.null41.ch

MUSEUM SAMMLUNG ROSENGART
Pilatusstr. 10, Luzern
Täglich 11–17 Uhr
Sammlung Rosengart
Werke von Bonnard, Braque, Cézanne, Chagall, Kandinsky, Klee, Matisse, Miro, Monet, Picasso, Renoir u. a.
Veranstaltungen
SO 8.1., 11.30 Uhr: Von Pissarro bis Picasso. Spezialführung. Mit Martina Kral
DO 12.1., 19.30 Uhr: Hujässler. Konzert. Neue Volksmusik
Führungen
SO 1.1., 15.1., 22.1., 29.1., jeweils um 11.30 Uhr

MUSIKINSTRUMENTENSAMMLUNG
Am Viehmarkt 1, Willisau
MI 14–17 Uhr, jeden 2. und 4. SO im Monat 14–17 Uhr
Offene Sammlung
Historische Musikinstrumente. Dauerausstellung

NATUR-MUSEUM
Kasernenplatz 6, Luzern
DI–SO 10–17 Uhr
Eine Chance für den Fischotter
Sonderausstellung des Bündner Naturmuseums, der Stiftung Pro Lutra, des Zoos Zürich und des Zürcher Tierschutzes — 28.4.2017
Veranstaltungen
DO 26.1., 20 Uhr: «Dem Fischotter auf der Spur. Begegnungen mit dem Wassermarder». Vortrag. Mit Ueli Iff
DI 31.1., 18 Uhr: «Wo ist die Stromlücke?». Podium
Führung
DI 10.1., 18 Uhr
100 Jahre Seeforschung in Kastanienbaum
Sonderausstellung. Im Forum Treppenhaus — 28.4.2017

NEUBAD
Bireggstr. 36, Luzern
À fonds perdu
Gruppenausstellung. Fotografie. Mit Shannon Zwicker, Franca Pedrazzetti, Anja Wurm, Stephan Wittmer, Niklaus Lenherr, Raisa Durandi, Daniela Kienzler u. a. — 20.1.2017
Finissage
FR 20.1., 19 Uhr

NIDWALDNER MUSEUM: FESTUNG FÜRIGEN
Kehrsitenstrasse, Stansstad
SA/SO 11–17 Uhr
Ehemaliger Militärbunker
Dauerausstellung

NIDWALDNER MUSEUM: SALZMAGAZIN
Stansstaderstrasse 23, Stans
MI–FR 14–17 Uhr, SA/SO 11–17 Uhr
Mutig, trotzig, selbstbestimmt: Nidwaldens Weg in die Moderne
Dauerausstellung zu geschichtlichen Themen Nidwaldens

NIDWALDNER MUSEUM: WINKELRIEDHAUS & PAVILLON
Engelbergstr. 54A, Stans
MI–FR 14–17 Uhr, SA/SO 11–17 Uhr
Nachhall und Witterung
Dauerausstellung. Ausgewählte Werke aus der Sammlung des Nidwaldner Museums
Anita Zumbühl
«News from Nowhere». Einzelausstellung. Zeichnungen, Objekte, Installationen, Performances, Textilien — 5.1.2017

O.T. RAUM FÜR AKTUELLE KUNST
Sälistr. 24, Luzern
DO–FR 16–19 Uhr, SA 14–17 Uhr
Im Wandumdrehen zum Lullpunkt
Thematische Gruppenausstellung im Zeichen von Dada. Mit ALMA, Ian Anüll, Thomas Behling, Roland Pirk Bucher, Marc Elsener, Dieter & Karin Fromherz, Anna Kolodziejska, Cecile Weibel u. a. — 21.1.2017
Veranstaltung
SA 21.1., 16 Uhr: «Collage». Gespräch & Buchpräsentation. Mit Markus Schwander, Lorenz Wiederkehr, Stefan Meier

RICHARD WAGNER MUSEUM
Richard-Wagner-Weg 27, Luzern
DI–SO 10–12 Uhr und 14–17 Uhr
Sammlung Richard Wagner
Dauerausstellung. Leben und Werk des Komponisten

SANKTURBANHOF
Theaterstr. 9, Sursee
MI–FR 14–17 Uhr, SA/SO 11–17 Uhr
Dauerausstellung
Hinterglasmalerei, Goldschmiedekunst, Waffen, Skulpturen, historische Räume
Klingenspiel & Säbelrasseln
Sonderausstellung. Waffensammlung Carl Beck — 30.7.2017
Führung
SO 29.1., 11 Uhr: Mit Ruth Koller

SCHLOSSMUSEUM BEROMÜNSTER
Beromünster
Nach telefonischer Vereinbarung:
041 930 36 17 / 041 930 14 82
Schlossausstellung
Dauerausstellung. Buchdruckkunst, Möbel, bemalte Kachelöfen, Ölbilder, Hinterglasgemälde, Kupfer- und Zinngeschirr u.v.m.

SKULPTURENPARK
Stanserstr. 81, Ennetbürgen
Täglich geöffnet
Skulpturenpark Ennetbürgen
Freilichtausstellung. Werke von Jürg Altherr, Paul Louis Meier, Markus Schwander, Vera Staub, Josua Wechsler, Maria Zgraggen, Jo Achermann, Hans-Peter von Ah, Herman Bartelds u. a.

STEINEN GALERIE
Steinenstr. 25, Luzern
www.steinengalerie.com
Christina Barry & Ueli Lehmann
Dauerausstellung. Malereien & Zeichnungen, Landschaften in Metall

TAL MUSEUM
Dorfstr. 6, Engelberg
MI–SO 14–18 Uhr
Luxushotellerie in Engelberg
«Von Berg- und anderen Kulissen». Dauerausstellung

TROPENHAUS
Hiltenberg, Wolhusen
Karibik so nah
Fokusausstellung — 28.2.2017

VERKEHRSHAUS DER SCHWEIZ
Lidostr. 5, Luzern
Täglich 10–17 Uhr
Transportmuseum
Ausstellungshallen, Filmtheater, Planetarium
Hans Erni Museum
Dauerausstellung und Skulpturengarten
Hans Erni
«Quintessenz». Einzelausstellung. Malerei — 31.1.2017

VÖGELE KULTURZENTRUM
Gwattstr. 14, Pfäffikon
MI–SO 11–17 Uhr
DO 11–20 Uhr
Ein Knacks im Leben. Wir scheitern ... und wie weiter?
Sonderausstellung. Werke von Kader Attia, Christoph Abbrederis, Christina Benz, Anna & Bernhard Blume, Heike Bollig, Pierre Brauchli u. a. — 26.3.2017

Bis Sa 28. Januar

Bild: Videostill von Judith Albert

Schau, Fenster!

Viele Geschäfte preisen in ihren Schaufenstern für gewöhnlich Waren und Dienstleistungen an. Ungewöhnlich hingegen ist, was im Januar in der Altstadt von Willisau zu sehen sein wird: Zwölf Geschäfte zeigen in ihren Schaufenstern Videoproduktionen, die als stimmige Ergänzung oder als neckischer Kommentar zu den ausgestellten Waren einen direkten oder indirekten Bezug nehmen – vom Coiffure-Salon und Modehaus über den Immobilienvermittler und die Töpferei bis zur Metzgerei. Auf Einladung des noch jungen Vereins ArtWillisau nehmen bekannte Künstlerinnen und Künstler aus der ganzen Schweiz an diesem Projekt teil: Judith Albert, Loris Ciresa, Fromherz&Fromherz, Marianne Halter, Eric Hattan, Susanne Hofer, Luzia Hürzeler, Severin Kuhn, Karin Lustenberger, Sara Stäuble sowie Stofer&Stofer. (pd)

Fensterschau: Videos in Schaufenstern, Altstadt, Willisau, SA 14. bis SA 28. Januar
Vernissage: Freitag, 13. Januar, 18 Uhr, Rathaus, Willisau

AUSSCHREIBUNGEN

Profizuschauerinnen und Profizuschauer gesucht

Das Luzerner Theater zeigt ab dem 3. April Claudio Monteverdis «Marienvesper» in der Jesuitenkirche. Für dieses Musiktheaterprojekt sucht das Produktionsteam 20 Profizuschauerinnen und -zuschauer jeden Alters, welche den Probenprozess begleiten, circa einmal pro Woche an einer Probe teilnehmen und an den Aufführungen beteiligt sind. Ein erstes informatives Treffen mit anschliessendem Casting findet am Dienstag, 31. Januar, um 19 Uhr auf der Probenbühne 2 des Luzerner Theaters im Südpol statt. Besondere Voraussetzungen sind nicht nötig. Die Proben beginnen Anfang Februar, die Vorstellungen in der Jesuitenkirche laufen bis Ende April.
Anmeldung und weitere Informationen unter josua.dill@luzernertheater.ch.

Comixwettbewerb Fumetto

Fumetto vergibt pro Kategorie drei Preise sowie einen Preis für das beste Szenario aller Kategorien. Die Festivalbesuchenden bestimmen den Publikumspreis. Die 40 bis 50 nominierten Arbeiten werden am Festival ausgestellt, die nicht nominierten in Mappen gezeigt.
Einsendeschluss: 2. Januar.
Infos: www.fumetto.ch.

Literaturwettbewerb Niklaus von Flüe – 600-Jahr-Jubiläum

Der für seine Visionen weltbekannt gewordene Eremit Niklaus von Flüe steht im Zentrum des Gedenkjahres «Mehr Ranft. Niklaus von Flüe 1417 bis 2017. Mystiker. Mittler. Mensch». Anlässlich dieses Jubiläums schreiben das Literaturhaus Zentralschweiz und Lektorat Literatur gemeinsam einen Literaturwettbewerb aus. Autorinnen und Autoren sind aufgerufen, sich literarisch mit der Figur Niklaus von Flüe auseinanderzusetzen: seinem Leben, seiner Zeit, seinen Aktivitäten und Visionen.
Eingabeschluss ist der 15. Januar.
Infos: www.lit-z.ch.

Tankstelle 2017: Bühne

Die Tankstelle ist eine Förderplattform für junge Bühnenkünstler, organisiert von Kleintheater und Südpol. Für die Tankstelle 2017 werden Projekte gesucht, die ein 20-minütiges Bühnenereignis erarbeiten (auch spartenübergreifend möglich). Teilnehmen können Künstler, Künstlerinnen oder Kollektive, die einen inhaltlichen oder personellen Bezug zur Zentralschweiz aufweisen, zudem am Anfang ihrer Karriere stehen sowie eine professionelle Ausbildung bzw. einen professionellen Leistungsausweis besitzen. Die Produktionen werden vom Kleintheater und vom Südpol mit einem Koproduktionsbeitrag von maximal 3000 Franken, technischem Support sowie Infrastruktur unterstützt. Nach Eingabe einer ersten einfachen Projektskizze erfolgt die Auswahl für die zweite Runde im Februar. Die ausgewählten Projekte werden am 9. und 10. Juni 2017 im Südpol Luzern uraufgeführt.
Projektskizze mit den wichtigsten Angaben (eine A4-Seite) bis am 15. Januar per Mail einsenden an: janinebuerkli@kleintheater.ch.
Zusätzliche Infos: janinebuerkli@kleintheater.ch oder telefonisch unter: 041 210 12 19.

Kulturstipendium Armin Meienberg

Das erste Kulturstipendium Armin Meienberg «Istanbuluzern» bietet einen zehnwöchigen Recherche- und Arbeitsaufenthalt in Istanbul in der Zeit vom 15. Mai bis 23. Juli 2017. Teilnahmeberechtigt sind Menschen mit kreativen Projekten mit Wohnsitz im Kanton Luzern. Das Stipendium dient der Entwicklung von Projekten, die in Bezug zu Istanbul stehen. Gefördert werden insbesondere Recherchen, die der Realisierung eines kulturellen, künstlerischen oder kulturwissenschaftlichen Projektes dienen. Die Atelierwohnung befindet sich in Beyoğlu, Istanbul, in der Nähe des Galata Turms. Bewerbungsbedingungen sind ein überzeugender, professioneller Leistungsausweis in Bezug auf das geplante Projekt, keine momentane Ausbildung, eine überzeugende Motivation / kulturelles Projekt mit Bezug zu Istanbul und seiner Geschichte sowie der Hauptwirkungsort und Wohnsitz Kanton Luzern.
Eingabeschluss: 15. Januar.
Die vollständigen Bewerbungsunterlagen sind an info@istanbuluzern.ch zu senden. Weitere Informationen zur Bewerbung unter www.istanbuluzern.ch.

Landis & Gyr Stiftung: Ausschreibung Atelierstipendien 2017/2018/2019

Die Landis & Gyr Stiftung vergibt Atelierstipendien für Schweizer Kunst- und Kulturschaffende in London, Budapest, Bukarest, Sofia und Zug in den Bereichen Visuelle Kunst, Literatur, Komposition und Kulturkritik. Die Ausschreibung richtet sich an Schweizer Kunst- und Kulturschaffende mit anerkanntem Leistungsausweis oder an solche anderer Nationalität, welche offiziell seit mindestens drei Jahren in der Schweiz leben und arbeiten. Voraussetzung für eine Bewerbung ist eine herausragende Leistung in einem der ausgeschriebenen Bereiche. Die Ausschreibung für einen Aufenthalt in Zug richtet sich nur an Kulturschaffende aus dem Tessin und aus der Romandie.
Einsendeschluss: 16. Januar.
Teilnahmebedingungen und Bewerbungsformulare sind unter www.lg-stiftung.ch abrufbar.

Frische Kunst und Kultur im Neubad-Pool 2017

Das Neubad Luzern leistet mit dem Projekt FKK – Frische Kunst und Kultur im Neubad-Pool einen Beitrag zur Förderung von lokaler Kunst und Kultur. Nach der Lancierung von sechs kulturell bereichernden Projekten wird nun eine zweite Ausschreibung gestartet. Kulturschaffenden wird die ehemalige Schwimmhalle während bis zu fünf Tagen kostenlos für ein spezifisches Projekt zur Verfügung gestellt. Zugelassen sind Kunst- und Kulturschaffende mit einem Bezug zum Kanton Luzern. Berücksichtigt werden Produktionen aus unterschiedlichen Sparten: Medienkunst, Theater, Literatur, Tanz, Musik, Gesellschaft sowie Soziales. Ansonsten lässt das Neubad mit seiner Ausschreibung viele Freiheiten – lediglich die öffentliche Präsentation der Produktion gilt als Bedingung. Die Daten: 31. August bis 4. September, 19. bis 23. Oktober, 9. bis 13. November, 7. bis 11. Dezember. Für die Auswahl der Projekte wird ein Abstract der geplanten Produktion inklusive möglicher Beteiligter sowie ein grobes Budget benötigt.
Die Bewerbungsunterlagen können bis am 14. Februar an veranstaltungen@neubad.org gesendet werden.
Weitere Infos: www.neubad.org/fkk.

Comic-Stipendien der Deutschschweizer Städte 2017

Zum vierten Mal werden die Comic-Stipendien der Deutschschweizer Städte Basel, Luzern, St. Gallen, Winterthur und Zürich ausgeschrieben. Mit den Stipendien sollen sowohl junge wie etablierte Zeichnerinnen und Zeichner gefördert und für ihre qualitativ herausragenden Leistungen ausgezeichnet werden. Sie sollen Grundlage für eine weitergehende Arbeit auf höchstem Niveau sein. Die Jury vergibt insgesamt 45 000 Franken.
Bewerbungen werden bis am 17. Februar entgegengenommen.
Bewerbungsformular: www.kultur.stadtluzern.ch.

100 Beste Plakate 2016

Am 15. Dezember 2016 startete der Wettbewerb um die 100 besten Plakate aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die im Jahr 2016 gestaltet und realisiert worden sind. Innerhalb des Registrierungs-Zeitraums erfolgt der Upload von Abbildungen der Plakate unter http://registrierung.100-beste-plakate.de. Zur Einreichung berechtigt sind Gestalterinnen und Gestalter (Grafik-Designerinnen und -Designer, Gestaltungsbüros, Agenturen, Studentinnen und Studenten), Auftraggeber und Druckereien aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.
Registrierungsschluss für den Upload der Motive ist der 23. Januar.

Ausschreibung Wohnatelier für Luzerner Kulturschaffende in Chicago

Seit dem 1. September 2001 unterhält der Verein Städtepartnerschaft Luzern–Chicago in Zusammenarbeit mit Stadt und Kanton Luzern in Chicago ein Wohnatelier. Das Atelier wird kostenlos zur Verfügung gestellt, zudem werden ein monatlicher Beitrag an den Aufenthalt und ein Reisekostenzuschuss entrichtet. Das Atelier ist für den Zeitraum zwischen 1. Dezember 2017 und 30. November 2019 ausgeschrieben. Kulturschaffende aller Sparten aus dem Kanton Luzern können sich für einen vier- bis sechsmonatigen Aufenthalt Studienaufenthalt im Wohnatelier in der Partnerstadt Chicago bewerben.
Anmeldefrist: 1. März.
Alle Informationen unter www.luzern-chicago.ch.

Ausschreibung Förderbeiträge AKS 2017
Die Albert Koechlin Stiftung vergibt zum vierten Mal Förderbeiträge an Unternehmen, Personen oder Personengruppen aus der Innerschweiz (Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri). Die Förderbeiträge unterstützen konkrete Projekte. 2017 liegt der Schwerpunkt auf den Bereichen Umwelt, Architektur und Technik. Die Ausschreibung soll neue Denkmodelle, Pilotprojekte und Anreizsysteme initiieren oder fördern, die einen Vorbildcharakter zu aktuellen Fragestellungen aufweisen. Im Zentrum der Ausschreibung stehen Projekte, die idealerweise die Bereiche Umwelt, Architektur und Technik verbinden. Es können Beiträge im Sinne einer Anschubfinanzierung geleistet werden. Hingegen werden keine Betriebsbeiträge für bereits bestehende Angebote oder Projekte vergeben. Unterstützt werden Firmen mit Geschäftssitz oder Personen mit Wohnsitz in einem der Innerschweizer Kantone (Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri). Total steht für die Ausschreibung eine Beitragssumme von 85 000 Franken zur Verfügung.
Eingabeschluss: 28. April.
Ausschreibung sowie Bewerbungsformular stehen auf www.aks-stiftung.ch/aktuell als Download zur Verfügung.

NAMEN

Fumetto: Neuer Präsident
Nach 25 Jahren ist **Niklaus Zeier** als Präsident von Fumetto zurückgetreten. An der Generalversammlung des Vereins wurde **Manuel Huber** zu seinem Nachfolger gewählt. Der 42-Jährige Stadtluzerner ist selbstständiger Kommunikationsfachmann, ausgebildeter Journalist und Kulturmanager.

BKD Obwalden
Christian Sidler verlässt per Ende März das Bildungs- und Kulturdepartement und übernimmt die Geschäfts- und Produktionsleitung des Vereins Landschaftstheater Ballenberg. Im Herbst 1999 begann er seine Tätigkeit beim Kanton als Leiter der Abteilung Kultur und übernahm im Jahr 2010 die Leitung des neu geschaffenen Amts für Kultur und Sport.

ZHB Luzern: Direktorenwechsel
Der Bibliothekswissenschaftler **Rudolf Mumenthaler** übernimmt im Sommer dieses Jahres die Leitung der Zentral- und Hochschulbibliothek (ZHB) Luzern. Er löst Ulrich Niederer ab, der per 31. Juli in Pension geht.

PREISE

Werkbeiträge 2016: Gastpreis
Die Wettbewerbskommission des Kantons Luzern vergibt den Gastpreis in der Höhe von 15 000 Franken an **Bruno Steffen** für seine langjährige ehrenamtliche Arbeit in der Schweizer Bluegrass-Szene und insbesondere für das jährlich stattfindende Bluegrass Festival Willisau. Der Preis wird im Rahmen der Wettbewerbe um die Werkbeiträge jährlich verliehen und ehrt Personen oder Gruppen, die in besonderer Weise zum kulturellen Leben des Kantons Luzern beitragen.

Studer/Ganz-Preis
Die Studer/Ganz-Stiftung hat zum Ziel, das literarische Schaffen in der deutschsprachigen, französischsprachigen und italienischsprachigen Schweiz zu fördern. Der Studer/Ganz-Preis für den besten unveröffentlichten Erstling einer Autorin oder eines Autors unter 42 wird in diesem Jahr an **Barbara Schibli** für ihr Manuskript «Flechten» verliehen. Der Preis in der Höhe von 5000 Franken wird zum fünften Mal verliehen.

Sprungfeder 2016
Den diesjährigen Jungbandwettbewerb «Sprungfeder» gewinnt die Zuger Band **Weibello**. Im Preis enthalten ist die Produktion von drei Songs im Studio von Soundfarm im Wert von 6000 Franken, zudem drei Supportslots im Jahr 2017 am Glücklich Festival Luzern, dem Rock the Docks Festival Zug und der Schüür Luzern.

Werkbeiträge Kanton Schwyz 2016
Die Kulturkommission des Kantons Schwyz zeichnet 2016 sieben Kunstschaffende mit einem Werkbeitrag aus. Ihnen wird damit ermöglicht, sich während einer gewissen Zeit ihrem Schaffen zu widmen und ihre künstlerischen Kompetenzen zu vertiefen. Ausgezeichnet wurden: **Maya Prachoinig,** Zürich/Rickenbach, **Tom Heinzer,** Waltenstein/Brunnen sowie **Nathanael Schindler,** Schwyz (je 20 000 Franken); **Cyrill Greter,** Schwyz (10 000 Franken); **Roger Bürgler,** Gersau (15 000 Franken); **Mirjam Landolt,** Genf/Küssnacht am Rigi (25 000 Franken); **Sheila Runa Lindauer,** Schwyz (10 000 Franken).

35. Urner Werk- und Förderungsausstellung der Kunst- und Kulturstiftung Uri
Das von der Kunst und Kulturstiftung Uri ausgeschriebene Berlin-Atelier geht an **Peter Spillmann** & **Susanne Schär.** Das Urner Werkjahr wird an **Dave Gisler** vergeben. Je zwei Förderbeiträge im Wert von je 5000 Franken gehen an die zwei in Uri aufgewachsenen Musiker **Lukas Traxel** und **Christoph Gautschi.**

Luzerner Künstler in Belgrad
Die Stadt Luzern hat der Autorin und Journalistin **Christine Weber,** dem Comiczeichner **Conradin Wahl** und dem Musiker **Niklaus Mäder** je einen viermonatigen Atelieraufenthalt in Belgrad zugesprochen. Das Atelier in Belgrad wird erstmals genutzt und kostenlos zur Verfügung gestellt. Zudem erhält jeder Kunstschaffende einen monatlichen Beitrag von 1500 Franken.

KURSINSERATE

Körper

Qi Gong, Tai-Chi, Tanzimprovisation und Voice-Dialogue – Sternstunden im BewegungsHimmel.
BOA-Gewerbehaus, Luzern.
Gruppenkurse und Einzelstunden.
Qi-Gong-Sommerkurse im Feldis GR.
Susanna Lerch, Fachfrau für Bewegung und Energiearbeit.
www.susanna-lerch.ch,
info@susanna-lerch.ch, 041 210 94 77

SUSANNA LERCH

Aikido Luzern – Japanische Kampfkunst.
Kämpfen ohne Siegen und Verlieren.
Koordination, Beweglichkeit, Eleganz.
Für Erwachsene, Jugendliche und Kinder.
info@aikido-luzern.ch,
www.aikido-luzern.ch, 041 210 33 66

合氣道
AIKIDO LUZERN

Gestaltung

Atelier für Kunst und Kunsttherapie,
Ebikon. Abendkurse und Fortbildungen in Plastizieren und Modellieren.
Kurse in Steinbildhauen.
www.atelier-wernerkleiber.ch

Atelier Werner Kleiber

Saiten

Frankophones Festival

Ende Januar findet auf der Schwägalp die erste Ausgabe eines ungewöhnlichen Festivals statt: Musique am Berg. Es begegnen sich Künstlerinnen und Künstler aus den Sparten Klassik und Chanson aus der Ostschweiz, der Romandie und Frankreich. Das Festival spannt den Bogen zwischen zwei Sprachregionen, zwei Kulturen, zwei und mehr Musikstilen. Mit Chansonnier Pierre Do, Quatour van Kuijk und «à Paris», einem Chansonprogramm aus dem Appenzellerland.

Le 1er petit festival: Musique am Berg
SA 28. und SO 29. Januar,
Schwägalp am Säntis (AR)
musiqueamberg.ch

KOLT

Reden über Gehr

Im Rahmen der Ausstellung «Ferdinand Gehr – Bauen an der Kunst» diskutieren die Architekten Marco Bakker, Matthias Kissling und Roland Züger das Werk unter architekturhistorischer und -theoretischer Perspektive. Im Zentrum steht die Frage, weshalb die Architekten der Schweizer Nachkriegsmoderne Gehrs reduzierte Formensprache so sehr schätzten und worin sich die fruchtbare Zusammenarbeit zwischen dem Künstler und den führenden Baumeistern seiner Zeit manifestierte.

31. Januar, 19.15 Uhr,
Kunstmuseum Olten,
kunstmuseumolten.ch

KuL

Tanz und Theater im TAK

Drei Tänzer/innen und zwei Schauspielerinnen aus Afrika, Japan und Liechtenstein erarbeiten mit Regisseur Hanspeter Horner und Choreografin Jacqueline Beck ein Stück über Reisende, Migranten und Flüchtlinge, das sich collagenartig und auf groteske Weise mit unserem Bedürfnis nach Sicherheit auseinandersetzt. Ein groteskes Tanztheater mit Videoprojektionen, das collagenartig versucht, trotz enormer Tragik, den Humor nicht ganz zu verlieren, denn: Komik ist überwundene Tragik.

«Die hohe Kunst des Wegschauens»,
SA 14. Januar, 20.09, TAK-Theater
Schaan
www.tak.li

Coucou

Inside Winterthur:

Ausstellungseröffnung Bike | Design | City Gewerbemuseum
Sightseeing per Velo auf den Stadtmauern Luccas, Schaufahrten an den Uferpromenaden Tel Avivs, die Suche nach einem Plätzchen in den überfüllten Fahrradparkzonen rund um den Bahnhof Winterthur – die nicht motorisierten Zweiräder sind aus dem urbanen Raum nicht wegzudenken. Das Gewerbemuseum greift diesen Sachverhalt in seiner Ausstellung Bike I Design I City auf und blickt auf die Eigenheiten des städtischen Fahrradfahrens.

29. Januar bis 30. Juli
Vernissage: SA 28. Januar, 16 Uhr
Gewerbemuseum
Kirchplatz 14
www.gewerbemuseum.ch

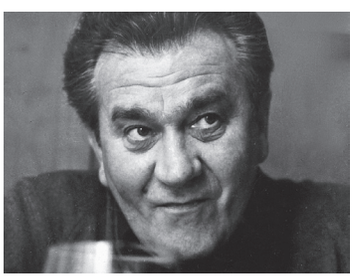
BKA
BERNER KULTURAGENDA

Jazz statt Januarloch

Pünktlich zum Jahresbeginn gibt es frischen Schweizer Jazz in Bern zu entdecken. Am Winterfestival des BeJazz Clubs in den Vidmarhallen am Stadtrand spielt etwa die junge lokale Hoffnungsträgerin des experimentellen Jazz Rea Dubach (Bild) mit ihrer Band Tellurian. Zudem gibt es afro-karibische Klänge von Hagmann's Choice, der Gruppe des Lausanner Bassisten Manu Hagmann, oder Neues vom Klavier-Posaunen-Duo Nils Wogram & Bojan Z.

BeJazz Club in den Vidmarhallen,
Liebefeld
DO. 19. bis SA. 21. Januar
www.bejazz.ch

Programmzeitung
Kultur im Raum Basel



Drei Tage Lyrik

Ein Statement dafür, dass die Poesie ungebrochen eine ihr eigene Kraft besitzt. Neben der Würdigung grosser Namen wie der Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller oder dem verstorbenen Basler Dichter Rainer Brambach will das Festival auch Einblicke in das aktuelle lyrische Schaffen geben, die heutige Bedeutung von Lyrik diskutieren und junge Talente vorstellen. Last but not least wird der Basler Lyrikpreis vergeben.

14. Internationales Lyrikfestival: FR 27. bis SO 29. Januar, Literaturhaus Basel,
www.lyrikfestival-basel.ch

AAKU
Aargauer Kulturmagazin

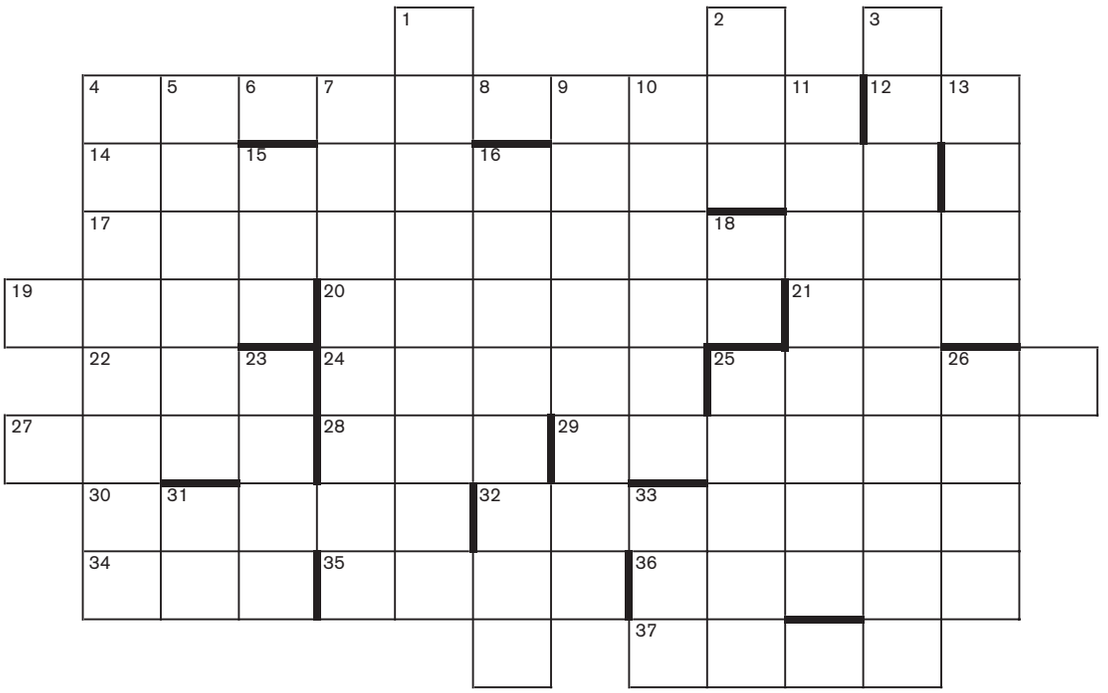
«Closed Circuits»

Luigi Archetti ist bekannt als Musiker und Komponist von experimenteller Musik. Mit anhaltend grosser Neugierde zeigt er mit «Closed Circuits» im Kunstraum Baden, wie er ein Universum baut, in dem Bild, Klang, Raum, kollektive und persönliche Erinnerung auf vielfältige Art interagieren. Die Songs – die neuesten Kompositionen des Künstlers – dürften so manchen Kenner von Archettis Musik überraschen. So melancholisch und voller Poesie hat man ihn noch nie gehört.

Baden, Kunstraum, bis 12. März
(19.12. bis 13.1. geschlossen)

Zusammen mit «041 – Das Kulturmagazin» bilden diese unabhängigen Kulturmagazine die Werbeplattform «Kulturpool» und erreichen gemeinsam eine Auflage von über 200 000 Exemplaren.
Weitere Informationen unter kulturpool.com

Auf Kreuzfahrt mit Käptn Steffi



eben: **4** Hautdarsteller (Pl) **12** 2 tnemelE sednellüfnollaB **14** im Januar, im Januar: Da gibt's die Reaktionärsversammlung jedes Jahr (Lokal bei Zürich) **17** bringt den Killer und das Opfer näher zusammen **19** da fühlt man sich beim TV-Schauen gleich so lebendig **20** wenn and're für dich rennen / kannst du länger ... **21** die wilde, weite Welt, digital **22** der verkehrte Kurzschiedsrichter wirkt eisern **24** der beliebte Wochentag ist (laut Wikipedia ungenau genommen) / dank ihr zu seinem Nam' gekommen / einer Göttin aus dem Norden, dies ist ungelogen / deren Kutsche ward von Kätzelein gezogen **25** Mekka-Würfel **27** three times three **28** da steckt sich der Engländer Q-Tips rein **29** nemhenbA sesöigileR **30** machst du einen Zwischen... / kommst sogleich viel schneller furt **32** frisurprägender Indianer **34** die engl. Krawatte wird beim Stand 6:6 im Tennis gebrochen **35** herzöglich kommt der Jazzer Ellington daher **36** giduerflhäzre .ltröwhcirps thcaM **37** Zustand der Schnapsflasche beim Erscheinen des Katers

aben: **1** der ... / ist eine Art Vampir / den Namen, das verrat du / mir jetzt hier **2** ... is often f... (ohne jetzt Garfunkel beleidigen zu wollen) **3** vom Teufel gemiedene Flüssigkeit, die man über Babys giesst **4** Anhänger eines Ozeans? Taubenfan gewissermassen **5** mediterrane Ölquelle **6** Kreisumfang: 2 pi **7** wer das reitet, braucht keine Peitsche, sondern einen Badeanzug (und spricht vorteilshalber ägyptisch) **8** höllisches Element 16 **9** an diesen Anlässen wurden viele Lanzen gebrochen **10** des tapferen Trojaners Aeneas Vaters Schwesters Neffe **11** Ex-Tschecho-Anhängsel beginnt langsam **12** PLZ 6048 ward in SBB-Durchsagen lange falsch ausgesprochen, denn es reimt sich auf Korb und nicht einigermassen auf Dorf (was es ist) **15** to ... or not to ..., scherzt der Imker **16** Imitationen, die die Krankenkassen glücklich machen **18** Watergate-Präsident strahlt als Element 86 **23** kurz geschworen ist die Treue / länger später währt die ... **25** macht das Krümelmonster glücklich **26** z.B. Baloo, Pooh und Käse aus Küssnacht **31** Kreisumfang durch 2r **33** wenn man es ins Feuer giesst, glättet es die Wogen (oder so ähnlich)

15	25+1	35	29	25	10	32+1	28+1	21	25-1	7	21-1	36

Die Lösung beschreibt eine Säuberungsaktion in der Wüste und ergibt sich aus den nummerierten oder deren benachbarten Feldern, wobei z.B. 12-2 den Buchstaben bezeichnet, der (horizontal) im zweiten Feld vor demjenigen mit der Nummer 12 steht.
Rätsel nicht in brennendem Gebäude lösen.

Lösungen vom letzten Heft

nizzi: **1** Pedant **2** Fehde **3** Blattern **4** Ritter **5** ieleroL **6** Festival **7** KR **8** Amore **9** Samoware **10** TC **11** nein **14** Chaoten **15** enibaS **20** Gels **21** Elfe **23** Slip 25 Kost **27** OO **30** B

durä: **3** Briefkasten **12** Liedermacher **13** Atlas **14** Comedi **16** tten **17** thronen **18** tertia **19** ewige **22** Eros **24** Vokabel **26** Rollator **28** Alf **29** nobile **31** Sessel **32** Pint

Die Lösung war Adventilator.

Kurt Kissling aus Luzern ist der glückliche Gewinner.

HIRSCHMATT BUCHHANDLUNG
Hirschmattstrasse 26 Luzern
Telefon: 041-210.19.19
www.hirschmatt.ch

Gewinnen Sie einen Gutschein im Wert von 30 Franken von der Hirschmatt Buchhandlung, jetzt mit dem grossen Schaulager der Büchergilde Gutenberg im 1. Stock.

Bis zum 10. des Monats einsenden an:
041 – Das Kulturmagazin, Rätsel, PF, 6000 Luzern 7
E-Mail an: info@kulturmagazin.ch, Betreff «Rätsel»

VORSCHAU

Dies und mehr in der Februar-Ausgabe von *041 – Das Kulturmagazin:*

«Nur im Tanze weiss ich der höchsten Dinge Gleichnis zu reden.» **Friedrich Nietzsche**

Einen Fokus auf Tanz in der Zentralschweiz. Ausserdem im Magazin: ZHB, KKL, NVF ...

GEHEIMNIS NR. 62

«ICH HABE EINE MORBIDE FASZINATION FÜR VERSCHOLLENE BERGSTEIGER.»

Illustration: Till Lauer – Stille Post – Was hast du noch niemandem erzählt? Der Illustrator Till Lauer sammelt Geheimnisse aller Art. An dieser Stelle erscheinen monatlich Auszüge aus seinem fortlaufenden Projekt www.silent-letters.com. Anonyme Beiträge per Post an Till Lauer, Bundesstrasse 21, 6003 Luzern.

TROPENHAUS
WOLHUSEN

KARIBIK SO NAH

FOKUSAUSSTELLUNG TROPENHAUS WOLHUSEN

19.3.2016–28.2.2017

www.tropenhaus-wolhusen.ch

Ein Engagement von coop